Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4 gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6 gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 526. **Sonnabend** den 14. October 1893. **87. Jahrgang.**

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 15. October, Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 14. October.

Morgen beginnt wieder einmal ein **socialdemokratischer Parteitag**. Diesmal will man das rothe Banner inmitten des Hauptlagers der ultramontanen Partei, in Köln a. Rh., entfalten. Aber nach der vom „Vorwärts" veröffentlichten Tagesordnung und den Anträgen aus der Mitte der Partei verspricht dieser Tag nur eine schwächliche Wiederholung der im vorigen Jahre in Berlin abgehaltenen Verhandlungen zu werden, die bekanntlich sehr ernüchternd gewirkt haben. Die meisten Wünsche und Anregungen sind recht untergeordneter Natur. In langer Liste treten Beschwerden und Anträge in Bezug auf die Parteipresse und Flugschriften hervor: neben dem „Vorwärts" soll ein wöchentlich erscheinendes Centralblatt herausgegeben werden, dessen Text die socialen Theorien und Parteiprincipien erörtern müsse. Der „Vorwärts" möge seine alljährlich erzielten großen Ueberschüsse zur Bereicherung seines Inhalts und zur Verbesserung seiner Redaction verwenden. Auch mit dem Unterhaltungsblatt „Neue Welt" sind viele Parteigenossen nicht zufrieden. Die Breslauer Socialdemokraten beantragen, ein Correspondenz- und Telegraphenbureau zu errichten. Andere wollen mehr Flugblätter zur Hand haben, ebenso soll für eine „gute" Jugendliteratur Sorge getragen werden. Eine andere Gruppe des reichhaltigen Menus bilden Anträge zur Organisation. Vielen Mitgliedern der Partei ist die jährliche Wiederkehr der allgemeinen, provinzialen und localen Congresse zu viel; ein Jahr muß andere genügt nach ihrer Meinung vollständig. Gegen die Parteibeamten giebt sich von verschiedenen Seiten ein leises Mißtrauen kund. Von Köln aus wird der Wunsch laut, Schiedsgerichte zur Entscheidung persönlicher Differenzen für jeden Wahlkreis zu ernennen. Von den Freunden der Gewerkschaftsorganisation wurden Anträge eingebracht, die eine regere Betheiligung der „Genossen" an der gewerkschaftlichen Bewegung befürworten. Interessant ist ein in München gefaßter Beschluß, man möge gegen eine allgemeine Maifeier, gegen eine grundsätzliche Arbeitseinstellung am 1. Mai wirken. Am Programm, dessen Festigkeit und Unantastbarkeit Liebknecht predigt, wird gleichwohl mehrfach herumgemäkelt. Die Lübecker wollen allerdings nur eine Beseitigung der Fremdwörter, aber „Genosse" König-Berlin will den ganzen ersten principiellen Theil des Programms einer gründlichen Prüfung unterzogen wissen, um eine bessere Fassung herzustellen. Weitaus der wichtigste Antrag aber ist der von mehreren Seiten gestellte auf Streichung des bekannten Satzes „Religion ist Privatsache". Bekanntlich ist dieser Passus hauptsächlich auf Betreiben der „Staatsmänner" unter den Führern in das Programm aufgenommen worden, die sich für ihre Propaganda davon gute Dienste versprachen. Man dürfe die Leute nicht kopfscheu machen. Aber die „Zielbewußten" und „Unentwegten" haben an dieser Halbheit stets Anstoß genommen und fordern jetzt den bereits im heutigen Morgenblatte mitgetheilten Ersatz. In die voraussichtlich sonst ziemlich ruhig verlaufenden Erörterungen des Kölner Parteitages kann dieser Antrag einiges Leben bringen. Besonders lehrreich wird die Debatte für die ländliche Bevölkerung werden, deren kräftige Bearbeitung durch socialdemokratische Agitatoren auch in Köln als Hauptaufgabe der Partei hingestellt und den Genossen empfohlen werden soll.

Wahlfragen, wie sie gegenwärtig in so vielen Ländern im Vordergrund stehen, haben in den letzten Tagen auch die **bayerische** Abgeordnetenkammer anläßlich eines socialdemokratischen Antrags auf Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts für die Landtagswahlen beschäftigt. Ein dazu gestellter Antrag einer liberalen Gruppe wollte die directen Wahlen einführen, aber doch einen Census directer Staatssteuer beibehalten. Beide Anträge wurden abgelehnt, vom Centrum hauptsächlich mit der Begründung, daß es Verfassungsänderungen während einer Regentschaft für unzulässig halte. Diesem letzteren Einwand widersprach allerdings die Regierung, erklärte aber, daß sie einen Wahlgesetzentwurf nicht einzubringen gedenke, sondern abwarten wolle, ob die Kammer einen solchen beschließen werde. Die Anregung ist also vorläufig ohne praktisches Ergebniß verlaufen. Aus der Verhandlung ist von Interesse, daß das Centrum durch den Abg. Orterer nicht nur Verfassungsbedenken vorbrachte, sondern auch materiell der Einführung eines uneingeschränkten allgemeinen Wahlrechts widersprach. Als der socialdemokratische Abg. Grillenberger das Centrum auf die Stellung Windthorst's zum allgemeinen Wahlrecht verwies, erwiderte Abg. Orterer, er könne vielleicht ein anderes Mal mittheilen, wie Windthorst am Schlusse seiner Lebenstage über das allgemeine Wahlrecht gedacht habe; jedenfalls habe das bayerische Centrum das allgemeine Wahlrecht stets von wesentlich einschränkenden Bedingungen abhängig gemacht. Diese Haltung steht in entschiedenem Gegensatz zu dem Auftreten des preußischen Centrums in Wahlfragen. — Die Frage der Einführung des directen Wahlrechts spielt bekanntlich auch in Baden bei der Wahlbewegung eine Rolle und man wird dort in der neuen Landtagssession Anträge dieses Inhalts erwarten dürfen. Nachdem auch die badischen Nationalliberalen diese Forderung, deren Erfüllung die volle Annahme des Reichstagswahlrechts bedeuten würde, in ihr Programm aufgenommen haben, wird der Antrag in der badischen Kammer wenig Widerstand finden. Die Regierung hat indessen bereits in einer officiösen Erklärung die Forderung entschieden zurückgewiesen; die mit dem Reichstagswahlrecht gemachten Erfahrungen ermunterten nicht zur Einführung des directen Landtagswahlrechts. Einen praktischen Erfolg wird also auch in Baden diese Forderung nicht haben.

In der **französischen** Hafenstadt **Toulon** hat sich gestern das lange erwartete, viele Wochen hindurch in Europa erörterte „große Ereigniß" der Ankunft einiger russischen Kriegsschiffe vollzogen. Die ersten Mittheilungen darüber waren schon im gestrigen Abendblatte enthalten; weitere folgten im heutigen Morgenblatte und in den nächsten Tagen sind endlose Berichte über die Feste in Südfrankreich und in Paris, über die Commentare der französischen und der russischen Blätter zu gewärtigen. Lassen wir sie über uns ergehen und warten wir in Ruhe ab, ob die politische Weltlage anders als am 13. October aussehen wird, wenn die russischen Schiffe aus den französischen Häfen wieder abgedampft sind. Im Großen und Ganzen bewahrt die gesammte Presse der Dreibundstaaten dem französischen Ueberschwang gegenüber ruhige Festigkeit und spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die neuen französisch-russischen Verbrüderungsfeste an der Weltlage nicht viel ändern werden. Ganz ähnlich äußert sich die englische Presse; nur in Italien blickt man etwas besorgter auf das sich darbietende Schauspiel, wie folgendes römische Telegramm beweist:

Der officiöse „Mattino" charakterisirt mit derber Ironie die enorme „Betrunkenheit", die heute die Franzosen ergreift, aber die Franzosen hoffen vergebens, den Zaren mit ihrem Champagner zu berauschen. Der herzliche Empfang, den Italien der englischen Flotte erweisen werde, sei unendlich mehr werth, als das wüste Bacchanal der Franzosen. Die Ruhe der Italiener enthalte weit mehr Enthusiasmus als die Hurrahs der Franzosen. Niemand könne sich jedoch heute mehr der Ueberzeugung verschließen, daß die Flotten-Demonstrationen im Mittelmeer die Einleitung eines nicht fernen Krieges seien. Die großen Interessen drängten mit elementarer Nothwendigkeit einer Katastrophe zu, welche über das Loos jeder einzelnen Nation entscheiden werde. Aber Italien erwarte, wenn auch durch wirthschaftlichen Kampf erschöpft, die Morgenröthe jenes unfernen Tages, und ein Volk, welches das Vaterland vom Fremdjoche befreien und eine nationale Einheit zu erkämpfen wußte, sei stets bereit, sich mit den Helden von Aigues-Mortes zu messen.

Von den **Parnelliten** hat, nach den Aeußerungen, die deren Führer John Redmond in den letzten Tagen wiederholt öffentlich gethan, Gladstone in der Herbstsession des Parlaments keine Unterstützung seiner Reformvorlagen zu erwarten. Die Durchsetzung solcher würde nach Redmond nur dazu dienen, Gladstone von der Rücksicht auf die irischen Nationalisten und von der Wiederaufnahme der Home Rule-Vorlage zu entbinden. In einer am Dienstag in Dublin abgehaltenen Versammlung des Central-Zweiges der National-Liga entwickelte Redmond das neue Programm, welches in Irland eingehalten werden solle. Während des Winters solle in allen Theilen Irlands eine Agitation zu Gunsten von Home Rule ins Werk gesetzt werden. Er erklärte ferner, falls in der kommenden Parlaments-Session nur England betreffende Maßregeln zur Sprache gebracht würden, werde er sich von den Parlamentssitzungen fernhalten und in Irland für Home Rule thätig sein.

Nach einer Meldung aus **Capstadt** hegen die Beamten der britischen Südafrikagesellschaft die Hoffnung, mit den jetzt im Felde stehenden Truppen gegen die Matabele fertig werden zu können. Im Londoner Kriegsministerium und in der Admiralität will man zwar nicht zugeben, daß der Befehl zur Entsendung der Truppen aus England gegeben wurde, doch geht der „Allg. Corr." die zuverlässige Nachricht zu, es sei alles für den Nothfall vorbereitet, ja es seien schon die nöthigen Befehle und Anweisungen in Bezug auf die Auswahl der Truppen, das Kriegsmaterial und die Transportmittel fertig gestellt. Aus Fort Salisbury in Maschonaland wird mitgetheilt, die gegen die Matabele vom Süden und Osten vorrückenden Colonnen seien vortrefflich ausgerüstet; jede führe auf leichten Wagen Maximkanonen mit sich. Die Matabele kämpfen auf freiem Terrain in halbmondförmiger Formation wie die Zulus und führen nie Proviant mit sich, so daß der Kampf nothwendig kurz sein werde. Lobengula hat für den Fall eines nothwendig werdenden Rückzuges auch eine aus Canoes bestehende Flotte nach dem Zambesi gesandt, um die Krieger über den Fluß aus dem Bereiche der englischen Herrschaft zu bringen.

Vorgestern hat im **amerikanischen** Senat zu Washington der Kampf zur Bewältigung des Widerstandes der Silberpartei gegen die Vorlage der Sherman'schen Silberankaufsbill seinen Anfang genommen. Es wurden ununterbrochene Sitzungen angeordnet, der Senat wurde mit Schlafvorrichtungen versehen. Wenn die Silbermänner die Versammlung nicht ununterbrochen beschäftigen, so siegen die Gegner; diese müssen aber, um nicht überrascht zu werden, die zur Abstimmung erforderliche Anzahl beständig im Senat haben. Die Silberleute können mit nur drei Mann Anträge stellen und Reden halten, während die Abstimmung 43 Mann erfordert. Da die Gegner der Sherman-Bill in der Mehrheit sind, so können sie in Gruppen von je 7 Mann schlafen gehen. Ueber den bisherigen Verlauf der permanenten Tagung haben wir bereits in der heutigen Morgennummer berichtet. Nach nahezu neununddreißigstündiger Sitzung mußte sich gestern früh 2 Uhr der Senat wegen Beschlußunfähigkeit vertagen, keine Partei aber bekundete Neigung, nachzugeben. Präsident Cleveland soll sich entschieden gegen jeden Compromiß erklärt haben. Die Nachrichten von einem Compromiß tauchen trotzdem ununterbrochen auf. Dem „Bureau Reuter" wird nach einem Berichte der „New-Yorker Post" gemeldet, die Grundlage, auf der eine Mehrheit sich zusammenfinden könnte, wäre die Aufhebung der Ankaufsclauseln der Sherman-Acte nach einem gewissen Datum in der Zukunft, vermuthlich in 4 Jahren, wobei zugleich auf den Schatzamtssecretair die Befugniß übertragen werden solle, Schatzscheine bis zu einem Maximum von 200 Millionen Dollars auszugeben, zu den Zeiten und in solchen Mengen, als ihn nothwendig erscheinen würde, um die Silbercirculation mit der des Goldes auf gleichem Fuße zu erhalten. Dagegen heißt es in anderen Meldungen, Präsident Cleveland werde dem Vorschlage des Senators Blackburn seine Zustimmung geben, wonach es unnöthig sei, Schatzscheine zu verausgaben, andererseits aber die freie Prägung amerikanischen Silbers gegen einen Schlagsatz gestattet werde, der dem Unterschiede zwischen dem Marktpreise des Silbers und dessen Münzwerthe gleichkommen, allmonatlich vom Schatzamt festgestellt, in Gold verwandelt und zur Vervollständigung des Goldvorrathes des Schatzamtes verwendet werden soll. Nach einer Meldung aus Washington vom 11. October habe eine vorläufige Stimmenabnahme ergeben, daß die Widerrufs-Bill mit einer Mehrheit von 11 Stimmen (48 gegen 37) angenommen werden dürfte, falls sie zur Abstimmung gelangen sollte. Ueber den endlichen Ausgang des Kampfes ist keinerlei Vorhersage möglich.

Privatbriefe aus **China** theilen mit, daß die nationale Bewegung im Reiche der Mitte unaufhörlich und rasch an Boden gewinnt, daß sie von oben herab geleitet und begünstigt wird und daß damit ein Zurückdrängen der Bedeutung und des Einflusses der Fremden Hand in Hand geht. Diese Tendenz kommt vornehmlich in der nationalen Wehrfrage zur Erscheinung. Zunächst will man sich auf maritimem Gebiete von europäischer Bevormundung unabhängig machen und eine national-chinesische Flotte schaffen, die aus einheimischem Material von Einheimischen gebaut, nur mit einheimischem Menschenmaterial bemannt und von einheimischen Officieren befehligt wird. Dann soll das Landheer an die Reihe kommen. Auch auf Erringung der wirthschafts- und handelspolitischen Unabhängigkeit ist das Streben Chinas gerichtet. Die Entsendung zahlreicher Chinesen zu Studienzwecken nach Europa und Amerika zielt nur darauf ab, sich möglichst rasch die nöthigen technischen Kenntnisse anzueignen, um später auch in dieser Hinsicht das Ausland entbehren zu können. Mit der Erstarkung des nationalen Bewußtseins hält leider in China ein Wachsen der Abneigung gegen das Christenthum gleichen Schritt.

Feuilleton.

Die quade Foelke.

Roman aus der Emsgau.

12] Von F. Klinck-Jütetsburg.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wilhelm stand wie von Ueberraschung oder vielmehr von Schrecken überwältigt. Er hatte die junge Frau seit ihrer Verheirathung nicht wiedergesehen und nur im Kreise seiner Familie von ihr gehört. Daß sie es „nicht gut getroffen", war zwar auch ihm kein Geheimniß geblieben, doch hatte er nur wenig von näheren Umständen gehört. Er war beinahe ängstlich jedem Gespräch aus dem Wege gegangen, das ihn an Diejenige erinnert, welche ihm die bitterste Enttäuschung seines Lebens bereitet. Nur ein einziges Mal sah er sie, während der langen Zeit, in weiter Entfernung vorübergehen.

Daß Foelke krank gewesen, hatte er erfahren, es war sogar im Dorfe Dieses und Jenes gemunkelt worden, was Bernd Bruns belastete, aber niemals würde Wilhelm eine Veränderung möglich gehalten haben, wie sie ihm an der jungen Frau entgegentrat. Er hatte sie kommen sehen und vorüber wollen. Der Eindruck, den ihr Anblick auf ihn gemacht, war ein so überwältigender, daß alle Vorsätze, die er seit beinahe drei Jahren für den Fall einer Begegnung mit ihr gefaßt, davor zurückweichen mußten.

Sie fand nicht gleich Worte zu einer Entgegnung, es gelang ihr auch nicht, ihren Zügen den Ausdruck von hochmüthiger Kälte annehmen zu lassen, den sie gern zur Schau getragen haben würde. In dem Ausruf, mit dem er sie begrüßt, lag ein solches Uebermaß von Schrecken und banger Sorge, daß er nicht von einem gegen ihr Schicksal gleichgültigen herrühren konnte.

Er stand noch immer wie geistesabwesend, den Blick voll unsagbaren Mitleids auf sie gerichtet. War denn eine verhältnißmäßig kurze Spanne Zeit wirklich im Stande gewesen, diese Veränderung hervorzurufen? Unwillkürlich suchte er in der Vergangenheit nach dem blühenden, kräftigen Mädchen, und abermals kam es tiefbewegt und schmerzlich über seine Lippen:

„Foelke, vergebt mir, daß ich so mit Euch rede. Euer Anblick hat mich jäh erschreckt. Ihr seht nicht gut aus — Ihr müßt sehr krank gewesen sein."

Sie hatte sich nun doch gefaßt und schlug ruhig die Augen zu ihm auf. Längst sagte ihr eine innere Stimme, daß sie dem Jugendfreund schweres Unrecht zugefügt, aber in diesem Augenblick war sie fest davon überzeugt. Wäre er irgend einer Schuld sich bewußt gewesen, er würde nicht in dieser Weise zu ihr gesprochen haben.

„Ja, Adams, ich war recht krank, es ist auch noch nicht, wie es sein sollte, aber doch schon besser. Ich sah Euch lange nicht. Wollt Ihr in die Kirche? Dann haben wir einen Weg."

Sie glaubte die rechten Worte für ein gleichgiltiges Gespräch gefunden zu haben. Das Gefühl, daß sie unter jeder Bedingung vermeiden müsse, über Dinge zu sprechen, die mit ihrer Person im Zusammenhang standen, leitete sie nicht irre.

Wilhelm schritt neben ihr, doch fanden weder er, noch sie Worte, ein Gespräch zu beginnen, während doch gleiche Gedanken Beider Seelen bewegten. Ein Blick in das bleiche Gesicht der Jugendgenossin hatte den Groll, den er gegen sie gehegt, dahingeschmolzen; ihr Name in seinem Munde gab ihr die volle Empfindung, daß nie die Liebe zu einer Anderen sein Herz erfüllt. Was hatte sie gethan?

In der Kirche trennten sich Beide; der Eine ging rechts, der Andere links. Das Paar war kaum bemerkt worden, wenn es auch zusammen das Gotteshaus betreten hatte. Nur hinter dem steinernen Kanzelpfeiler hervor blickten zwei dunkle Augen, funkelnd in Wuth und Haß.

VIII.

Der alte Meinhardi kränkelte seit einiger Zeit, und seiner zähen Natur wollte es nicht mehr gelingen, die mancherlei Störungen in seinem gesundheitlichen Zustande mit den gewohnten Hausmitteln zu bekämpfen. Es kamen Tage, an welchen er seinem Körper Ruhe gönnen und das Bett hüten mußte.

Solche Tage aber übten eine geradezu unheilvolle Wirkung auf die Gemüthsstimmung des alten Mannes aus. Die Ruhe, welche er stets auch in schwierigen und gefahrdrohenden Momenten zur Schau getragen, war von ihm gewichen, und hatte einer Aufregung Platz gemacht, die sich in einer Weise zu erkennen gab, welche sein Wesen nicht selten wie ausgewechselt erscheinen ließ.

Befremden konnte dieser Seelenzustand Niemanden, der mit den Verhältnissen bekannt war. Uffe Atjes gab sich keinen Illusionen mehr hin, er sah das Schicksal seines Kindes, des einzigen lebenden Wesens, dessen Glück zu begründen er sich zur Lebensaufgabe gemacht, besiegelt — es war ein unendlich trauriges Los, das demselben zugefallen. Er hatte mit seinem Verstande Schiffbruch gelitten, wenn der harte Kopf ein solches Geständniß auch nimmer bewußt abgelegt haben würde. Alles was er ausgeklügelt, um die Zukunft seiner Tochter nach seinen Grundsätzen auszubauen, hatte sich als eine Verirrung erwiesen, die zwar auch ihn, aber schwerer noch eine Unschuldige traf. So kamen Augenblicke von Unsicherheit über ihn, die ihn hinderten, in der alten Weise seine Person geltend zu machen. Was bestimmt anzuerkennen er sich sträubte, machte sich in seinen Handlungen bemerkbar; er hatte den Glauben an sich selbst verloren.

Er war besser über das Leben seines Schwiegersohnes unterrichtet, als seine Tochter. Was drüben vorging, ihm blieb es nicht verborgen. Dafür sorgten schon gute Freunde, denen es eine ganz besondere Genugthuung gewährte, ihre oft ausgesprochenen Befürchtungen, daß es mit Meinhardi's Erziehungsweise keinen guten Ausgang nehmen werde, als gerechtfertigte anerkannt zu sehen. Nicht etwa leichtsinnig, sondern nach reiflicher Ueberlegung hatte er von Foelke gefordert, daß sie in das Elternhaus zurückkehre, und ihre entschiedene Weigerung brachte ihn in eine große Verlegenheit. Es war für ihre Heimkehr bereits alles vorbereitet gewesen.

Uffe Atjes rechnete nicht mehr auf ein langes Leben, das Unglück seiner Tochter zehrte an seinem Mark, obgleich er es sich nicht gestehen wollte. Sein Haar war schneeweiß geworden, und wenn das an einem Siebenziger an und für sich nicht befremden konnte, so mochte bei Meinhardi, dessen unverändert dunkles Haar so lange Jahre sein Stolz gewesen, doch wohl der schnelle Farbenwechsel auffallen. Ihm selbst war er eine Mahnung, des Endes zu gedenken

In dem eichenen Cabinetschrank lag sein Todtenhemd, von seiner ihm vorangegangenen Gattin gesponnen und genäht, wie das so Brauch. Er würde in nicht gar zu langer Zeit kaum etwas anderes mehr gebrauchen, aber er hatte die Pflicht, für die Tochter und deren Kind zu sorgen. Wenn man ihm erzählt, daß Bernd Bruns oft an einem Abend in der Stadt ein paar Tausend verspielt hatte, so beruhte diese Mittheilung nicht etwa auf einer Erfindung oder Uebertreibung. Bernd's Platz war längst nicht mehr schuldenfrei, sondern seit etwa Jahresfrist mit zwei starken Hypotheken belastet worden. Wie es auf dessen Feldern aussah, wußte Uffe Atjes ebenso genau, als daß er im Frühjahr das Vieh viel zu zeitig auf die Weide getrieben und infolge dessen fünfzehn der besten Kühe verloren hatte. In einigen Jahren konnte er sein reiches Erbe vollständig zu Grunde gerichtet haben und dann bei dem Meinhardischen Platz, wenn den Schwiegervater inzwischen das Zeitliche gesegnet haben würde, anfangen, um ihn ebenso schnell zu verwirthschaften.

Was war zu thun? Einen Ausweg sah Uffe Atjes schon vor sich, und selbst das Urtheil der Welt würde ihn nicht abhalten, seinen Plan zur Ausführung zu bringen. Die Freude, sein Haus und seinen Garten dem Verfall preisgegeben zu sehen, wollte er Keinem gönnen. Aber — wo gab es einen Menschen, der sich geneigt zeigen würde, selbstverleugnend das Werk in die Hand zu nehmen?

Auch diesen Mann wußte der alte Bauer. Anfangs hatte er sich über sich selbst geärgert, daß er dessen nur gedenken konnte, aber — wider Willen kam er immer wieder auf Wilhelm Adams zurück. Kein Mensch aber als dieser hätte die Bewirthschaftung des Platzes so durchführen können, wie sie in Uffe Atjes Absichten lag.

Aber an diesen einen konnte er sich nicht wenden. Der Adams war allezeit ein hochmüthiger Patron gewesen; seitdem er eine nicht unbedeutende Erbschaft gemacht, würde er es in noch weit höherem Grade sein. Er hätte sich nicht mit demselben ins Einvernehmen setzen mögen, um einen abschlägigen Bescheid zu erfahren.

Trotzdem kam die Stunde, in welcher Uffe Atjes, von quälender Sorge gepeinigt, alle Bedenken von sich schüttelte und Wilhelm zu sich bitten ließ. Daß derselbe der an ihn ergehenden Aufforderung nicht nachkam, befremdete ihn nicht, wenn es ihn auch verletzte. Er hatte kaum ein Entgegenkommen erwarten dürfen, aber es dünkte ihn seltsam, daß Wilhelm Adams nicht um einen Mann sich bekümmerte, der, wie er wußte, einst dessen Bewunderung genossen.

Wilhelm's ablehnende Art wirkte nicht erkältend auf Uffe Atjes' Pläne. Immer eifriger gab er sich Vorstellungen hin, deren Verwirklichung begangene Fehlgriffe verbessern sollten, und klammerte sich an eine Hoffnung, die in der That außerordentlich wenig Aussicht hatte, verwirklicht zu werden. Abgesehen davon, daß Wilhelm Adams nicht gesonnen war, sich dem Willen eines Anderen unterzuordnen, hatte dieser den Entschluß gefaßt, das Meinhardi'sche Haus, in welchem alles ihn an einen unersetzlichen Verlust erinnerte, nicht wieder zu betreten.

Nach einer wiederholten Aufforderung des alten Bauern,

SLUB
Wir führen Wissen.

Deutsches Reich.

▲ **Berlin**, 13. October. In der freisinnigen und in der ultramontanen Presse hört man darüber, daß die geplante Reichsfinanzreform als eine große und dringende nationale Aufgabe bezeichnet werde. Anfangs sei immer nur von der Deckung für den durch die Heeresverstärkung entstandenen Mehrbedarf die Rede gewesen; erst später habe man plötzlich eine Gefahr für die Existenz des Reiches entdeckt, und nun werde an den Patriotismus appellirt, um diese angebliche Gefahr gründlich zu beseitigen. Auch wird wohl die Frage erhoben: wenn die im vorigen Jahre im Reichstage eingebrachten Steuer-Vorlagen bewilligt worden wären, ob man dann hinterher auch noch mit einem fundamentalen Finanzreformplan gekommen sein würde. Dabei wird nur übersehen, daß eben die Thatsache der Ablehnung jener Vorlagen im Zusammenhange mit der infolgedessen eingetretenen Erhöhung der Matricularbeiträge die Nothwendigkeit einer festen Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten klarer und zwingender als je zum Bewußtsein gebracht hat. Wir haben vor Kurzem ein Bild der großen Schwankungen in dem Verhältniß zwischen den Matricularbeiträgen und den Ueberweisungen gegeben, um zu zeigen, wie nachtheilig die Finanzwirthschaft der Einzelstaaten dadurch beeinflußt werde. Man hat darauf erwidert, daß die Ueberweisungen einerseits auf ihrer Natur nach schwankenden Einnahmen beruhten, andererseits durch Veränderungen der Reichsgesetzgebung in sehr wohl vorherzusehender Weise vermindert seien, daß also die Einzelstaaten wohlgethan haben würden, sich bei Zeiten darauf einzurichten, daß sie jedenfalls sich aber nicht über unliebsame Ueberraschungen beklagen dürften. Das hat etwas für sich, wenn man etwa die Wirkung der Zollermäßigungen infolge der Handelsverträge im Auge hat. Vollständig überrascht aber sind die Einzelstaaten durch die ihnen einstweilen auferlegte Deckung der Heeresvermehrung. Hier hat sich einmal an einem besonders einschneidenden Beispiele gezeigt, wie die Solidität der einzelstaatlichen Finanzverwaltung, man könnte fast sagen auf Gnade oder Ungnade, von der Reichsgesetzgebung abhängig ist. Kann man sich wundern, wenn diese Erfahrung in den Einzelstaaten die lebhafteste Klage über die Unerträglichkeit eines so bedenklichen Verhältnisses zur Folge hatte? Mögen es immerhin einstweilen nur die Finanzminister sein, welche sie erheben, — in den Etatsverhandlungen der Einzellandtage wird sie bald genug Verständniß und Echo finden. Die Forderung einer festen Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten wird sich allerwärts mit unwiderstehlicher Gewalt erheben. Bliebe sie unerfüllt, blieben die Einzelstaaten auch ferner derartigen Ueberraschungen in ihrer Tributpflichtigkeit gegen das Reich ausgesetzt, so braucht nicht erst geschildert zu werden, welche Wirkung das auf die politische Stimmung in den Einzelstaaten haben müßte. Und wer die deutsche Geschichte kennt, bedarf nicht erst der Belehrung über die unheilvolle Bedeutung einer solchen Wirkung. Man kann sich daher nur wundern, wie es bestritten werden mag, daß die jetzt geplante Finanzreform eine nationale Frage ersten Ranges sei.

✧ **Berlin**, 13. October. In Grünberg-Freystadt und Frankfurt a. O. sind Wahlcompromisse zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen zu Stande gekommen. Für den letzteren Wahlkreis wird Rittergutsbesitzer Schulz-Poßen als nationalliberaler Candidat genannt. Grünberg war bisher durch zwei Conservative, Frankfurt durch einen Conservativen und einen Freiconservativen vertreten. Dieselben hatten aber bei den letzten Wahlen nur mit geringen Mehrheiten über ihre liberalen Gegner gesiegt. — Im Wahlkreis Weißenfels-Zeitz, der bisher durch Compromiß von einem Freiconservativen und einem Nationalliberalen vertreten war, haben die Nationalliberalen die Wahl des vorgeschlagenen Candidaten, Landraths Winckler, wegen dessen extrem-conservativer Richtung abgelehnt und beschlossen, zwei Candidaten ihrer Partei aufzustellen. Der eine ist der bisherige Vertreter, Landgerichtspräsident Günther, der andere soll noch ernannt werden. — In Mettmann ist der bisherige Vertreter, Böttinger (nat.-lib.), wieder aufgestellt. — Ein in Limburg abgehaltener nassauischer Landesparteitag der Conservativen beschloß, die nationalliberalen Candidaten nicht mehr zu unterstützen, sondern eigene Candidaten aufzustellen. — In Königsberg i. Pr. ist eine Verständigung zwischen Nationalliberalen und Conservativen über ein gemeinsames Vorgehen zu Stande gekommen. Als Compromißcandidaten werden genannt Rechtsanwalt Dr. Krause (nat.-lib.), der bisherige Vertreter, ein Herr Meßling und Rechtsanwalt Kranz (freicons.). Die Vorgänge bei der letzten Reichstagswahl, wo die Freisinnigen in der Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Socialdemokraten das Mandat den letzteren in die Hände spielten, hatten eine Erneuerung des früher bestandenen liberalen Compromisses unmöglich gemacht.

* **Berlin**, 13. October. Es ist dieser Tage durch die Zeitungen die Meldung gegangen, daß der neue Staatssecretair des Reichsjustizamts Nieberding an die Commission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches bei der jüngsten Wiederaufnahme ihrer Arbeiten die dringende Mahnung richtete, den Berathungen einen raschen Fortgang zu geben, indem er die Verantwortlichkeit der Commission gegenüber der Frage, ob das deutsche Volk in absehbarer Zeit zu einem nationalen Gesetzbuche gelangen werde, hervorgehoben habe. Die „Köl. Z." begrüßt diese Mahnung „mit ganz besonderer Befriedigung" und unterstützt sie „aufs Wärmste" durch folgende Bemerkungen: „Selbstverständlich liegt uns die Absicht völlig fern, einer Ueberstürzung der Arbeiten das Wort zu reden. Aber die Gründlichkeit der Berathungen hängt nicht nothwendig von ihrer Weitläufigkeit ab. Gründlichkeit und Beschleunigung sind keine Begriffe, die sich ausschließen, und wir vertrauen durchaus der Geschicklichkeit des jetzigen Vorsitzenden der Commission, Geheimen Oberjustizraths Küntzel, daß er es verstehen wird, den richtigen Mittelweg zu finden. Unter den Mitgliedern der Commission herrscht zwar Einstimmigkeit darüber, daß die bisherigen Berathungen Dank den hervorragenden Geistseigenschaften der wichtigsten Mitarbeiter einen überaus anregenden und interessanten Verlauf genommen, daß sie zum Theil die Rechtsanschauungen unseres Vaterlandes wiedergespiegelt haben und zu wahren geistigen Schlachten geworden sind, die den Zuhörern höchstes Interesse bereitet haben. Aber durchaus gerechtfertigt ist die Frage, ob denn diese ausgedehnten geistigen Kämpfe zur Vollendung der Aufgabe, die der Commission gestellt ist, unbedingt nothwendig waren, ob sie zum Theil nicht weit über den Rahmen dieser Aufgabe hinausgegangen sind und ob sie nicht vielfach im Interesse einer Beschleunigung der Berathungen, ohne deren Gediegenheit zu beeinträchtigen, hätten abgekürzt oder ganz vermieden werden können. Wir erkennen durchaus an, daß eine maßgebende Beantwortung dieser Frage für den Außenstehenden unmöglich ist. Wir sind auch weit entfernt, an äußere Eingriffe zu denken, aber wir halten es für dringend wünschenswerth, daß die einzelnen Mitglieder der Commission sich mehr als bisher die Frage vorlegen und stets vergegenwärtigen, ob ihre einzelnen Ausführungen und Anträge nicht gar zu sehr in das Gebiet der Kleinmalerei ausschweifen und ob sie nicht in ihrem Uebermaß geeignet sind, die Erfüllung des vom deutschen Volke gehegten berechtigten Wunsches nach einer baldigen Vollendung des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches durch überflüssige Verschleppung und Verzögerung zu gefährden. Gerade bei dieser Arbeit, die doch auch noch nicht Endgiltiges schaffen, sondern es nur bestens vorbereiten soll, sollte jeder Mitarbeiter sich stets Goethe's Wort zur Richtschnur nehmen, daß in der Beschränkung sich erst der Meister zeigt. Dann wird auch der neue Vorsitzende, Geh. Rath Küntzel, der sich bereits so hohe Verdienste um das große Werk erworben hat, um so leichter seines Amtes walten können."

— Der Kaiser nahm im Jagdschloß Hubertusstock den Vortrag des Chefs des Militaircabinets entgegen.

— Der Bundesrath trat heute zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorher hielten die vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen Sitzungen ab.

— Entgegen anderen Nachrichten hören die „Hamb. Nachr.", daß die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen einen raschen Verlauf nehmen. Die erste Lesung des Conventionaltarifs soll noch diese Woche zu Ende gelangen. Die russischen Zugeständnisse sollen bis jetzt noch viel zu wünschen übrig lassen und sich im Wesentlichen auf dem Niveau des russischen Handelsabkommens mit Frankreich halten. (?)

— Das Reichsmarineamt hat bestimmt, daß zur Disposition gestellte höhere Seeofficiere soviel wie möglich in einem Dienstverhältniß zu genannter Behörde belassen werden, um denselben Gelegenheit zu geben, ihre in langen Jahren gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen noch im Staatsdienst zu verwerthen.

— Der Stapellauf des auf der Kieler Werft erbauten Panzerfahrzeugs S wird am Geburtstag Kaiser Friedrich's (18. October) vom Admiral v. d. Goltz geleitet werden.

— Sämmtliche Officiere des 3. Armeecorps haben nach einer kaiserlichen Cabinetsordre für den verstorbenen General von Versen drei Tage lang Trauer anzulegen.

— Der kaiserliche Botschafter in Rom, Graf v. Solms-Sonnenwalde, begeht morgen den Tag seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur preußischen Armee. Vor fünf Jahren stellte ihn der Kaiser bei seinem ersten Aufenthalte in Rom als Oberstlieutenant à la suite des Regiments der Gardes du Corps, in dem er seine Laufbahn begonnen hat.

— Contreadmiral Karcher ist vom Commando der 2. Division der Manöverflotte entbunden; sein Nachfolger ist Contreadmiral Diederichs, bisher Oberwerftdirector in Kiel.

— Der Oberrichter von Deutsch-Ostafrika, Legationsrath Sonnenschein, der auch mit der allgemeinen Vertretung des Gouverneurs betraut war, hatte bekanntlich im August von Dar-es-Salaam aus eine Urlaubsreise angetreten. Er begab sich von Egypten aus nach Konstantinopel und ist nun, der „Kreuz-Zeitung" zufolge, über Pest und Wien vor einigen Tagen hier eingetroffen. Mit der allgemeinen Stellvertretung des Gouverneurs ist in jener Abwesenheit der Oberführer der Schutztruppe, Freiherr von Manteuffel, betraut worden. In den oberrichterlichen Geschäften und der Unterstützung des Gouverneurs in juristischen Angelegenheiten hat Kanzler Eschke die Vertretung des Oberrichters übernommen.

— Der „Vorw." veröffentlicht den Schluß der zum socialdemokratischen Parteitage gestellten Anträge. Zur Taktik wird beantragt, daß sich die Partei bei Stichwahlen zwischen bürgerlichen Parteien streng der Stimme zu enthalten habe und keinen Compromiß weder bei Reichstags-, noch bei Gemeindewahlen eingehen dürfe. Ueber die Maifeier gehen die Ansichten weit auseinander. Von verschiedenen Seiten wird die Arbeitsruhe für den 1. Mai gefordert, Andere stellen sich auf den Boden des in Berlin gefaßten Beschlusses. Von den Anträgen, die sich auf die parlamentarische Thätigkeit der socialdemokratischen Reichstagsfraction beziehen, sei noch der von einem Genossen Harm in Altona gestellte erwähnt:

„Die Reichstagsfraction solle darauf hinwirken, daß 1) eine vom Staate organisirte Versicherung gegen Arbeitslosigkeit eingeführt werde. 2) Wolle der Parteitag der Verstaatlichung der für die Ernährung des Volkes hauptsächlich in Betracht kommenden Bodenerzeugnisse, insbesondere des Getreides, sowie des Handels mit diesem, seine Zustimmung geben. 3) Wolle der Parteitag auf Organisirung des Arbeitsnachweises, sei es durch den Staat oder durch die Gemeinden, hinwirken, resp. hierzu Stellung nehmen."

— Die „Tägl. Rundsch." hatte in Nr. 240 gemeldet, daß der frühere verantwortliche „Redacteur" des „Berl. Tagebl.", Herr Harich, nach Angabe der „Staatsb.-Ztg." in Wahrheit Corrector sei, nach Angabe der „N. Volksztg." aber Barbier. Nun sendet Herr Harich unter Bezugnahme auf das Preßgesetz der „T. R." folgende Berichtigung:

Es ist unwahr, daß ich Barbier bin oder je gewesen bin. Ich war von 1869 bis 1887 in Kreuz-Buchdruckereibesitzer, Eigenthümer und Redacteur der „Kreuzer Zeitung". Nach Verlauf meines Geschäfts trat ich in die Redaction des „Berliner Tageblattes" ein, wohlob ich von jenem Zeitpuncte ab und auch noch jetzt redactionell thätig bin und von Anfang 1890 bis Ende Juli dieses Jahres als verantwortlicher Redacteur zeichnete. Berlin, den 12. October 1893. Friedrich Harich.

Worin die „redactionelle" Thätigkeit des Herrn Harich besteht, verräth die Berichtigung auffallender Weise nicht, sie bestreitet auch nicht die Angabe, daß Herr Harich Corrector sei.

— In der gestrigen Volksversammlung des vierten Berliner Landtagswahlkreises wurden Munckel und Otto Hermes als Candidaten proclamirt. Bei dieser Gelegenheit erklärte der socialdemokratische Klempner Engler Namens der Genossen im vierten Wahlkreise, daß für die Candidaten der freisinnigen Volkspartei gestimmt werden würde, wenn diese erklärten, mit aller Macht für die Beseitigung des Dreiclassenwahlsystems einzutreten.

— Wie die bis zum 27. v. M. reichenden Nachrichten ergeben, hat die Zahl der Besucher auf der Welt-Ausstellung in Chicago auch im September gegenüber den vorausgegangenen Monaten eine erhebliche Steigerung erfahren. Unter Abrechnung der Sonntage wurden durchschnittlich täglich an Eintrittskarten verkauft: im Mai 38 890, im Juni 102 880, im Juli 106 164, im August 130 203 und im September 177 602. Der 9. October, der Gedenktag des großen Brandes, wurde in der Ausstellung als Festtag zu Ehren der Stadt Chicago gefeiert und hat telegraphischen Nachrichten zufolge 750 000 Besucher nach dem Ausstellungsgebiete geführt.

* **Kattowitz**, 13. October. Nachdem die Centrumspartei Symula aufgegeben und dafür den Grafen Ballestrem als Landtagscandidaten aufgestellt hat, erheben die ultramontanen Polen gegen Ballestrem einen Bergmann auf dem Schild. Danach erscheint Ballestrem's Niederlage gewiß.

* **Düsseldorf**, 13. October. Der hier tagende Congreß des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist stark besucht. Einer Vorversammlung folgte heute die Hauptversammlung, die sich mit dem Trunksuchtsgesetz beschäftigte und die Berücksichtigung der von dem Verein geforderten Verbesserungen verlangte.

* **Hamburg**, 13. October. Graf Herbert Bismarck traf, der „M. Z." zufolge, gestern Nachmittag zum Besuch der Kaiserin Friedrich hier ein und reiste heute wieder ab. Prinz Heinrich von Preußen und Gemahlin bleiben bis nächsten Montag hier und siedeln alsdann nach Darmstadt über.

* **Stuttgart**, 12. October. Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist hier eingetroffen. — In der heutigen Gemeinderathssitzung theilte Oberbürgermeister Rümelin bezüglich der Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes die Ablehnung des gemeinderätlichen Beschlusses seitens des Bürgerausschusses mit. Die Angelegenheit geht deshalb nochmals an den Gemeinderath zurück. Der Oberbürgermeister hält an der von ihm vorgeschlagenen Organisation fest, er wird mit allen gesetzlichen Mitteln sie zu verwirklichen suchen.

* **München**, 13. October. Kammer der Abgeordneten. Bei der Verhandlung über die Interpellation des Abgeordneten Burger, betreffend die Futternoth, wies der Minister des Innern, Freiherr v. Feilitzsch, auf alle bisher in dieser Hinsicht getroffenen Maßnahmen hin: auf den Nachlaß der Grundsteuer, die Erleichterung bei der Zahlung der Bodenzinsen, die Ermäßigung der Forstzaxen und die Vorschußleistungen. Der Minister kündigte einen weiteren Gesetzentwurf zur Gewährung weiterer Vorschüsse im Bedarfsfalle an und schloß mit der Versicherung, daß die Regierung Alles aufbieten werde, um der bedrohten Landwirthschaft Hilfe und Unterstützung zuzuwenden. Die Kammer beschloß, über alle drei vorliegenden Nothstandsanträge die Debatte zu eröffnen, und vertagte sich schließlich auf Dienstag.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. October. In den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses circulirt das Gerücht, die Regierung habe an die Länderchefs in den Provinzen die Weisung ergehen lassen, alle Vorbereitungen zu einer Neuwahl des Abgeordnetenhauses zu treffen.

* Abgeordnetenhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprachen gegen die böhmischen Ausnahmeverfügungen Dueger und der Jungczeche Kaunitz. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

* **Pest**, 13. October. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle wurde bei seinem Erscheinen im liberalen Club mit stürmischen Ovationen empfangen. — In der Redaction des „Pesti Naplo", wo bereits gestern wegen Veröffentlichung der amtlichen Acten bezüglich des Viehfutter-Ausfuhrverbots eine Haussuchung stattfand, wurde heute abermals eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Da der Redacteur die Manuscripte nicht herausgeben wollte, wurde Gewalt angewendet, sämmtliche Schreibfächer wurden geöffnet und durchsucht; die Manuscripte wurden jedoch nicht gefunden.

* Abgeordnetenhaus. Bei Beantwortung der Interpellation Apponyi wegen Nichtbetheiligung der Regierung bei der Feier anläßlich der Enthüllung des Honved-Denkmals verließ die gesammte Opposition während der Ausführung des Ministerpräsidenten Wekerle in demonstrativer Weise den Saal, während die Regierungspartei dem Ministerpräsidenten eine wahre Ovation bereitete.

* **Pest**, 14. October. (Telegramm.) Alle Blätter bestätigen, daß das gestrige Auftreten des Herrn v. Wekerle gegen den Führer der Opposition, Grafen Apponyi, den Gegensatz zwischen den beiden Politikern derart zugespitzt habe, daß ernste Ereignisse bevorstehen dürften. Die Regierung dürfe nicht mehr darauf rechnen, für ihre liberalen Reformen die Unterstützung der gemäßigten Opposition zu erhalten.

* **Lemberg**, 13. October. Eine heute nach Skole einberufene ruthenische Versammlung, die sich mit der Frage des allgemeinen Wahlrechtes und des Prager Ausnahmezustandes befassen sollte, wurde wegen Choleragefahr verboten.

* **Reichenberg**, 14. October. (Telegramm.) Die hiesige Handelskammer hat einstimmig eine Resolution angenommen, worin entschieden gegen die Wahlreformvorlage des Grafen Taaffe protestirt wird.

* **Prag**, 13. October. Die „Narodni Listy" besprechen heute die Lex Trautenau und verurtheilen dieselbe aufs Schärfste. Insbesondere wendet sich das Blatt dagegen, daß jenes Gesetz rückwirkende Kraft haben solle. — Als gestern bei der Controlversammlung der Landwehrmänner in der Stadt Weinberge ein Landwehrmann, der entgegen einem ausdrücklichen Verbote, rauchte, fünf Tage Arrest dictirt erhielt, erhob sich der bekannte jungczechische Agitator Anton Zizek, der Secretair des Clubs der jungczechischen Partei, und rief, diese Angelegenheit müsse seitens der czechischen Delegation zur Sprache gebracht werden. Der Hauptmann, welcher die Versammlung abhielt, forderte den czechischen Heißsporn auf, nach der Versammlung zurückzubleiben. Er nahm ihm dann seinen Militairpaß ab und erklärte ihm, daß über sein Vorgehen anderwärts verhandelt werden würde. Wie der „Hlas Naroda" meldet, dürfte der Vorfall vor dem Kriegsgerichte sein Ende finden.

Frankreich.

* **Paris**, 13. October. Bei herrlicher Witterung und ruhigem Meere lief heute, wie schon kurz gemeldet, um 11 Uhr 25 Min. das Admiralschiff „Kaiser Nicolaus", von vier Kriegsschiffen gefolgt, in den Hafen von Toulon ein. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte die russische Flotte mit frenetischem Jubel. Nachdem die Salutschüsse gewechselt und die üblichen Formalitäten erfüllt waren, stieg der russische Admiral Avellan zwischen den das Gewehr präsentirenden Soldaten ans Land, wo er von dem Marinepräfecten empfangen wurde. Contreadmiral Rocomaure drückte Admiral Avellan gerührt die Hand, wobei sämmtliche Officiere in begeisterte Hochrufe auf Rußland ausbrachen. Anstatt den bereit gehaltenen Landauer zu besteigen, begab sich Admiral Avellan zu Fuß nach der Präfectur, wo eine herzliche Begrüßung zwischen ihm und dem Admiral Bignes stattfand; nach derselben begaben sie sich in das Innere der Präfectur. Bei dem Erscheinen beider Admirale auf dem Balcon brachte das

---

ihn zu besuchen, da er ihm wichtige Dinge mitzutheilen habe, hatte Wilhelm seinen Vater endlich mit einem ablehnenden Bescheid geschickt, der sehr kurz und bündig gehalten war und Meinhardi's letzte Hoffnung, seine Pläne verwirklicht zu sehen, zerstörte. Wilhelm Adams wollte das Wirthshaus an der Rabenbrücke in Pacht nehmen und seine Base heirathen. Beide hatten sich immer gut vertragen und würden ihr Auskommen haben, mehr verlangten sie nicht.

Noch hatte Uffe Atjes sich nicht von dem Aerger über das Mißlingen seiner Absichten erholt, als am Abend desselben Tages, an welchem er den ablehnenden Bescheid empfangen, Wilhelm Adams ganz unerwartet bei ihm eintrat. Der alte Bauer sah seinen Besuch mit einem beinahe erschrockenen Gesichtsausdruck an, als habe er ein Gespenst gesehen. Bleich genug sah der junge Mann allerdings aus.

„Uffe Atjes — Ohmke, Ihr habt nach mir verlangt. Was wollt Ihr von mir?" sagte er, sich unaufgefordert auf einen Stuhl beim Herd niederlassend, indem er seinen Ellenbogen auf ein Knie stützte und den Kopf in die Hand nahm.

Meinhardi gab nicht gleich eine Antwort. Die so ganz unvermittelt an ihn gerichtete Frage schien ihm seine Absichten erst ganz klar zu machen. Er räusperte sich wiederholt, ehe er langsam und bedächtig entgegnete:

„Man sagt, es sei ein schlimmer Vogel, der sein eigenes Nest beschmutzt, aber ich glaube nicht, daß Ihr mich als einen solchen ansehen werdet, wenn ich mit Euch über Dinge rede, die in der Familie bleiben sollten. Was ich Euch zu sagen habe, weiß auch das ganze Dorf, und Ihr habt es wohl nicht zuletzt erfahren, da Ihr alle Zeit ein Gegner von Bernd gewesen seid."

„Ich habe nichts gegen Bernd einzuwenden," gab Wilhelm ruhig zurück. „Wie er's treiben will, ist seine Sache."

„Da habt Ihr freilich recht und ich denke auch nicht daran, daß er sich mir oder irgend einem anderen Menschen zu Liebe ändern soll. Er wird's auch nicht thun, aber —"

Er räusperte sich wiederholt, ehe er fortfuhr:

„Das Verwirthschaften muß ein Ende haben, sonst werden Frau und Kind noch einmal am Hungertuche nagen können."

Wilhelm zuckte mit den Achseln und mit dem leisen Nicken seines Kopfes wollte er sagen, daß Uffe Atjes' Befürchtung wohl nicht ganz grundlos sei. Dennoch sagte er:

„Bis dahin würde noch viel Wasser in den Dollart fließen."

„Was will ein bodenloses Faß sagen? Bernd ist ein solches. Wenn ich aber erst meine Augen geschlossen habe, so kann es bald alle werden. Ein guter Hausvater bestellt seine Aecker bei Zeiten. Ich möchte Foelke's Vermögen sichern."

„Wie wollt Ihr das thun? Gedenkt Ihr, Bernd Bruns von der Erbschaft auszuschließen?"

„Wißt Ihr einen andern Weg, Wilhelm?"

Vor dem heutigen Tage würde Wilhelm Adams auf diese Frage etwa geantwortet haben:

„Das geht nicht. Durch eine solche Maßregel nehmt Ihr Eurer Tochter die letzte Hoffnung auf Besserwerden und Frieden. Foelke ist Mannes genug, sich zu wahren."

Nach der Begegnung mit ihr am heutigen Morgen auf dem Kirchwege entgegnete er auf die an ihn gerichtete Frage ruhig und bestimmt:

„Nein, Ihr thut wohl, für Foelke und ihr Kind zu sorgen. Sie sieht nicht gut aus."

„Saht Ihr sie?"

„Heute auf dem Wege nach der Kirche. Darum bin ich hier."

„Gab sie Euch einen Auftrag?" fragte Uffe Atjes begierig.

„Nein, aber sie sah aus, als ob sie Beistand gebrauchen könne. Ihr solltet Euch mehr nach ihr umsehen. Wenn nur der hunderste Theil von dem, was die Leute reden, wahr ist, so ist die Last für ihre Schultern zu viel."

„Sie will keine Hilfe. Ich kann hier nichts thun, aber sie soll wenigstens nicht an den Bettelstab kommen."

„Wie wollt Ihr's hindern, Uffe Atjes?"

„Wilhelm, Ihr wollt die Rabenbrücke in Pacht nehmen?"

„Freilich will ich's. Es ist besser, man steckt seine Füße nicht unter fremder Leute Tisch."

„Paßt Ihr denn zum Werth?"

„Warum nicht? Viel ist's ja mit der Wirthschaft gerade nicht, sie giebt aber lohnenden Verdienst."

„Ich meine an der Rabenbrücke waren immer kleine Leute", warf Uffe Atjes sichtlich verdrossen ein.

„Sie haben sich aber herausgemacht und sind was geworden. Ich bin nicht hochmüthig."

„Es ist doch aber ein ander Ding, einen Platz zu bewirthschaften."

Wilhelm hob die Achseln ein wenig empor.

„Sicher, Uffe Atjes, aber ich habe keinen."

Der alte Bauer hatte seinen Sitz verlassen und durchkreuzte mit unruhigen Schritten den Raum. Plötzlich blieb er vor seinem Gast stehen.

„Ihr könnt einen haben", sagte er kurz.

Der junge Mann blickte zu ihm auf.

„Ich kann's nicht mehr machen, Wilhelm, das sehe ich alle Tage mehr ein. Mit einem Wort: ich gebe Euch meinen „Platz" in Pacht, billig, — sehr billig. Ihr sollt nicht zu kurz dabei kommen."

Wilhelm Adams war sprachlos vor Staunen ob dieser Worte. Er blickte den alten Meinhardi mit einer Miene an, die deutlich verrieth, daß er nicht wußte, was er entgegnen sollte. Einen Augenblick konnte sogar der Gedanke in ihm lebendig werden, daß das Schicksal seiner Tochter die Sinne des Bauern verwirrt habe.

„Nun, Wilhelm! Was meint Ihr?" drängte Uffe Atjes. „Wollt Ihr? Dann machen wir einen Pachtcontract auf fünfzehn oder zwanzig Jahre, der auch nicht durch meinen Tod aufgehoben werden kann. Ihr sollt den Platz so billig haben, daß Ihr einen redlichen Ueberschuß habt. Bestand Euch nicht lange. Was ich Euch heute biete, wird Euch nicht zum zweiten Mal im Leben entgegengebracht."

Wilhelm Adams gab noch immer keine Antwort. Wohl aber hatte seine Stirn in finstere Falten sich gezogen und ein Zug von Bitterkeit machte sich um seine Mundwinkel bemerkbar. Schon machte er eine Bewegung, um von seinem Sitz sich zu erheben. Mit einem verächtlichen Blick wollte er das ihm gemachte Anerbieten ablehnen, als plötzlich Foelke's blasses, schmales Gesicht vor seinem inneren Auge auftauchte.

„Ich will's mir überlegen, Uffe Atjes", sagte er endlich aufathmend.

„Was giebt's da zu überlegen, Wilhelm? Ich mein', es kann einer sich 'was d'rauf zu Gute thun, wenn er hier im Hause den Herrn spielen darf. Hier meine Hand — schlagt ein."

Wilhelm schlug nicht ein, sondern that, als ob er die dargebotene Rechte nicht sähe.

„Ich will's mir überlegen", wiederholte er. „Gönnt mir ein paar Tage Zeit, damit ich mit mir zu Rathe gehen kann. Es ist für beide Theile besser."

Der alte Meinhardi mochte erkennen, daß es vergeblich sein würde, weiter in Wilhelm zu dringen. Obgleich nicht gern, gab er doch seine Absicht, noch heute eine Entscheidung herbeizuführen, auf. Er fühlte sich auch beruhigt, daß er Wilhelm mit seinem Plane bekannt gemacht; so war der schwerste Punct überwunden. Daß er eine Abweisung erfahren konnte, fiel ihm nicht ein.

Und doch war Wilhelm keineswegs gesonnen, den ihm gemachten Vorschlag anzunehmen. Im Gegentheil! Nachdem er Meinhardi's Haus verlassen und einen entlegenen Feldweg eingeschlagen hatte, um auf diesem sein Elternhaus zu erreichen, fühlte er eine entschiedene Neigung, das ihm gemachte Anerbieten abzulehnen. Sein Gesicht hatte einen bei ihm ungewohnt finstern Ausdruck angenommen. Uffe Atjes hatte aufs Neue in der Wunde gewühlt, die er, allen Anstrengungen zum Trotz, im Laufe zweier Jahre nicht einen Augenblick weniger schmerzhaft empfunden. Das Vertrauen, welches dieser hochmüthige Mann ihm durch seinen Antrag bewiesen, reizte und erbitterte ihn, und er kannte der Versuchung, welche ihm zuraunte, dem ihm gestellten Ansinnen auszuweichen, sich kaum erwehren.

Die Begegnung mit Foelke hatte ihn indessen übermächtig ergriffen, stärker, als er selbst für möglich gehalten. Wenn er seither ihrer gedacht, geschah es mit Zorn und Groll. Das Leben, welches sie an der Seite eines unwürdigen Gatten führte, dünkte ihm eine gerechte Strafe für ihre Treulosigkeit oder ihren Mangel an Vertrauen. Im Geiste hatte er sie aber immer vor sich gesehen, wie sie sich im gewöhnlichen Leben gezeigt — unnahbar, kalt, hochmüthig.

Einen vollendeten Gegensatz zu dieser Vorstellung bildete das bleich aussehende junge Weib mit dem müden, schleppenden Gang, als welches ihm Foelke auf dem Wege zur Kirche entgegengetreten war. Ein unnennbares Mitleid verdrängte schnell einen Groll, der, obgleich lange genug genährt, doch nur ein erkünstelter gewesen. Tief im Herzen hatte er immer die Meinung gehegt, daß eine Verkettung unglückseliger Verhängnisse sie irre an ihm hatte werden lassen.

Vielleicht griff diese stärker in sein Schicksal ein, als er selbst geglaubt; in dem Antrag, welchen Uffe Atjes am heutigen Tage ihm gestellt, durfte er einen Beweis dafür erblicken. Er täuschte sich nicht über die Beweggründe, welche diesen harten, aber klugen Mann veranlaßt, ihm die Pacht seines Platzes anzubieten. Wilhelm durfte ohne Selbsttäuschung sich sagen, daß kein Anderer so gewissenhaft für Foelke's Erbe sorgen würde, als er.

Es fruchtete nicht, zu fragen und zu grübeln, warum Uffe Atjes dies nicht eher in Erwägung gezogen, aber die Betrachtungen über diesen Punct bereiteten ihm eine unnennbare Qual. Wilhelm hatte sein Herz an Foelke gehängt, lange bevor er darüber mit sich selbst im Klaren gewesen. Ihr Verlust aber belehrte ihn erst, daß ohne sie kein Glück für ihn in der Welt sei. Dem Drängen der Eltern nachgebend, hatte er den Entschluß gefaßt, einen eigenen Hausstand sich zu gründen und eine entfernte Verwandte als seine Frau heimzuführen. Es war eigen, daß ihm dies Aufrechterhalten dieser Absicht plötzlich eine Unmöglichkeit erschien.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

massenhaft anwesende Publicum stürmische Ovationen war. Um 3½ Uhr begab sich Admiral Avellan nach dem Rathhaus, wo er von dem Bürgermeister begrüßt wurde. In der Begrüßungsrede betonte der Letztere ohne Chauvinismus die französisch-russische Freundschaft. Auch die Begegnung des Admirals Avellan mit dem französischen Marineminister war sehr herzlich und die Unterhaltung der russischen Officiere mit den französischen äußerst animirt; fast alle Russen sind der französischen Sprache mächtig. Unter unbeschreiblichem Jubel kehrte der Admiral dann an Bord seines Admiralschiffes zurück, wo ihm der Marineminister einen Gegenbesuch abstattete. Abends war die Stadt glänzend illuminirt, die französischen Marinesoldaten waren an Land beurlaubt. Viele Fremde hatten kein Quartier und Speisen waren kaum zu haben. Der Marineminister Rieunier veranstaltete Abends zu Ehren der russischen Gäste ein Mahl, wobei er einen Toast auf den Zaren ausbrachte, dessen Name Loyalität und Macht bedeute und in den Augen der Welt als Symbol des Friedens erscheine. Rieunier erhob sich alsdann zu einem zweiten Toaste und sagte: „Ich erhebe das Glas auf das Wohl der russischen Armee und Marine und auf die ruhmreichen Erinnerungen, die auf allen Blättern ihrer Geschichte eingegraben sind, sowie auf die Waffenbrüderschaft, die hervorgegangen ist aus gegenseitiger Achtung und Sympathie, die unsere beiden Nationen verbindet und weiter verbinden soll. — In Beantwortung des Toastes auf den Zaren führte Avellan aus: „Als ich früh in die Rhede von Toulon einfuhr und die Schiffe des Geschwaders betrachtete, begriff ich die Stärke der Seemacht Frankreichs. Ich zweifle nicht, daß seine Armee ebenso mächtig ist. Mit Stolz erfüllte mich die Wahl des Zaren, daß ich den Besuch von Kronstadt erwidern soll. Ich bin glücklich, ein Freund Frankreichs zu sein und trinke auf die französische Marine und das Wohl ganz Frankreichs." Die Worte wurden mit Bravorufen aufgenommen. Die Stadt war gestern prächtig illuminirt. Eine große Volksmenge begrüßte den Admiral Avellan lebhaft, als er auf dem Balcon der Vicepräfectur erschien. Der Admiral dankte und als auf ein gegebenes Zeichen völlige Ruhe eintrat, riefen sämmtliche russische Officiere „Es lebe Frankreich!" Die Russen kehrten Abends zu den Schiffen zurück. Avellan wählte fünfzig Officiere aus, die nach Paris gehen sollen. Die französische Regierung giebt den russischen Matrosen ein großes Verbrüderungsfest auf der Insel Hyeres, das am 19. October stattfinden soll. An dem Festessen daselbst nehmen 500 russische und 500 französische Matrosen Theil. Admiral Bignes wird dem Festessen beiwohnen. Admiral Avellan richtete heute nach seiner Rückkehr von der Präfectur eine lange Depesche an den Zaren, worin er diesem die Einzelheiten des großartigen Empfangs mittheilte. — Der „Temps" schreibt in einem Artikel zur Begrüßung des russischen Geschwaders, daß jetzt, wo eine dem Dreibund gleiche Macht das Gegengewicht zu diesem bilde, der Weltfriede zum ersten Male gesichert sei. Darin liege die Bedeutung der Feste, welche zugleich Feste des Friedens und des Vertrauens seien. — Der „Jour" sagt, Dank Frankreich habe Rußland seine Waffenmacht verdoppelt und seinen Credit verzehnfacht. — Infolge des Gesundheitszustandes im Senegal ist es unmöglich, Truppen von dort nach Dahomey abzusenden. — Das Comité, das von der Münzconferenz beauftragt worden ist, eine Zusammenstellung der Fragen vorzunehmen, die durch die Forderung der Nationalisirung der italienischen Scheidemünze aufgeworfen worden, ist heute Abend zusammengetreten.

Italien.

* **Rom**, 13. October. Die „Agenzia Stefani" erklärt die Gerüchte über Verhandlungen des italienischen Schatzes betreffs Creditoperationen für unbegründet; der Schatz habe bereits für die vollständige Deckung des Januar-Coupons Vorsorge getroffen.

P. C. Das englische Geschwader wird in Tarent von dem italienischen Panzerschiff „Italia", mit dem Admiral Corsi an Bord, empfangen werden. Zu Ehren der englischen Marine-Officiere wird auf der „Italia" ein Festessen stattfinden. In Spezzia, wohin sich das englische Geschwader bekanntlich nach dem Besuche in Tarent begiebt, wird es von dem permanenten italienischen Geschwader, das unter dem Commando des Herzogs von Genua steht, empfangen werden. Im Ganzen wird sich das englische Geschwader vierzehn Tage in den italienischen Gewässern aufhalten.

Spanien.

* **Madrid**, 13. October. Die Königin hat ihren Leibarzt Dr. Ledesma nach Barcelona gesandt, damit er die Wunde von Martinez Campos untersuche und darüber Bericht erstatte. — Großfürst Wladimir wird in diesen Tagen verschiedene spanische Städte besuchen, um deren Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, u. A. Saragossa und Valencia. In der Hauptstadt Aragons beabsichtigt er den Festen zu Ehren der Virgen del Pilar beizuwohnen. — Unter dem Drucke der empörten öffentlichen Meinung erklärt der Kriegsminister gegenüber der Presse, er wolle das erste Armeecorps und im Nothfalle sogar ein zweites Armeecorps nach Marokko schicken. General Chinchilla, der Chef des zweiten Armeecorps, übernimmt den Oberbefehl in Melilla. Ein spanisches Geschwader geht morgen an die marokkanische Küste ab und bei Algesiras vor Anker. — Heftige anarchistische Agitationen werden aus Südspanien, besonders aus Malaga, Cadix und Xeres gemeldet. Zahlreiche Verhaftungen in Folge Aufdeckung verbreiteter Verschwörungen wurden vorgenommen und eine große Zahl Dynamitbomben in Xeres entdeckt. Die Bevölkerung dort befindet sich in der größten Aufregung, weil sie fürchtet, daß die ganze Stadt in die Luft gesprengt werden könnte.

* **Madrid**, 14. October. (Telegramm.) Der Kriegsminister hat die Vornahme von Lagerbauten für 8000 Mann bei Melilla angeordnet. Die Mauren befestigen die Moschee von Melilla mit Baumaterialien, die sie dem zerstörten spanischen Forts entnommen haben. Nach hier eingelaufenen Nachrichten haben bei Melilla Zusammenstöße zwischen Mauren und Spaniern stattgefunden; doch ist eine Bestätigung hierfür noch abzuwarten.

Großbritannien.

* **Birmingham**, 13. October. Die heute hier abgehaltene Versammlung von Bergleuten nahm eine Resolution zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit zu den früheren Löhnen an; ferner Resolutionen, worin die arbeitenden Bergleute aufgefordert werden, einen Schilling täglich für die Streikenden abzugeben, worin die Nothlage bedauert wird, in welche andere Berufszweige durch das Vorgehen des Verbandes der Grubenbesitzer gebracht worden seien und worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß demnächst alle Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen werden können.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 13. October. Der heutigen Kiellegung für die kaiserliche Lustyacht wohnten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der Großfürst-Thronfolger, die Großfürstin Xenia, Prinz Waldemar und die Prinzessinnen Luise, Victoria und Maud mit zahlreichem Gefolge bei. Die Herrschaften wurden auf der Schiffswerft von Reichshalejen von dem Admiral Doubassoff empfangen. Hier stellte der Geh. Etatsrath Tietgen dem Kaiser mehrere Persönlichkeiten vor. Der Kaiser legte am Kiele des Schiffes eine Platte nieder, auf der eine Zeichnung und die Angabe des Umfangs des Schiffes eingravirt waren, und wünschte mit entblößtem Haupte dem Schiffe Glück und Segen. Hierauf schlug der Kaiser den ersten und die Kaiserin den zweiten Nagel zur Befestigung der Platte ein. Eine zahlreiche Menge hatte sich in der Umgebung der Werft eingefunden. — Der Kaiser von Rußland, der Großfürst-Thronfolger, sowie der Großfürst Michael begaben sich heute Nachmittag an Bord des französischen Kriegsschiffes „Jéna", das im Flaggenschmucke vor der Einfahrt in den inneren Hafen lag. Der Kaiser begrüßte die Officiere des Schiffes sowie die anwesende französische Gesandtschaft, nahm alsdann die Einrichtungen des Schiffes in Augenschein und sprach seine Befriedigung über das Gesehene aus. Nach halbstündigem Aufenthalte verließen die Herrschaften das Schiff. Auf besondere Anordnung des Kaisers salutirte der „Polarstern" die französischen Schiffe mit 30 Kanonenschüssen. Hierauf kehrten der Kaiser und die Großfürsten nach Fredensborg zurück.

Rußland.

* **Petersburg**, 14. October. (Telegramm.) Die Gerüchte über eine neuerliche ernste Erkrankung des Herrn v. Giers sind unbegründet. Der Minister erledigt nach wie vor seine Ressortgeschäfte. — Das „Daily Chronicle" schreibt, der russische Finanzminister Witte sei nicht geneigt, Deutschland bei den Handelsvertragsverhandlungen große Concessionen zu machen. Sollte dies aber dennoch geschehen, so würde dies nur auf directen Wunsch des Zaren der Fall sein.

P.C. Der deutsche Consul in Petersburg, Herr v. Mühling, ist behufs Theilnahme an den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen nach Berlin berufen worden und bereits dorthin abgereist.

Orient.

* **Bukarest**, 13. October. König Karl ist gestern in Braila eingetroffen und mit lebhaften Kundgebungen empfangen worden.

* Wie wir unterm Heutigen aus Athen erfahren, ist das Befinden der Kronprinzessin Sofie jetzt rasch in der Besserung begriffen. Die Kronprinzessin unternimmt bei schönem Wetter Spaziergänge im Park ihres Schlosses in Begleitung ihrer Schwester, der Erbprinzessin von Meiningen.

P.C. **Konstantinopel**, 13. October. Der Justizminister bereitet ein an die Mächte mitzutheilendes Schriftstück vor, worin die Vorwürfe betreffs einer ordnungswidrigen Führung des Angora-Processes widerlegt werden sollen.

* **Belgrad**, 13. October. Der König erklärte den Vertrauensmännern der radicalen Partei, er könne Pasitsch wegen dessen schlechter Beziehungen zu des Königs Eltern, namentlich zu Milan, in keinem Falle mit der Cabinetsbildung betrauen. Seinem Vater bewilligte der König aus der Civilliste weitere 60 000 Frcs. jährlich. Der König conferirte heute längere Zeit mit dem der gemäßigten radicalen Fraction angehörigen Staatsrath Svetomir Nikolajewitsch. Es wird geglaubt, dieser sei als Nachfolger von Dokitsch ausersehen, der ihn selbst dem König als seinen besten Ersatzmann bezeichnet habe. Nikolajewitsch ist ein Staatsmann von hoher Bildung und Meister vom Stuhl der serbischen Freimaurerloge. — Rußland etablirte ein Consulat in Nisch und ernannte den bisherigen Consul in Monastir, Nikolaus Nikolajewitsch, zum Consul in Nisch. Der russische Gesandte, Persiani, ist gestern auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrt.

P.C. Die Leitung der Fortschrittspartei wird demnächst einen Parteitag einberufen. Es ist noch ungewiß, ob derselbe sich mit der Frage der vom Pirotschanaz angeregten Verschmelzung mit den Liberalen behufs Bildung einer großen Oppositionspartei beschäftigen wird.

Cholera-Nachrichten.

* **Hamburg**, 13. October. Gestern erkrankte in der Vorstadt St. Pauli eine Frau an Cholera.

* **Stettin**, 15. October. (Telegramm.) Nach einer polizeilichen Bekanntmachung sind weitere acht Erkrankungen und fünf Todesfälle an Cholera vorgekommen. Der Jahrmarkt und öffentliche Tanzlustbarkeiten wurden verboten.

* **Königsberg i. P.**, 13. October. Die amtliche Ueberwachungsstation in Ragnit hat einen Schiffsmatrosen als choleraverdächtig in Behandlung genommen.

W. **Cholera in Holland.** Die Cholera nimmt fortgesetzt ab, und wurden vom 6. bis 13. October 16 neue Erkrankungen, in 7 tödtlich verlaufen, gemeldet, gegen 28 bezw. 8 in der vorhergehenden Woche. In Rotterdam, wo die Seuche die meisten Opfer forderte, kamen seit dem ersten Auftreten am 21. August insgesammt 50 Erkrankungen, in 29 mit tödtlichem Ausgange, vor.

* **Wien**, 13. October. In dem Gerichtsgefängniß zu Essegg sind, wie in den Zeitungen gemeldet wird, drei Cholerafälle vorgekommen.

* **Rom**, 13. October. In Patti Marina ist eine von den früher an Cholera erkrankten Personen gestorben. Außerdem starb ein Matrose daselbst, welcher an Bord eines englischen Packetbootes an Cholera erkrankt war. In Livorno kamen 7 Erkrankungen an Cholera und 1 Todesfall vor.

* **Madrid**, 13. October. Die Herkünfte aus Altona werden der ärztlichen Beobachtung unterworfen.

* **Stockholm**, 13. October. Das Commerzcollegium hat Stettin von gestern ab für choleraverseucht erklärt.

IX. Deutscher Gewerbekammer-Tag.

(Unbedingter Nachdruck verboten.)

F. Eisenach, den 13. October 1893.

II.

Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete: „Der Name und die Zuständigkeit der zu errichtenden Kammern". Gewerbekammersyndicus Dr. Jacobi (Bremen) bemerkte: Da die zu errichtenden Kammern nicht blos das Handwerk, sondern auch die kleine Fabrikindustrie umfassen sollen, empfehle es sich, die Kammern nicht „Handwerker"- sondern „Gewerbekammern" zu nennen. Was die Zuständigkeit anlange, so sei er mit dem Vorschlage des Ministers mit der Abänderung einverstanden, daß bestimmt werde: „Mit Ausnahme des Handels und der in §§. 29—30, 31—37 der Gewerbeordnung aufgeführten Gewerbe, aber einschließlich des Musiker-Gewerbes, soweit es höhere künstlerische Interessen nicht verfolgt, gehören den Fachgenossenschaften alle Gewerbetreibenden an, welche ein Handwerk betreiben oder regelmäßig weniger als zwanzig Arbeiter beschäftigen." — Gewerbekammer-Secretair Dr. Kirbach (Plauen): Die Grenze über die Zuständigkeit sei sehr schwer festzustellen. Man könne zum Beispiel einen Bauhandwerker, der 500 Arbeiter beschäftige, nicht gut einer Handelskammer zuweisen. Auch könne man den Kleinhandelsbetrieb nicht von der Gewerbekammer ausschließen. — Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert: Es ist selbstverständlich, daß die bestehenden Gewerbekammern bemüht sind, ihre Traditionen zu wahren. In Preußen haben wir keine Gewerbekammern. Wir glauben, die außerpreußischen Bundesstaaten werden an den Bundesrath oder an die preußische Regierung mit ihren Wünschen herantreten. Wir werden selbstverständlich bemüht sein, unter möglichster Wahrung des Fortbestandes und der bisherigen Zuständigkeit der bestehenden Gewerbekammern, auf den Traditionen dieser Kammern die neuen Kammern aufzubauen. Nun ist es uns ja bekannt, daß in Sachsen der Kleinhandelsbetrieb in die Gewerbekammern einbezogen ist. Allein mein Chef ist der Meinung, daß zwischen dem Kleinhandel und dem Handwerk keine gemeinsamen Interessen bestehen, sondern im Gegentheil gewisse Concurrenzinteressen obwalten. Auch sind bisher von Seiten des Kleinhandels keinerlei Wünsche behufs Aufnahme in die neu zu errichtenden Kammern laut geworden. Sollten sich derartige Wünsche kundgeben, so werden wir dieselben in Erwägung ziehen. Mir persönlich ist die Einbeziehung des Kleinhandels nicht sympathisch. Ich bin der Meinung, daß in einer Kammer nur homogene Elemente ersprießlich wirken können. Was den Namen anlangt, so habe ich bereits gestern betont, daß mein Chef diese Frage nicht für ausschlaggebend hält. Die Zahl der Arbeiter ist schwer zu begrenzen, weil es kaum möglich ist, zwischen Handwerks- und Großbetrieb eine Grenze zu finden. Mein Chef ist daher der Meinung, daß in dieser Beziehung in jedem Einzelfalle zu entscheiden sein wird. Sehr erwünscht wäre es dem Herrn Minister, in dieser Beziehung Vorschläge zu hören. — Gewerbekammer-Syndicus Dr. Jacobi (Bremen): Die Bremer Gewerbekammer ist ebenfalls der Meinung, daß der Kleinhandwerksbetrieb nicht in die Gewerbekammer gehört. Nicht sympathisch ist es uns, daß man die Musiker in die Gewerbekammer aufnehmen will, während die Gastwirthe ausgeschlossen werden sollen. Ich freue mich, daß der Herr Regierungsvertreter bemerkt hat, der Name sei nicht ausschlaggebend. Allein wir können uns mit der bisher Erklärung nicht begnügen und sind genöthigt, in dieser Beziehung einen bestimmten Beschluß zu fassen. — Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert: Ich habe bereits mehrfach betont, daß meinem Chef in erster Linie die Regelung des Lehrlingswesens bei seinen Vorschlägen geleitet hat. Deshalb haben wir das Musikergewerbe, soweit es höhere künstlerische Interessen nicht verfolgt, in die Fachgenossenschaften einreihen wollen, weil in diesem Gewerbe geradezu schreiende Zustände bestehen. Sowohl in Berlin, als auch in vielen Provinzstädten giebt es Musikbanden, die aus einem sogenannten Musikdirector und einigen zwanzig halbwüchsigen Jungen bestehen. Diese armen Burschen müssen bei Tag über oder häusliche Arbeiten verrichten, und des Abends von 7 Uhr ab oft bis in den hellen Morgen hinein in Localen von höchstens sehr zweifelhaftem Rufe ihre musikalischen Künste vortragen. Es ist das eine Ausbeutung der jugendlichen Kräfte, die unmöglich länger geduldet werden kann, und die die schlimmsten Gefahren, sowohl für die Sittlichkeit als auch für die körperliche Entwickelung dieser jungen Leute besorgen läßt. Mein Chef hat deshalb gegladt, die Musiker der angedeuteten Kategorie in die Fachgenossenschaften einzureihen, um dadurch die Möglichkeit zu schaffen, der erwähnten Ausbeutung der Lehrlinge eine Grenze zu ziehen, und auch für die sittliche Erziehung dieser jungen Leute Sorge zu tragen. Wir haben ja allerdings in einigen Städten, wie z. B. in Berlin und Köln, Gastwirths-Innungen. Allein die Bildung derselben dürfte doch mehr dem allgemeinen Zug zur corporativen Vereinigung als dem Bedürfniß, einer Fachgenossenschaft anzugehören, entsprungen sein. Mein Chef ist der Meinung, daß die Gastwirthe nicht in die Fachgenossenschaft gehören, zumal da die Gefahr nicht ausgeschlossen ist, daß die Gastwirthe die Majorität in einer Fachgenossenschaft erhalten. Im Uebrigen erwarten wir auch in dieser Beziehung noch Vorschläge; bisher sind Wünsche aus den betheiligten Kreisen nicht hervorgetreten. — Es entspann sich hierauf eine sehr lange Debatte, bei der die Ansichten sehr auseinandergingen.

Auf die Einwendung, daß Musiker und Gastwirthe nichts produciren, bemerkte Geh. Regierungsrath Dr. Wilhelmi: Wenn auch die Musiker und Gastwirthe nichts produciren, so könnten sie gleichwohl in die Fachgenossenschaften aufgenommen werden, da doch auch die Barbiere und Schornsteinfeger, die doch zweifellos Handwerker seien, nichts produciren. — Bildhauer Diehl (München) bemerkte: Man habe vielfach angenommen, daß Handwerker, die regelmäßig mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, nicht in die Fachgenossenschaft gehören. Dies sei aber nach dem Wortlaut des ministeriellen Vorschlages nicht der Fall. Es sei selbstverständlich, daß selbst derjenige Bauhandwerker zum Handwerksbetrieb gehöre, wenn er 500 Arbeiter beschäftige. — Bezüglich der Zusammensetzung der zu errichtenden Kammern äußerte Gewerbekammer-Syndicus Dr. Jacobi (Bremen): Es empfehle sich, bei der Zusammensetzung der Gewerbekammern die indirecte Wahl einzuführen, andernfalls dürften bei den Gewerbekammer-Wahlen politische Leidenschaften wach gerufen werden. Das indirecte Wahlsystem empfehle sich um so mehr, als dasselbe bereits bei den meisten deutschen Gewerbekammern bestehe. — Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Sieffert: Mein Chef hätte gegen das indirecte Wahlverfahren nichts einzuwenden. Derselbe hat jedoch das directe Wahlrecht vorgeschlagen, da er der Meinung ist, daß das indirecte keinen Anklang finden dürfte. Im Uebrigen stellt mein Chef die Entscheidung über diese Frage den betheiligten Kreisen anheim. — Auch hierüber entspann sich eine sehr lange Debatte, in der sich alle Redner für das indirecte Wahlverfahren aussprachen. Auseinander gingen die Ansichten über die Frage, ob Handwerker, die ihr Handwerk nicht mehr ausüben und zu keinem anderen Berufe übergegangen seien, also sogenannte Rentiers, das passive Wahlrecht für die Gewerbekammern haben sollen. — Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert äußerte hierüber seine Bedenken, da man nicht gut Leuten das passive Wahlrecht einräumen könne, die das active nicht besitzen.

Den folgenden Gegenstand bildete: „Die Aufgaben und Befugnisse der Handwerkskammern". Rechtsanwalt Dr. Kirbach (Plauen) empfahl Namens der Plauener Gewerbekammer die ministeriellen Vorschläge anzunehmen. — Gewerbekammer-Syndicus Dr. Jacobi (Bremen): Es könne nicht Aufgabe der Gewerbekammer sein, für Arbeitsnachweis und Herbergswesen zu sorgen. Auch seien die Gewerbekammern nicht in der Lage, für alle Berufs- Fach- und Fortbildungsschulen zu errichten, er ersuche daher, die ministeriellen Vorschläge in diesem Sinne zu ändern. — Die ministeriellen Vorschläge lauten: I. Die Handwerkskammern haben: 1) die Aufsicht über die Fachgenossenschaften und Innungen ihres Bezirkes zu führen, 2) die Durchführung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften in den Betrieben der zu den Fachgenossenschaften gehörenden Gewerbetreibenden zu beaufsichtigen, 3) die durch das Gesetz auf dem Gebiete des Lehrlingswesens ihnen sonst übertragenen Obliegenheiten und Befugnisse wahrzunehmen, 4) bei der Ueberwachung der auf den Arbeiterschutz bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung mitzuwirken, 5) für Arbeitsnachweis und Herbergswesen zu sorgen, 6) auf Ansuchen der Behörden Bericht und Gutachten über gewerbliche Fragen zu erstatten. II. Die Handwerkskammern sind befugt: 1) die zur Förderung des Kleingewerbes geeigneten Einrichtungen und Maßnahmen zu berathen und bei den Behörden anzuregen, 2) Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge zu treffen und Fachschulen zu errichten, 3) Vorschriften zu erlassen u. über den Besuch der von ihnen zu errichtenden Fach- und Fortbildungsschulen, soweit dieser Besuch nicht durch Statut oder Gesetz geregelt ist, b. über die Anmeldung und Abmeldung der Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter bei den Fachgenossenschaften. Die Vorschriften können auch für bestimmte Gewerbe erlassen werden und bedürfen der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde. — Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert: Er gebe zu, daß die Errichtung von Herbergen, Arbeitsnachweis u. s. w. Sache der Innungen sei. Allein, es sei nicht angänglich, die Innungen gesetzlich dazu anzuhalten. Diesem Umstande sei es wohl auch zuzuschreiben, daß z. B. in Berlin das Herbergs- und Arbeitsnachweiswesen sehr im Argen liege. In solchem Falle müsse es Pflicht der Handwerks- bezw. Gewerbekammern sein, helfend einzugreifen. Die Kammer müsse allerdings befugt sein, die ihr dadurch entstandenen Kosten von der Innung einzuziehen. — Gewerbekammer-Syndicus Dr. Jacobi erklärte sich mit diesen Ausführungen des Regierungsvertreters einverstanden. — Bildhauer Diehl (München) erklärt sein Einverständniß mit den ministeriellen Vorschlägen. — Baugewerksmeister Bauer (Hamburg) äußerte sich in demselben Sinne. Es sei ein sehr glücklicher Gedanke der Staatsregierung, den organisirten Arbeitgebern das Herbergs-, Arbeitsnachweis-, Fach- und Fortbildungsschulwesen zu unterstellen. Es sei dies um so nothwendiger, als die Socialdemokraten auf das Eifrigste bemüht seien, diese Institutionen in ihre Hände zu bringen. Wolle man der Ausbreitung der Socialdemokratie mit Erfolg einen Damm entgegensetzen, dann sei es in erster Reihe erforderlich, den ministeriellen Vorschlägen zuzustimmen und dafür zu wirken, daß dieselben sobald als möglich Gesetz werden. (Bravo.)

Es folgte die Berathung über die Aufsicht der zu errichtenden Handwerkskammern. Der ministerielle Vorschlag lautet: „Die Aufsichtsbehörde der Handwerkskammer wird durch die Landes-Centralbehörde bestimmt. Für jede Handwerkskammer wird von der Landes-Centralbehörde ein Commissar bestellt. Der Commissar hat das Recht eines Mitgliedes der Handwerkskammer; ein Stimmrecht steht ihm nicht zu. Er kann jederzeit von den Schriftstücken der Handwerkskammer Einsicht nehmen, Gegenstände zur Berathung stellen und die Einberufung von Sitzungen verlangen. Er hat das Recht, den Versammlungen der Fachgenossen beizuwohnen. Der Commissar kann die Beschlüsse der Handwerkskammer mit aufschiebender Wirkung beanstanden. Ueber die Beanstandung entscheidet, nach Anhörung der Handwerkskammer, die höhere Verwaltungsbehörde." — Gewerbekammer-Syndicus Dr. Jacobi (Bremen) schlug im Namen der Bremer Gewerbekammer vor: Die Bestimmung zu treffen, daß der Regierung bez. der Aufsichtsbehörde der Gewerbekammer-Secretair das Bestätigungsrecht zustehe. Der Vorschlag des Ministers sowohl, als auch der der Bremer Gewerbekammer fand im Allgemeinen die Zustimmung der Versammlung.

Der folgende Punct ist „die Gesellenvertretung". Der ministerielle Vorschlag lautet: „Bei der Berathung und Beschlußfassung der Handwerkskammer über diejenigen Gegenstände, auf welche sich die Zuständigkeit der Gehilfenausschüsse erstreckt, nehmen Vertreter der Gehilfenschaft mit vollem Stimmrecht Theil. Diese Vertreter werden von den im Bezirk der Handwerkskammer bestehenden Gehilfenausschüssen aus ihrer Mitte, nach Maßgabe des Statuts der Handwerkskammer, gewählt. Kommt ein Beschluß der Handwerkskammer gegen die Stimmen sämmtlicher Vertreter der Gehilfenschaft zu Stande, so können die letzteren mit aufschiebender Wirkung die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde beantragen." — Gewerbekammer-Secretair Rollfuß (Zittau) wandte sich gegen diesen Vorschlag. Die von ihm vertretene Gewerbekammer sei der Ueberzeugung, daß durch eine Zusammenarbeit mit den Gehilfen etwas Ersprießliches nicht geschaffen werden könne. — Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert: Der Regierung sei bekannt, welchen politischen Standpunct die Gehilfen im Allgemeinen einnehmen. Trotzdem erachte es die Regierung für nothwendig, die Gehilfenschaft herbeizuziehen, in der Ueberzeugung, daß dadurch am allerbesten der sociale Friede gefördert werden könne. Er kenne keinen Fall, in dem die Heranziehung der Gehilfen nicht ersprießlich gewesen wäre. So habe sich z. B. die Mitwirkung der Gehilfen bei der Bildung des Innungs-Schiedsgerichts in Berlin sehr bewährt. Nur bei der Wahl des Gehilfenausschusses haben die Gehilfen gestreikt, da sie verlangten, es müssen alle Gehilfen, auch Diejenigen, die nicht bei Innungsmeistern arbeiten, an den Wahlen theilnehmen dürfen. Es sei das eine vom Standpuncte der Gehilfen verständliche Forderung. Nach den neuen Berichtigen sei aber dieser Streitpunct aus der Welt geschafft. Er sei der Meinung, daß nur durch ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten das Verhältniß zwischen Meistern und Gesellen ein besseres werden könne. — Gewerbekammer-Syndicus Dr. Jacobi (Bremen): Er erachte doch den ministeriellen Vorschlag für etwas zu weitgehend. Ein alter Handwerksmeister habe ihm gesagt: die Regierung scheine die Erziehung der Socialdemokraten auf die Arbeitgeber abwälzen zu wollen, da sie einsehe, daß sie in dieser Beziehung ohnmächtig sei. — Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert: Der alte Handwerksmeister hat vollständig Recht. Wir müssen uns doch alle schon überzeugt haben, daß durch strafgesetzliche Bestimmungen der Socialdemokratie nicht beizukommen ist. Unser Volkskörper ist krank, und da muß das Volk selbst Hand anlegen, wenn wir wieder gesunden sollen. Die geeignetsten Elemente in dieser Beziehung sind die Arbeitgeber. — In der folgenden Debatte machten sich vielfach Bedenken gegen die ministeriellen Vorschläge geltend. Man spreche seit neuerer Zeit, so bemerkten die Redner, nur immer von dem Arbeiterschutz, es sei hohe Zeit, nun auch einmal Schutz für die Arbeitgeber zu verlangen. Das Bedenkliche sei, daß gewöhnlich nicht verständige Gehilfen, sondern „Parteigenossen" in den Gehilfenausschuß gewählt werden, die von vornherein nicht den Frieden mit den Arbeitgebern wollen. — Gewerbekammer-Secretair Dr. Kirbach (Plauen): Er habe die Ueberzeugung, daß durch den ministeriellen Vorschlag die Socialdemokratie in der unglaublichsten Weise gefördert werden würde. Die nothwendige Consequenz wäre, dieselbe Einrichtung auf das Fabrikwesen zu übertragen. — Noch noch längerer Verhandlung wurde die Sitzung auf morgen (Sonnabend) vertagt.

Wähler-Versammlung der Ordnungsparteien in der „Thalia".

* **Leipzig**, 14. October. Auf die Einladung des Agitations-Ausschusses der conservativen und der nationalliberalen Partei hatten sich gestern Abend mehrere Hundert Wahlberechtigte des 5. Wahlkreises im Saale der „Thalia" versammelt, um eine Ansprache des von den Ordnungsparteien in diesem Wahlkreise aufgestellten Candidaten, Herrn Generalconsul Dr. Schober, entgegen zu nehmen. Herr Dr. Genfel, welcher auf Wunsch des Agitations-Ausschusses den Vorsitz führte, richtete vor Eintritt in die Tagesordnung einige geschäftliche Bemerkungen an die Versammelten, betonend, daß die eine dieser Bemerkungen sich mehr an die Adresse der Abwesenden richte, indem er sie auf die große Bedeutung, die unser sächsischer Landtag immer noch habe, aufmerksam mache. Ganze Gebiete des öffentlichen Lebens seien durch die Verhandlungen des Landtages berührt, und wenn die betreffenden, dort zur Berathung kommenden Fragen zur Zeit noch nicht oder nur wenig umstritten seien, so könne es doch leicht kommen, daß, im Fall eine gewisse Partei im Landtag sich noch weiter verstärke, dann diese Fragen noch mehr zum Gegenstand heftigen Kampfes gemacht werden würden. Wenn dann Diejenigen, die heute gleichgiltig bei Seite stehen, es bereuen würden, nicht bei Zeiten ihren staatsbürgerlichen Pflichten genügt zu haben, so werde leider die Reue zu spät kommen. Möchte darum, so betonte der Redner sehr richtig, am Wahltage jeder Wähler der Ordnungsparteien seine Schuldigkeit thun und sein Wahlrecht ausüben.

Herr Generalconsul Dr. Schober, mit Beifall empfangen, betrat hierauf die Tribüne und machte in einer von jeder Phrase sich fern haltenden, fesselnden Ansprache die Anwesenden mit den Anschauungen bekannt, von denen er sich im Falle seiner Wahl in den Landtag leiten lassen würde. Der Herr Redner betonte zunächst, daß er für Denjenigen, der sich um ein politisches Mandat bewerbe, und demnach auch für sich die Verpflichtung, die Wähler mit seiner Person und seinen Auffassungen bekannt zu machen, in vollem Umfang anerkenne. Was die gegenwärtige Lage unseres Sachsenlandes anbetreffe, so könne gar nicht geleugnet werden, daß dieselbe eine schwierige sei. Auf der einen Seite vermehrte finanzielle Anforderungen, hervorgerufen durch die Ansprüche, welche das Reich zum Zweck der Sicherstellung seiner Wehrhaftigkeit stelle, und auf der andern Seite momentane Stockung und Rückgang auf den Gebieten unserer Exportindustrie. Der ehemals so blühende sächsische Erzbergbau ergebe so gut wie kein Erträgniß mehr; ferner die gesunkene Rente der Staatseisenbahnen und die voraussichtlich beträchtlich geringeren Einschätzungs-Resultate der Einkommensteuer in dem nächsten Jahren, das seien thatsächliche ungünstige Erscheinungen unseres Staatslebens, welche die ernsteste Beachtung erheischten. Unter solchen Umständen, so bemerkte der Redner, werde es unbedingte Nothwendigkeit sein, bei Bemessung und Bewilligung der Staatsausgaben die äußerste Sparsamkeit zu bethätigen, dabei aber dennoch Alles zu thun, um unser Volk in die Lage zu versetzen, die vorhandene Krisis zu überstehen.

Dahin gelangt, wie es eine gewissenlose Agitation behaupte, nämlich an den Rand des Ruins, sei unser Land und seine Bevölkerung gewiß nicht, im Gegentheil, es wohne ihr eine unerschöpfliche Schaffenskraft inne, und Sachsen habe noch ganz andere, viel schwierigere Zeiten, wie die gegenwärtige, gut überstanden. Im Ausland werde Sachsen wegen seiner Cultur, seiner soliden Finanzwirthschaft und der Blüthe von Kunst und Wissenschaft beneidet und wir könnten in der That auf diese Eigenschaften unseres Landes stolz sein, Eigenschaften, die, wenn wir nur Alle zusammenstehen und mit unserer Regierung behufs Erhaltung der guten Einrichtungen unseres engeren Heimathstaates vereinte Anstrengungen machen würden, sicher auch für alle Zukunft bestehen bleiben. Wenn es auch unmöglich sei, Kummer und Elend aus der Welt zu schaffen, so würden wir doch bei solchem vertrauensvollen Zusammenwirken dem Ziele der Mehrung des Gesammtwohlstandes und der inneren Zufriedenheit Schritt für Schritt näher kommen.

Man solle ihn, so betonte der Redner, nicht falsch verstehen, wenn er die Einhaltung äußerster Sparsamkeit als unbedingt nöthig hingestellt habe. Ausgaben, die im Interesse der Vermehrung und zur Förderung des öffentlichen Verkehrs gemacht werden müßten, werde er stets bewilligen, da durch sie die Erhaltung der wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit unseres Volkes gewährleistet sei. Er sei ferner für eine gesunde Steuerpolitik, welche die einzelnen Steuern in ein gerechtes und zweckmäßiges Verhältniß zu einander bringe. Unser Einkommensteuergesetz halte er für gut, womit nicht gesagt sein solle, daß es nicht in verschiedenen Puncten verbessert werden könne. Die Steuerbefreiung der unteren Classen sei ihm sympathisch und er halte dafür, daß in dieser Beziehung weiter gegangen werden müsse, als es das Gesetz gegenwärtig bestimme. Dann sei er aber auch für Entlastung der mittleren Classen und deren Ermöglichung

SLUB
Wir führen Wissen.

durch stärkere Heranziehung der oberen Classen. In unserem Einkommensteuergesetz setze die Progression bei den mittleren Einkommensclassen zu früh und zu schneidig ein und sie höre zu früh auf. Positive Vorschläge behufs Aenderung des Gesetzes würden sich allerdings ohne genaue Vorstudien und ohne erschöpfende Kenntniß aller hier in Betracht kommenden Verhältnisse nicht machen lassen. Das aber werde er erstreben, was ihm als unbedingt nothwendig und zweckmäßig erscheine, nämlich das Einkommensteuergesetz nach den besonderen Verhältnissen der einzelnen Bevölkerungsclassen einzurichten, es, um mit einem Worte diese Aufgabe zu bezeichnen, zu individualisiren.

Der Herr Redner führte weiter aus, er verkenne nicht, daß, um zu einem möglichst gerechten Steuersystem zu gelangen, große praktische Schwierigkeiten im Wege stehen. Wenn er auch zugebe, daß die Grundbesitzer von der Grundsteuer hart betroffen sind, so könne er sich doch in keinem Falle für die völlige Aufhebung dieser Steuer erklären. Zu anderen, den Landtag beschäftigenden Fragen übergehend, bemerkte Herr Dr. Schober, er sei kein Freund der Abschaffung des Schulgeldes und zwar aus principiellen Gründen; wenn die Eltern arm seien, dann müsse denselben selbstverständlich das Schulgeld erlassen werden. Wohl aber sei er dafür, daß die Alterszulagen der Volksschullehrer auf den Staat übernommen werden. Er habe bereits betont, daß er geneigt sein würde, zur Schaffung neuer nothwendiger Verkehrswege die Mittel zu bewilligen, denn ohne gute Verkehrsmittel gebe es keinen Verkehr. Hierzu rechne er vor Allem die Herstellung einer Wasserstraße von Leipzig nach der Elbe, in welcher Beziehung, nachdem die beiden Regierungen ihre Stellung kund gegeben haben, man nunmehr ein gutes Stück weiter gelangt sei. Er betrachte die Vollendung des Elster-Saale-Canales als eine eminent wichtige, nicht örtliche, sondern als eine Landes-Angelegenheit. Als letzte Frage, die voraussichtlich dem Landtag vorliegen werde, bezeichnete Herr Dr. Schober die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes für Steuersachen, einer Behörde, die er für nothwendig und zweckmäßig erachte.

Hiernach schloß der Herr Candidat seine von Patriotismus und Humanität durchdrungenen Darlegungen mit der bündigen Versicherung, er werde, falls man ihn wähle, mit Treue und Gewissenhaftigkeit die ihm übertragene Aufgabe erfüllen, er glaube sagen zu können, daß er ein Herz für das Volk habe, er werde kein Jasager, aber auch kein Nörgler sein und für ihn gelte allezeit der Wahlspruch: „Das Wohl des Vaterlandes ist das höchste Gesetz.“ (Lang anhaltender lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende, Herr Dr. Gensel, dankte dem Candidaten für seine vortrefflichen Ausführungen und forderte die Anwesenden auf, denselben, falls man über diese oder jene Frage und die Stellung des Candidaten, dazu noch Auskunft wünsche, zu befragen. Es erfolgten aus der Mitte der Versammlung heraus zwei solche Interpellationen. Herr Leonhardt ersuchte den Candidaten sich des Näheren noch über seine Stellung zur Entlastung des Mittelstandes in Bezug auf die Heranziehung zur Einkommensteuer, vielleicht nach Art des neuen preußischen Einkommensteuer-Gesetzes, welches z. B. für Familien mit starker Kinderzahl, ferner für solche Steuerpflichtige, die durch Lebensversicherung für ihre Familien Sorge tragen &c., Steuererleichterungen gewähre, zu äußern. Herr Dr. Schober bemerkte, derartige Erleichterungen des stark belasteten Mittelstandes entsprächen durchaus seinen Anschauungen und Wünschen, weshalb er schon in seinem Vortrage das Verlangen nach Individualisirung des Einkommensteuergesetzes ausgesprochen habe, nur müßten Vorstudien und Feststellungen über die finanziellen Wirkungen einer derartigen Reform vorangehen. Herr de Liagre ersuchte den Candidaten noch um Auskunft über seine Stellung zur Canalfrage, insbesondere darüber, ob er sich dafür verwenden wolle, daß die königl. Staatsregierung dem Canal-Unternehmen nicht nur ihre moralische Unterstützung zu Theil werden lasse, sondern dasselbe auch durch Bewilligung finanzieller Mittel fördere. Herr Dr. Schober verwies auf seine Erklärung, daß er die Erbauung des Canals nicht als eine örtliche, sondern als eine Landesangelegenheit betrachte und betonte, er werde, im Verein mit den übrigen Leipziger Abgeordneten, die Angelegenheit so viel als möglich im Interesse unserer Stadt zu fördern sich bestreben.

Herr Oberamtsrichter Schwerdtfeger richtete einen warmen Appell an die Versammlung, mit allen Kräften für die Candidatur Schober, welche die denkbar glücklichste sei, einzutreten, und Herr Oberlehrer Dr. Steffen forderte, als Vorsitzender des Agitations-Ausschusses, ebenfalls, unter Hervorhebung der durch die veränderte Wahlkreis-Eintheilung seitens der Socialdemokratie drohenden Gefahr, die Anhänger der Ordnungsparteien dringend auf, durch allseitige Betheiligung an der Wahl dieser Gefahr zu begegnen. Herr Dr. Gensel schloß sich dieser Aufforderung in seinem Schlußwort auf das Kräftigste an, wies darauf hin, daß das Bündniß der Ordnungsparteien in unserer Stadt nun schon seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolg bestanden habe, daß aber auch die Einigkeit dieser Parteien gegenüber der Socialdemokratie dringender als je geboten sei, und forderte schließlich die Versammlung zu einem Hoch auf König Albert auf, in das sie mit Begeisterung einstimmte.

Zu den Landtagswahlen.

* **Dresden**, 13. October. In einer heute Abend in der „Tonhalle“ abgehaltenen Wählerversammlung der Deutschen Reform-Partei wurde als Candidat für den V. Dresdener Landtagswahlkreis Dresden-Antonstadt Baumeister Hartwig aufgestellt. Herr Hartwig erklärte sich auch zur Annahme der Candidatur bereit. Seitens der Conservativen ist bekanntlich der letzte Vertreter dieses Wahlkreises, Herr Geheimer Rath Klemm, wieder aufgestellt worden. Bei der im Jahre 1887 erfolgten Wahl erhielt der conservative Abgeordnete Bartholomäus 2070 Stimmen, Liebknecht 1340 Stimmen. Bartholomäus hatte schon 1885/86 den V. Dresdner Kreis vertreten und wurde damals an Stelle des Rechtsanwalts Dr. Robert Schmidt gewählt. Nach Bartholomäus' Tode fiel 1889 die Wahl auf Herrn Geh. Rath Klemm, welcher mit 2071 Stimmen über seinen socialdemokratischen Gegner Winkler siegte, welch letzterer 1190 Stimmen erhielt. Durch die jetzt erfolgte Aufstellung eines dritten (antisemitischen) Candidaten ist leider zu befürchten, daß der Kreis nunmehr an den Socialdemokraten verloren geht.

* **Löbau**, 13. October. Am gestrigen Tage fand hier im „Wettiner Hof“ unter dem Vorsitz des Herrn Alfred Hennig-Löbau eine Versammlung für die Landtagscandidatur des Herrn Commerzienrath Waentig statt. Die Versammlung, die dreifach so stark besucht war, wie die des Herrn Schuldirector Pache, wurde vom Vorsitzenden um 8½ Uhr mit einem Hoch auf Se. Majestät den König Albert eröffnet. Sodann ertheilte der Vorsitzende Herrn Commerzienrath Waentig das Wort. Herr Waentig legte darauf in etwa 1½stündiger klarer und gedankenreicher Rede sein Programm dar. Er verabsäumte dabei nicht, auf alle Puncte einzugehen, die von Seite des Freisinns als Wahlparole ausgegeben sind. Allseitiger und lebhafter Beifall belohnte den Redner für seine klaren und überzeugenden Ausführungen. Nachdem der Vorsitzende, Herr Alfred Hennig, dem Redner im Namen der Versammlung den Dank ausgesprochen hatte, erhoben sich die Anwesenden zu Ehren des Herrn Commerzienrath Waentig von ihren Plätzen. Alsdann eröffnete der Vorsitzende die Discussion. Als einziger Interpellant meldete sich Herr Schlimper zum Wort. Er, so führte er aus, der schon seit über vierzig Jahren Bürger Löbaus sei, also sicherlich das Wohl seiner Vaterstadt sorglich im Auge habe, sei durch die Ausführungen des Herrn Candidaten zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Interessen Löbaus von keinem Manne ehrlicher und besser vertreten werden könnten, als von Herrn Commerzienrath Waentig. Er schloß mit einem warmen Appell an die Versammelten, einmüthig für die Wahl des Herrn Commerzienrath Waentig einzutreten.

* **Riesa**, 13. October. Die gestern im Saale des „Wettiner Hofes“ abgehaltene, vom hiesigen Conservativen Verein und dem Reformverein einberufene Versammlung verlief in durchaus ruhiger Weise und ohne jeden Zwischenfall, nur im Hintergrunde des Saales wurde hin und wieder, anscheinend von einem Anhänger der rothen Internationale ausgehend, ein abfälliges Gemurmel hörbar. Der Herr Vortragende, Bürgermeister Härtwig in Oschatz, der bisherige Vertreter und von den Ordnungsparteien für die am 19. d. stattfindende Wahl erneut aufgestellte Candidat unseres 8. städtischen Landtagswahlkreises, entwickelte in 1½ stündiger Rede sein Programm, berichtete über seine Thätigkeit im Landtag und widerlegte die theilweise völlig unsinnigen Behauptungen und Verleumdungen einer socialdemokratischen Zeitung in überaus ruhiger und durchaus sachlicher Weise.

D. **Meißen**, 13. October. Es herrscht vielfach die irrthümliche Ansicht, daß das sächsische Wahlgesetz keine Stichwahl kenne. Wo nur drei Candidaten in Frage kommen, giebt es allerdings keine Stichwahl, da derjenige gewählt ist, der mindestens ein Drittel der abgegebenen Stimmen erhalten hat. Im 7. städtischen Wahlkreis (Meißen, Roßwein &c.), der sich diesmal den Luxus einer fünffachen Candidatur gestattet, kann aber diesmal recht wohl der seltene Fall eintreten, daß keiner der aufgestellten Candidaten ein Drittel der Stimmen erhält. Dann würde es allerdings zwischen den beiden Candidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, zu einer Stichwahl oder, wie das Wahlgesetz sich ausdrückt, zu einer engeren Wahl kommen.

‡ **Borna**, 14. October. Auf den Ausgang der Wahlbewegung im 25. ländlichen Wahlkreise darf man gespannt sein. Herr Rittergutsbesitzer Landmann-Neukersdorf erklärte gegenüber einer ihm von 30 Landwirthen zugegangenen Aufforderung, die Candidatur für den Landtag im hiesigen Wahlkreise anzunehmen: Als Mitglied und Delegirter des Bundes der Landwirthe stehe er fest zu dessen Grundsätzen. Wenn aber, wie behauptet werde, in der letzten Versammlung des Bundes der Landwirthe (deren Resultat die Wiederaufstellung des Herrn Gemeinde-Vorstandes Rößner-Niederpickenhain war) die Stimmung der Wähler nicht genügend zum Ausdruck gekommen sei, so mache er (Landmann) den Vorschlag, nochmals eine Versammlung des B. d. L. einzuberufen, in welcher die wahre Stimmung zu Tage kommen solle und deren Beschluß für ihn bestimmend sein werde. — Demgegenüber wird nun geltend gemacht: Will man eine neue Versammlung des B. d. L. einberufen, d. h. durch dieselbe Instanz in derselben, schon abgeurtheilten Sache nochmals beschließen, was wird das Resultat sein? Entweder bleibt Alles beim Alten, dann ist nur die Vorgeschichte der Wahlbruderkriege um einen neuen Scandal reicher, oder es kommt in dieser Versammlung zur Aufstellung des Herrn Landmann, wer will dann Herrn Rößner und seinen Anhängern beweisen, daß diese zweite Versammlung competent und legaler ist als die erste? Wird Herr R. oder auch werden nur seine Anhänger bereit sein, auf seine Candidatur zu verzichten? Wer bürgt dafür, daß es nicht zum offenen Bruch kommt und daß man nicht alsdann den Bund der Landwirthe als Ursache des Zwistes anklage? Zweifellos wäre der beste Weg, um einen klaffenden, nicht wieder auszufüllenden Riß in die Wählerschaft der Ordnungsparteien zu vermeiden, wenn man die Candidatur Landmann für diesmal ohne Rückhalt fallen ließe.

Repertoire vom 15. bis mit 21. October.

Sonntag, 15. October. Neues Theater: **Die Zauberflöte.** Anfang ½7 Uhr. — Altes Theater: **Das Heirathsbureau.** Anfang 7 Uhr. — Carola-Theater: **Die Fledermaus.** Anf. 7 Uhr.
Montag, 6. October. Neues Theater: Zum 1. Male wiederholt: **Der Talisman.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der lustige Krieg.** Anfang ½8 Uhr.
Dienstag, 17. October. Neues Theater: **Der Kuß.** Vorher: **Die Magd als Herrin.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Die drei Grazien.** Anfang ½8 Uhr.
Mittwoch, 18. October. Neues Theater: **Der fliegende Holländer.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: 6. Vorstellung zu halben Preisen: **Hamlet.** Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 19. October. Neues Theater: **Der Talisman.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Giroflé-Girofla.** Anfang ½8 Uhr.
Freitag, 20. October. Neues Theater: **Ein Schritt vom Wege.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der Mikado.** Anf. ½8 Uhr.
Sonnabend, 21. October. Neues Theater: **Fidelio.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Neu einstudirt: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Schauspiel mit Gesang, Tanz, Evolutionen in 5 Abtheilungen und 15 Bildern von A. d'Ennery und Jules Verne. Anfang ½8 Uhr.

K. k. priv.

Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Einladung

zu der **siebenten außerordentlichen General-Versammlung** der stimmberechtigten Actionaire der k. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft, welche am **18. November 1893, Mittags 12 Uhr,** im Sitzungssaale der genannten Eisenbahn-Gesellschaft in **Teplitz** (Bahnhofsgebäude) abgehalten werden wird.

Tagesordnung.

Beschlußfassung über den Antrag des Verwaltungsrathes:

I. Zum Zwecke der Neugestaltung der Capitalsverhältnisse der k. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft das gesellschaftliche Actiencapital von 11.428,500 fl. ö. W., wovon ein Nominalbetrag von 3,165,300 fl. ö. W. auf unbegebene eigene Actien entfällt, um den Betrag von 7,619,000 fl. ö. W., demnach auf den Gesammt-Nominalbetrag von 19,047,500 fl. ö. W. in der Weise zu erhöhen, daß
 a) auf die nach Ausweis der Bilanz pro 1892 mit Schluß des Jahres 1892 in Umlauf befindlichen 25,664 Stück Actien à 300 fl. ö. W., ferner auf die im Laufe des Jahres 1893 weiters begebenen 605 Stück Actien à 300 fl. ö. W., beziehungsweise auf die von diesen 26,269 Stück nach Abzug der im Laufe des Jahres 1893 ausgeloosten 119 Stück Actien, derzeit noch im Umlauf befindlichen 26,150 Stück Actien à 300 fl. ö. W. die Einzahlung von je 200 fl. ö. W. von dem Verwaltungsrathe für Rechnung der Actionaire aus den Mitteln der Gesellschaft geleistet werde;
 b) daß ferner an die Inhaber der für die mit Schluß des Jahres 1892 bereits ausgeloosten und mit 300 fl. ö. W. zurückgezahlten 1880 Actien ausgegebenen Genußscheine, ferner an die Inhaber der für die im Jahre 1893 ausgeloosten, ebenfalls mit 300 fl. ö. W. rückgezahlten 119 Stück Actien ausgegebenen Genußscheine, daher auf die derzeit im Umlauf befindlichen 1999 Stück Genußscheine ebenfalls eine Nachzahlung von 200 fl. ö. W. aus gesellschaftlichen Mitteln geleistet werde;
 c) daß die Erhöhung des Nominalbetrages der Actien auf je 500 fl. ö. W. pr. Stück durch Abstempelung auf den letzteren ersichtlich gemacht werde und die bereits eingelösten Actien auch mit je 500 fl. ö. W. in der Bilanz aufgeführt werden;
 d) daß auch die nach Ausweis der Bilanz pro 1892 noch im eigenen Besitz der Gesellschaft befindlichen unbegebenen 10,551, beziehungsweise die nach Abzug der laut Absatz a im Jahre 1893 begebenen 605 Stück verbliebenen 9946 Stück Actien in gleicher Weise durch Abstempelung auf den Nominalbetrag von je 500 fl. ö. W. erhöht werden, daß weiters
 e) rücksichtlich dieser letzteren 9946 Stück Actien den Besitzern der bisher ausgegebenen Actien und der an ihre Stelle getretenen Genußscheine das Recht des Bezuges dieser Actien zum Pari-Course von 500 fl. ö. W. dergestalt eingeräumt werde, daß auf je 3 Stück der in Händen habenden Actien oder Genußscheine ein Stück der auszugebenden Actien bezogen werden könne, endlich
 f) daß die in Folge des Bezugsverhältnisses von 1:3 verbleibenden 563 Stück Actien, sowie die etwa nicht bezogenen Actien zur freien Verfügung des Verwaltungsrathes gestellt werden.

II. Den §. 7 der Gesellschaftsstatuten dahin abzuändern, daß derselbe zu lauten habe: „Das Nominalcapital ist auf 19,047,500 fl. ö. W., bestehend aus 38,095 Stück Actien à 500 fl. ö. W., festgesetzt.“

III. Den Verwaltungsrath zu ermächtigen, alle zur Ausführung der Beschlüsse ad I. a—f und II erforderlichen Schritte einzuleiten und durchzuführen, insbesondere die Modalitäten der Ausübung des unter Ie erwähnten Bezugsrechtes zu bestimmen, ferner etwa noch erforderlich werdende Statutenänderungen, sowie die Aufstellung eines neuen Tilgungsplanes, selbstständig und ohne nochmalige Berufung einer General-Versammlung mit der Staatsverwaltung zu vereinbaren und durchzuführen, mit der Wirkung, als ob die vom Verwaltungsrath diesfalls getroffene Vereinbarung, insbesondere der Wortlaut der Statutenänderung von der General-Versammlung beschlossen worden wäre.

Die Herren Actionaire, welche an dieser außerordentlichen General-Versammlung Theil zu nehmen wünschen, werden hiermit eingeladen, nach Maßgabe der §§. 35, 37, 38, 40 und 41 der Gesellschafts-Statuten*) die Actien sammt Couponbogen, oder nach Zulaß des §. 51 der Statuten die Genußscheine (wovon zwei Stück derselben einer Actie gleichgestellt sind)
in **Wien** bei den Herren **Johann Liebieg et Co.,**
„ **Prag** bei Herrn **Moritz Zdekauer,**
„ **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** oder Herrn **S. Bleichröder,**
„ **Dresden** bei der **Dresdner Bank** oder **Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ **Frankfurt a/M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild et Söhne,**
„ **Teplitz** bei der **Hauptcassa der Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft**
wenigstens **acht Tage** vor dem Zusammentritt der General-Versammlung, d. i. spätestens **bis 10. November 1893,** mittelst 2facher Consignation (wovon ein Exemplar, mit der Empfangsbestätigung über die deponirten Actien versehen, den Herren Deponenten zurückgestellt wird) zu überreichen.

Nach der General-Versammlung werden die Actien gegen Rückstellung dieser Consignation wieder ausgefolgt.

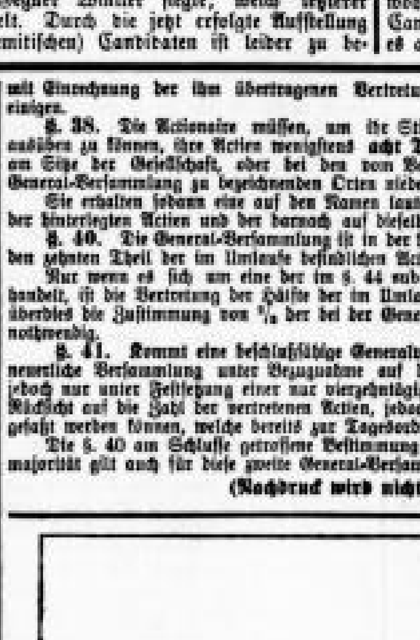
Teplitz, den 12. October 1893.

Der Verwaltungsrath.

*) §. 35. An der General-Versammlung Theil zu nehmen, ist jeder Actionair berechtigt, welcher mindestens 10 Actien besitzt.
Vertretung ist nur durch andere nach §. 38 stimmberechtigte Actionaire zulässig.
Die General-Versammlung faßt ihre Beschlüsse mit absoluter Stimmenmehrheit der Anwesenden.
§. 37. Je zehn Actien geben das Recht auf eine Stimme, kein Actionair kann jedoch mit Einrechnung der ihm übertragenen Vertretung mehr als 40 Stimmen in sich vereinigen.
§. 38. Die Actionaire müssen, um ihr Stimmrecht in der General-Versammlung ausüben zu können, ihre Actien wenigstens **acht Tage** vor dem Zusammentritte derselben am Sitze der Gesellschaft, oder bei den vom Verwaltungsrathe in der Einladung zur General-Versammlung zu bezeichnenden Orten niederlegen.
Sie erhalten sodann eine auf den Namen lautende Legitimationskarte, welche die Zahl der hinterlegten Actien und der darnach auf dieselben entfallenden Stimmenzahl ausweist.
§. 40. Die General-Versammlung ist in der Regel beschlußfähig, wenn die Actionaire den zehnten Theil der im Umlaufe befindlichen Actien repräsentiren.
Nur wenn es sich um eine der im §. 44 sub 6, 7, 8, 9 bezeichneten Angelegenheiten handelt, ist die Vertretung der Hälfte der im Umlauf befindlichen vollgezahlten Actien und überdies die Zustimmung von ¾ der bei der General-Versammlung abgegebenen Stimmen nothwendig.
§. 41. Kommt eine beschlußfähige Generalversammlung nicht zu Stande, so ist eine neuerliche Versammlung unter Bezugnahme auf die Bestimmungen dieses Paragraphen, jedoch nur unter Festsetzung einer nur vierzehntägigen Frist einzuberufen, in welcher ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Actien, jedoch nur über solche Gegenstände Beschlüsse gefaßt werden können, welche bereits zur Tagesordnung der ersten Versammlung gehörten.
Die §. 40 am Schlusse getroffene Bestimmung über das Erforderniß der Zweidrittelmajorität gilt auch für diese zweite General-Versammlung.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

F. A. SCHÜTZ
MÖBEL EIGENER FABRIK.
TEPPICHE • MÖBELSTOFFE • TAPETEN • LINOLEUM.
FABRIK: SALOMON-STR. 18. AUSSTELLUNG: GRIMMAISCHE STR. 10.



Hyacinthen
für Gläser und Töpfe in feinsten Sorten.
Blumenzwiebeln
aller Arten für den Garten.
Neue Lilien,
darunter auch schwarz blühende,
Arum, Crinum, Croeiris, Amaryllen
etc.
Cacteen,
neue reiche Auswahl.
Ernst Berge,
Keilstr. 1 (Ecke Löhrstr.).

Haarlemer
Blumenzwiebeln,
als: Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, gewöhnliche und Trompeten-Narcissen, Iris, Schneeglöckchen, Schneeglanz, Jonquillen, Scilla, weiß und blau, Freesien, Anemonen, Ranunkeln, Gladiolen, Amaryllis, Cyclamen, blaue und weiße Trauben-Hyacinthen, Bermuda-Osterlilien (Lilium Harrisi), Iris in den schönsten Sorten, Trauer-Calla (Arum sanctum), Asiatisches Purpur-Arum u. s. w.
empfiehlt **E. G. Ziegler,**
Kleine Fleischergasse No. 5.

Aug. Weger jr.,
Leipzig, Petersteinweg 19.
Verm. Verkauf v. Oelgemäld. besser Meister.
Aquarelle, Chromos, Stiche, Photogr. &c. billigst.

Frisir-Salon für Damen.
Amerik. Kopfwäsche mit Trockenapparat.
Anfertigung sämmtl. Haararbeiten.
Schloßgasse Nr. 11, I. **Elise Heinrich,** gegenüb. d. Leihig-Päß.

Fracks und **Westen** verleiht R. Voigt, Neukirchhof 2.

Wärmeschutzmasse.
Dampfrohr-Isolirung gegen Wärmeverlust,
Wasserrohr-Isolirung „ Einfrieren.
R. Stumpf, Plagwitz, Carl Heinestr. 5. Tel. 5411.

B. H. Leutemann,
Weinhandlung Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße,
empfiehlt garantirt reinen
Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Samos, Ruster Ausbruch, Tokayer

Marsalawein, alt, dir. Import, hochf. Dessert- u. Stärkungswein. Brust- u. Magenleidenden, Blutarmen u. Reconvalescenten besonders zu empfehlen. ¹/₁ Fl. 2.25, ½ Fl. ℳ 1.15.
B. A. Oertel, ital. Weinhdlg., Schuhmacherg. 14.

Von einem tüchtigen Fachmann wird behufs Uebernahme eines rentablen
Färberei- und Appretur-Etablissements
in der Nähe von **Greiz** ein Kaufmann mit 60—100,000 ℳ Vermögen als
Theilhaber
gesucht. Gef. Offerten unter Z. 4914 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zwei gebrauchte Ladentafeln und Pulte
stehen billig zum Verkauf
Promenadenstraße 14, part.

Schweizer Stickereien
von
J. Zuberbühler in **Zurzach,**
sich auszeichnend durch schöne Muster, Billigkeit und Solidität.
Alleinverkauf
zu
Originalpreisen für **Leipzig**
bei
Pauline Gruner,
Reichsstrasse 5.

General-Agentur einer Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht einen mit den Bureauarbeiten vollkommen vertrauten
jungen Mann.
Selbstgeschriebene ausführliche Offerten u. O. 2 Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht zum April **Wohnung in herrschaftlichem Hause,** möglichst frei u. sonnig gelegen, 5 Zimmer in 2. oder 3. Etage, erwünscht Garten oder freier Platz hinter dem Hause. Preis bis 750 ℳ. Gefl. Angebote unter **Z. 4917** d. d. Expedition d. Bl. erb.

Ein grosser Verkaufsladen
mit daranstoßender Wohnung ist zu vermiethen Promenadenstr. 14, prt.

Königsstraße 16
halbe erste Etage per sofort oder später,
„ **dritte** „ „ 1. April 1894
zu vermiethen. Näheres parterre.

Freundliche Mansardenwohnung an ruhige Leute sofort zu vermiethen
Königsstraße 16.

In Eutritzsch
sind **Stallungen** für mehrere Pferde, Remisen, großer Hof und eventuell **Wohnungen** an einen Spediteur oder Fuhrhalter zu verm.
Auskunft wird ertheilt sub O. 3 Exped. dieses Blattes.

Mbl. Z. m. Küche o. Pens. Zeitz. Str. 35, Ann.-Ann.

Verlobt: Herr Oscar Leuschner, Lehrer in Großzschocher, mit Frl. Rosa Müller in Dresden. Herr Oscar Lindemann in Zwiebschau mit Frl. Elisabeth Barth auf Rittergut Ober-Bolenz. Herr Karl Piersig in Dresden mit Frl. Bertha Hempel daselbst. Herr Alfred Richter in Corbetha mit Frau Marie Friebel geb. Renke in Osterfeld. Herr Emil Weichsner in Altenburg mit Frl. Lidda Köhler in Saara. Herr Dr. med. Paul Stock in Dresden mit Frl. Martha Imhof in Chemnitz.
Vermählt: Herr Carl Bauer in Zittau mit Frl. Bertha Schmidt daselbst. Herr Apotheker Reicher in Ehrenfriedersdorf mit Frl. Frieda Kleinhempel daselbst. Herr Max Kretzschmar, Kgl. Grenzaufseher in Deutsch-Neudorf i. Erzgeb., mit Frl. Martha Zabel daselbst. Herr Ernst Stephan Clauß in Philadelphia mit Frl. Carry Cottringer daselbst. Herr August Hüfner in Altenburg mit Frl. Hulda Köhler daselbst. Herr Max Dietzschold in Dresden mit Frl. Helene Bürkholz daselbst. Herr Arthur Stichler in Dresden mit Frl. Margarethe Dittrich daselbst. Herr Otto Junghans in Dresden mit Frl. Clara Lindemann daselbst.
Geboren: Herrn Richard Reichard in Waldhof bei Mannheim ein Sohn. Herrn Georg Poland in Dresden ein Sohn. Herrn Hermann Lukanek in Bautzen ein Sohn. Herrn Prof. Dr. P. R. Neikeß in Sofia eine Tochter. Herrn Rudolph Thenson in Rentse eine Tochter.
Gestorben: Frau Toska Amalie verw. Amtshauptmann von Schütz geb. von Bolenz in Dresden. Herr Richard Oeler, Papier- und Schreibmaterialhändler in Meißen. Frau Bertha Pohl geb. Eibam in Chemnitz. Herr Theodor Puhe in Altenburg. Herr Otto Wunde, Buchdruckereifactor in Zittau. Herr Gustav Gruner, Vice-Consul a. D. in Dresden.

Königl. Sächs. Militair-Verein Kameradschaft.
Unser verstorbener Kamerad **Heinrich Engelmann** wird Sonntag, den 15. October, Vormittags begraben. Abholung der Fahne ¾11 Uhr Königsplatz 2.
Der Vorstand.

Die Beerdigung von
Frau Dr. Schwarzwäller
aus Halle a/S. findet Sonntag, den 15. October, ½12 Uhr vom Friedhofe zu Kleinzschocher aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 14. October. In den letzten Tagen beehrte bekanntlich Cultusminister Dr. von Seydewitz verschiedene Volksschulen der Leipziger Umgegend mit seinem Besuche. Gutem Vernehmen nach hat der Minister Herrn Amtshauptmann Dr. Plathmann gegenüber seine große Zufriedenheit über den ausgezeichneten Zustand der von ihm besuchten Schulen ausgesprochen.

-g- **Leipzig**, 14. October. Der Director der Innern Mission Leipzigs, Herr Pastor Dr. Roch, erhielt in den letzten Tagen eine Berufung als Pfarrer nach Essen. Mit Rücksicht auf die großen Aufgaben, die hier der innern Mission zu lösen bevorstehen, hat Herr Pastor Dr. Roch diesen Ruf jedoch abgelehnt.

A. **Leipzig**, 14. October. Die an der Südstraße zwischen Scharnhorst- und Hardenbergstraße neu erbaute St. Andreaskirche geht ihrer Vollendung entgegen. Aeußerlich ist sie schon seit längerer Zeit fertig, auch der innerliche Ausbau ist ziemlich beendet, es wird nur noch an der Orgel, sowie an der Aufstellung der Kanzel und des Altars gearbeitet. Am ersten Adventssonntag, den 3. December d. J., soll unter entsprechender Feierlichkeit die Einweihung des Gotteshauses stattfinden.

D **Leipzig**, 14. October. Am Freitag wurde ein 21 Jahre alter Maler aus Brutzen bei Demmin, der bereits wiederholt vorbestraft ist, wegen eines mit großer Frechheit ausgeführten Diebstahls verhaftet. Derselbe war nämlich vor einigen Tagen in einem Grundstücke in der Eutritzscher Straße vermittelst einer Leiter in ein dortiges, in der I. Etage gelegenes Hoflogis eingestiegen und hatte daselbst ein Zwanzigmarkstück, sowie verschiedene Effecten im Werthe von 50 ℳ, die er später durch Verkauf zu Gelde machte, gestohlen. — Einer amtlichen Mittheilung zufolge sind in der Nacht vom 11. zum 12. hoj. in Hamburg eine große Anzahl Pretiosen gestohlen worden und hat der Bestohlene 500 ℳ für Ermittelung der Gegenstände ausgesetzt. — Am Reßplatze wurde heute früh ein blaugestrichener Handwagen mit Leiteraufsatz, auf welchem eine Wanne mit Butter, eine solche mit Quark, ein Pöllingskorb und mehrere leere, sowie mehrere Säcke gestanden haben, verdachtlos gestohlen.

—* Heute Morgen wurden 296 aus Thüringen eingetroffene Recruten unter Führung eines Officiers und mehrerer Unterofficiere mittels Sonderzuges von hier nach Thorn befördert.

—* Ein Pulvertransport, enthaltend 10 Centner Sprengpulver, passirte gestern, von Altenburg kommend, unter den üblichen Sicherheitsmaßregeln unsere Stadt. Der Transport war für Harzgerode bestimmt.

—* Auf dem Theaterplatze wurden heute Morgen zwei hiesige Marktbesucher von einem Unbekannten unvermuthet mit einem Stocke geschlagen und hierbei der eine von ihnen nicht unerheblich an der Stirn verletzt. Der Thäter ist leider entkommen.

—* In der Ludwigstraße in Neustadt wurde gestern Abend ein vierjähriger Knabe von einem Kutschwagen überfahren, zum Glücke aber nur unerheblich verletzt. Dem Kutscher kann keine Schuld beigemessen werden, da das Kind in den Wagen hineingelaufen ist.

— In der Centralhalle finden nur noch an drei Tagen Vorstellungen statt. Wer also noch einer Vorstellung des vorzüglichen Ensembles beiwohnen will, möge sich dazuhalten. Morgen, Sonntag, tritt das Ensemble zweimal auf: Nachmittags ½4 Uhr und Abends ½8 Uhr. Es wirken in beiden Vorstellungen die sämmtlichen engagirten Kräfte mit. Die letzte Vorstellung am Montag findet zum Benefiz der Minister-Kreoboten Charlie und Willy statt. Billets zu dem ermäßigten Preise von 50 ₰ für diese Vorstellung sind im Vorverkauf im Comptoir der Centralhalle zu haben.

o. **Plagwitz**. Die seit der Einverleibung von Plagwitz in die Stadt Leipzig schwebende Differenz über die Kirchenbau-Anleihe zur Verwendung des Ankaufs der Bauplätze, des Friedhofes und des Kirchenbaues in Höhe von 282,000 ℳ dürfte nunmehr durch das Entgegenkommen des Rathes und der Stadtverordneten definitiv erledigt sein, nachdem jetzt auch die Frage wegen der Regelung der restirenden Zinsen im Betrage von 18 200 bez. 28 200 ℳ entschieden ist. In Rücksicht auf die hohen Kirchensteuern, welche die Bewohner und namentlich die Grundbesitzer von Plagwitz zu tragen haben, hatte vor kürzerer Zeit der hiesige Hausbesitzerverein sich mit einer Eingabe an den Rath und die Kircheninspection gewandt, damit die vom Grundbesitz erhobenen Kirchensteuern, welche 33 ₰ auf eine städtische Steuereinheit = 1000 ℳ Grundwerth betragen, ermäßigt werden. Diesem Verlangen konnte seitens der Behörden jedoch nicht entsprochen werden. In dem bezüglichen Bescheide wird darauf hingewiesen, daß die Kirchensteuern auch vor der Einverleibung so hohe und höhere gewesen, aber deswegen nicht so fühlbar geworden sind, weil dieselben in der Gemeindesteuer mit erhoben wurden, ein Modus, der nach dem städtischen Regulativ nicht in Anwendung kommen kann; daß ferner naturgemäß eine neue Kirchengemeinde, wie sie Plagwitz ist, höhere Lasten zu tragen habe, als eine seit langer Zeit bestehende, und daß weiter die Stadt der Kirchengemeinde Plagwitz ja schon darin ein Entgegenkommen gezeigt habe, als erstere zur Verzinsung und Amortisation der Anleihe von 282 000 ℳ einen jährlichen Beitrag von 5000 ℳ gewähre. Uebrigens seien die Kirchensteuern in Plagwitz seit der Einverleibung nicht höhere geworden, das zeige der Haushaltplan, aus welchem hervorgeht, daß die persönlichen Steuern von 200 auf 175 Proc. herabgegangen sind; eine übermäßige Belastung der Grundbesitzer aber sei schon deshalb nicht vorhanden, weil der Rath zur Zeit nur ¾ der Steuern vom Grundbesitz und ¾ durch persönliche Anlage erhebe. — Mit diesem Schreiben und mit dem oben angeführten Entgegenkommen der Stadt dürfte nunmehr auch unter die steuerzahlenden Mitglieder der Parochie Plagwitz Frieden und Ruhe eingezogen sein; so lange aber nicht ein die ganze Stadt Leipzig umfassender Parochialverband ins Leben gerufen ist, so lange werden die einzelnen Parochien ihre Bedürfnisse durch besondere, von einander verschiedene Anlagen aufzubringen haben.

-u- **Neusellerhausen**, 14. October. In der vergangenen Nacht sind einem hiesigen Kaufmanne aus seiner im Erdgeschosse gelegenen Wohnung 650 ℳ baares Geld gestohlen worden, das er erst gestern eincassirt hatte, um es heute nach der Stadt zu schaffen. Der Dieb soll durch ein offen stehendes Fenster in die Wohnung gestiegen sein.

— lh. **Leutzsch**, 13. October. Wie verschiedene andere Vororte Leipzigs, so hatte auch Leutzsch die hohe Ehre, den sächsischen Cultusminister Herrn von Seydewitz bei sich einkehren zu sehen. Am Freitag Nachmittag 2 Uhr traf der hohe Herr in Begleitung der Herren Geh. Schulrath Kockel und Schulrath Dr. Kühn hier ein und wurde von dem gesammten Schulvorstande am Eingang ehrfurchtsvoll begrüßt. Herr Gemeindevorstand Uhlig dankte dem hohen Gast für die ehrenvolle Auszeichnung und für schon oft bewiesenes persönliches Wohlwollen gegenüber der Schulgemeinde Leutzsch. Hierauf wohnte Se. Excellenz dem Unterrichte der ersten, einer Elementar- und einer Mittelclasse bei. Mit dem Ausspruche besonderer Zufriedenheit über die Leistungen der hiesigen Schüler, sowie über die Zweckmäßigkeit der inneren und äußeren Schuleinrichtungen schied er und begab sich hierauf nach Böhlitz-Ehrenberg und Gundorf, welchen Orten er nur einen kürzeren Besuch abstattete. Hierauf kehrten die hohen Herren wieder nach Leutzsch zurück und nahmen Einsicht von den Räumen und Einrichtungen des hiesigen Landwaisenhauses. In der fünften Stunde fuhren sie nach Leipzig zurück.

* **Markranstädt**, 13. October. In der vorgestrigen öffentlichen Sitzung des Stadtgemeinderaths kam auf Anregung des Vorsitzenden, des Herrn Bürgermeisters Keil, die Frage der Heranziehung neuer Industrien in unsere Stadt zur Berathung. Der Herr Vorsitzende führte aus, daß, wie aus einem Artikel des „Stadt- und Landboten" zu ersehen gewesen sei, man in einzelnen Kreisen der Bürgerschaft über die Frage verhandelt habe, daß er es deshalb für seine Pflicht halte, das Augenmerk des Stadtgemeinderaths darauf zu richten und dessen Ansicht zu hören. Er wies darauf hin, daß die von der städtischen Vertretung in den letzten Jahren ausgeführten zahlreichen Verbesserungen der Wege in und außerhalb der Stadt, die zum Theil mit Erfolg vom Stadtgemeinderathe gethanen Schritte zur Erlangung besserer Eisenbahnverbindung mit Leipzig, die Bemühungen um den Anschluß an die neue Eisenbahnlinie Lügen-Plagwitz u. A. m., Beweise des Wohlwollens der Stadtvertretung für die hiesige Industrie seien und daß es eine theils auf Unkenntniß, theils auf Uebelwollen beruhende Unrichtigkeit sei, wenn man der städtischen Vertretung dies Wohlwollen abspräche, das natürlich nicht zu einer Außerachtlassung der gesetzlichen Vorschriften gegenüber einzelnen Industriellen oder zum Verzichte von Rechten der Stadt zu Gunsten Einzelner führen könne. Die Heranziehung neuer leistungsfähiger Industrien — nicht solcher, welche nur der Bauspeculation dienen und Lebensfähigkeit nicht besitzen — begrüßt der Herr Vorsitzende mit Freuden. Auf seinen Antrag wurde beschlossen, in geeigneter Weise auf die hiesige Stadt als passenden Niederlassungsort für neue Industriezweige aufmerksam zu machen und event. städtisches Areal zum Verkauf auszuschreiben. (Stadt- u. Landb.)

* **Reichwein**, 13. October. Mit Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern wird hier am 1. November d. J. eine Baugewerkenschule errichtet.

B. **Pirna**, 13. October. Dem Waidwerk Se. Majestät des Königs in den ungarischen Forsten, sowie in den steiermärkischen Bergrevieren folgten gestern und heute wieder Hochwildjagden im böhmischen Gebiete der Sächsischen Schweiz, und zwar auf Rosenthaler und Cunnersdorfer Revieren. Umfassende Vorbereitungen waren hierzu getroffen und lebhaft gestaltete sich zugleich die Begrüßung des Monarchen, an dessen Seite sich auch Prinz Georg befand, durch die Bewohnerschaft der berührten Ortschaften. Den Jagden folgten die Diners im Sendig's Villa „Quissisana", welche hierzu in gewohnter Weise reichen Schmuck erhalten hatte. Von Sonntag Abend an bis Donnerstag der nächsten Woche weilt der König mit seinem erlauchten Bruder im Jagdschloß Wermsdorf, wohin gleich den Vorjahren serienweise Einladungen erfolgen, während dann Ende dieses Monats der übliche Jagdaufenthalt des Königs im Schloß Sibyllenort, dem prächtigen „Schlesischen Windsor", seinen Anfang nehmen soll. Die dortige königliche Jägerei meldet dem Vernehmen nach einen besonders günstigen Wildstand, so daß wieder stattliche Strecken erwartet werden können. Neben der waidmännischen Erholung in den Gemsen-Revieren Steiermarks bereiten diese Sibyllenort-Jagden dem König stets ein ganz besonderes Vergnügen. Der Auszeichnung der Einladung werden dabei wieder zahlreiche Herren der Hofgesellschaft, sowie auch die Gutsnachbarn des Königs als Schloßherr von Sibyllenort theilhaftig werden.

* **Colditz b. Meißen**, 12. October. Gestern Nachmittag 3 Uhr 50 Minuten trafen die Geheimen Finanzräthe Schulze und Bergmann, sowie die Finanzräthe von Rittersteds und von Kirchbach hier ein, um im Beisein des den Bahnbau leitenden Bauinspectors Poege und des Regierungsbaumeisters Uter sich von der Nothwendigkeit einer zweiten Wegunterführung von Colditz nach Kötitz in der von den genannten Gemeinden verlangten Höhe und Breite zu überzeugen. Gleichzeitig nahmen die Herren bei dieser Gelegenheit Veranlassung, sämmtliche Neubauten zu besichtigen. Die Ausführung der Arbeiten schien die Herren voll zu befriedigen.

* **Dresden**, 13. October. Nach kurzem Dasein ist der Ableger des „Dresdner Tageblattes", welcher unter dem Titel „Neue Dresdner Nachrichten, General-Anzeiger für die Stadt Dresden", erschien, vorige Woche wieder eingegangen.

— In dem bekannten Proceß, der zwischen Dr. Liman und dem Besitzer der „Dresdner Nachrichten" schwebt, gelangte das Oberlandesgericht in dem am Donnerstag stattgefundenen Termin zu keiner Entscheidung. Das Urtheil wird am 26. d. M. verkündet werden.

— In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums in Dresden wurde des Längeren über die dortige Handhabung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe verhandelt. Es wird darüber berichtet:

Am 27. April d. J. haben die Stadtverordneten betreffs des Entwurfes zum Ortsgesetze, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe des Stadtbezirks betreffend, beantragt, die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 15. November 1892 den Wünschen der betheiligten Geschäftsleute entsprechend abzuändern. Der Rath hat nun das Ortsgesetz über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in dem nach dem Verlangen der königlichen Kreishauptmannschaft abgeänderten Entwurfe den Stadtverordneten vorgelegt und diese gutheißen den Entwurf; im Uebrigen ersuchen sie den Rath, von seinem Beschlusse über eine anderweite Vertheilung der sonntäglichen Verkaufsstunden noch vor dessen Veröffentlichung dem Stadtverordnetencollegium durch Drucklegung Kenntniß zu geben. Eine Petition des Colonialwaaren- und Delicatessenhändlers Bilchoff mit mehreren Genossen, die darum bitten, daß auch der Verkauf von Delicatessen Sonntag Abends ebenso wie der der Colonialwaaren verboten oder mit sammt den Colonialwaaren freigegeben werde, wird auf Antrag des Stadtverordneten Stein befürwortend dem Rathe überwiesen. Hinsichtlich der Sonntagsruhe entspinnt sich eine lebhaftere Debatte, innerhalb deren mancherlei Wünsche laut werden. Es wird namentlich auch der Rath ersucht, dahin zu wirken, daß der Zeitungsverkauf an den Bahnhöfen während des Sonntags wieder erlaubt werde. Stadtverordneter Wolfrum bemerkt indessen, daß seit dem 27. April, an welchem die Stadtverordneten beantragt haben, die Verkaufsstunden für Fleischer am Sonntag Abenden auf zwei Stunden, von 6 bis 8 Uhr, zu erweitern, noch nichts geschehen sei und empfiehlt dem Rathe dringend, dafür besorgt sein zu wollen, daß in dieser Richtung die allgemein begehrte Erleichterung mit bei der anderweiten Vertheilung der Verkaufsstunden, die demnächst erst festgestellt werden sollen, Berücksichtigung findet. St.-V. Hartwig I. sieht einer Neuregelung der Verkaufsbestimmungen entgegen. Er schildert drastisch die Störung, die das Leben in den Familien durch die Sonntagsruhe erleidet. Wie grell und unbegreiflich die Contraste in den Bestimmungen bis jetzt wären, belegte er durch den kürzlich vorgekommenen Fall, daß ein Colonial- und Delicatessenwaarenhändler auf dem Bismarckplatz mit 3 ℳ bestraft worden ist, weil er am Sonntag Abend Delicatessen verkauft hat, zu deren Verkauf er gemäß den Bestimmungen berechtigt war, aber dabei seine Colonialwaaren nicht verhüllt hatte und daher wohl angenommen werden konnte, daß er vielleicht auch solche verkauft habe. Der Betreffende appellirte allerdings gegen die Strafverfügung und wurde auch vom Schöffengericht freigesprochen. Der Zeitungsverkauf auf den Bahnhöfen sei schon seit 1870 durch das Gesetz verboten und doch habe man innerhalb dieser 20 Jahre — bis auf die Zeit von Beginn der Sonntagsruhe ab — stets verkauft; man sehe daraus, daß die Behörden ganz wohl das, was im Publicum als Gesetz störend betrachtet wird, vermeiden können, wenn sie nur das betreffende Gesetz milde handhaben. Redner empfiehlt dies dringend in Bezug auf alle die Bestimmungen wegen der Sonntagsruhe. Dabei kritisirt St.-V. Hartwig sehr oft den Stadtrath Hendel, dem er verschiedentliche Vorwürfe macht. Bürgermeister Bönisch nimmt Gelegenheit, dem gegenüber zu rügen, daß immer der einzelne Stadtrath hier im Saale angeredet werde; es sei richtiger und würdiger, nur immer vom Stadtrath im Allgemeinen zu sprechen, das Rathscollegium werde schon die entsprechende Antwort ertheilen. Sehr wundern müsse er sich aber, wenn der St.-V. Hartwig den Umstand noch lobend erwähnt und sogar zur fernern Beibehaltung empfiehlt, daß trotz des gesetzlich angeordneten Verbotes des Zeitungsverkaufs während des Sonntags der Rath in derselben Weise die Sache gehen lassen solle. Er wolle dadurch den Rath zu einer gesetzwidrigen Handlung verleiten und dagegen müsse er ernstlich protestiren. Stadtrath Hendel entgegnet auf einige Behauptungen der Stadtverordneten Hartwig und Wolfrum, und hebt hervor, daß er nur das, was das Gesetz vorschreibt, auszuführen habe, und daß er dies auch nur gethan habe und auch künftig thun werde.

— Auch in diesem Jahre werden die Erträgnisse der auf 43 000 ℳ angewachsenen Mehnert-Stiftung dazu benutzt werden, um mittleren und kleinen Landwirthen bei Ausbildung ihrer Söhne und Töchter in der Landwirthschaft eine Beihülfe zu gewähren.

Carola-Theater.

Leipzig, 14. October. Gestern wurde im Theater der Südvorstadt ein bescheidenes künstlerisches Jubiläum gefeiert: dem Theaterdirector Herrn J. Dreßler zu Ehren, der vierzig Jahre bei verschiedenen kleineren Bühnen seines Amtes gewaltet, fand die gestrige Aufführung statt, deren Programm ein sehr mannigfaltiges war. Herr Dreßler hat viele sächsische Theater, auch in den Vororten Leipzigs geleitet; es ist dies immerhin ein tüchtiger Beruf, der nicht unterschätzt werden darf, und Herr Dreßler hat in ehrenvoller Weise seine künstlerischen Verpflichtungen gegenüber den Volkskreisen, welche diese kleineren Theater besuchen, erfüllt. Daß er auch ein tüchtiger verwendbarer Darsteller ist, bewies er gestern als Walter in dem Lustspiel von Kläger: „Der Präsident" und auch als Jäger Ignatz im Liederspiel: „Die wilde Toni" von Ferdinand Neumüller, wo er sich auch als Sänger legitimiren mußte. Das Kläger'sche Stück ist durchaus unglaubwürdig in seinen Motivirungen, aber die Verwechslung des reisenden Directors mit dem erwarteten Regierungspräsidenten macht einen ergötzlichen Eindruck. Das Stück hat außerdem noch ein Verdienst: es hat offenbar den Brüdern Schönthan zu ihrem lustigen Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" die Anregung gegeben. Dieser im gemüthlichsten sächsischen Dialekt sich ergehende Schauspieldirector Walter ist doch das unläugbare Vorbild des höchst populär gewordenen Striese, und auch die Verwechslungen sind verwandter Art. Herr Dreßler gab dem Walter eine recht drollige Naivetät und zeigte die vollständige Beherrschung des sächsischen Dialekts. Am Schluß des Theaterabends wurde Herr Dreßler durch mehrfache Hervorrufe und einen Lorbeerkranz ausgezeichnet.

Als Jeremias Ehregott Knabe in Hahn's „Im Vorzimmer Seiner Excellenz" trat ein früher hier sehr beliebter Darsteller, Herr Siegfried Raabe, auf und führte diese Rolle, die man wohl als eine Haase'sche bezeichnen kann, gemüthvoll und lebenswahr durch, ohne dem Cabinetstück Haase's alle Detailfeige abzulauschen. Herr Raabe fand lebhaften Beifall. Unterstützt wurde er von Herrn Wunsch (Jean), welcher den Diener des Ministers nicht übel spielte; nur muß er nicht in Livrée erscheinen, sondern im schwarzen Frack: es ist jedenfalls der Kammerdiener Seiner Excellenz. Frl. Schwartzbeck, eine Schülerin des Herrn Borchert, die zum ersten Male auf den weltbedeutenden Brettern erschien, umschiffte als Gouvernante die Klippe der kleinen Scene, in der sie ihrem Pflegevater um den Hals fällt. Auch in dem „Präsidenten" als Bertha sprach sie Einiges in sympathischer Weise, zeigte aber im Ganzen eine Befangenheit, die ihr bisweilen die Kehle zuzuschnüren schien. Herr Stöbe als Minister und später als Landrath faßte seine Rollen wohl zu energisch auf und die anderen Mitwirkenden gaben sich Mühe; doch die Anfängerschaft war nicht zu verkennen.

Auch Paula Tullinger, unter Förster's Direction ein Liebling unseres Publicums, seit längeren Jahren Mitglied des Dresdner Hoftheaters, hat gestern einen Abstecher nach Leipzig gemacht, um uns die wilde Toni vorzuspielen und vorzusingen, und sie errang mit der Rolle großen Beifall. Niedlich und drollig war ihr Spiel, zierlich und anmuthend ihr Gesang. Ihre Vielseitigkeit geht wohl daraus hervor, daß sie nicht nur die naive Heldin eines Liederspiels darstellt, sondern in Dresden jetzt auch vornehme Repräsentationsrollen spielt, wie neuerdings die Herzogin in „Pitt und Fox". Herr Wunsch secundirte der wilden Toni mit Eifer, Frl. Arnold als Marie Winter gab allerdings nur ein klaffes Bild der feinen, jungen Dame.

Unser Ballet erfreute uns durch das große maurische Ballet-Divertissement und den Parademarsch. Unsere anmuthigen Tänzerinnen und unser tüchtiger Balletmeister Golinelli thaten wie immer ihre Schuldigkeit. Die Neue Leipziger Concert-Capelle, unter Leitung des Herrn Günther Coblenz, spielte die Weber'sche Jubelouverture correct und der Solistenvortrag des Herrn Heckel, die nordische Phantasie für Piston, fand mit Recht vielen Beifall. R. v. G.

Versammlung der vereinigten Meßinteressenten.

✿ **Leipzig**, 14. October. Im Saale der „Flora" (Windmühlenstraße) fand gestern Abend eine Versammlung der vereinigten Meßinteressenten statt, die gegen 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn Otto, mit einer Begrüßung der ziemlich zahlreich Erschienenen eröffnet wurde. Hierauf sprach Herr Lippold zum ersten Gegenstand der Tagesordnung, betreffend den Bericht über die Petition der Vereinigten Meßinteressenten. Diese Petition ist bereits gedruckt worden und wurde den Besuchern der Versammlung gegen geringes Entgelt überlassen, sie ist an die königliche Staatsregierung gerichtet, vorher aber der Handelskammer zugestellt worden. Wie Herr Lippold mittheilte, hat die Petition an maßgebender Stelle entschieden Eindruck gemacht. Letzter Tage habe er Gelegenheit gehabt, mit Herrn Hermann Rücksprache zu nehmen, und ihn gebeten, eine Versammlung der Meßinteressenten zu besuchen. Herr Hermann habe eine wohlwollende Prüfung der einschlägigen Verhältnisse zugesagt. Die Mitglieder des Hausbesitzervereins, denen Anfangs die Bestrebungen der Meßinteressenten nicht convenirten, seien gleichfalls anderen Sinnes geworden. Ebenso sei der Verein Leipziger Gastwirthe für die Sache der Meßinteressenten eingetreten und habe bereits 120 Unterschriften für die Petition gesammelt. Uebrigens seien es nicht ausschließlich die Kleinhändler, sondern auch viele kleine Fabrikanten, die nicht reisen lassen, und Grossisten, die das lebhafteste Interesse für den Fortbestand der Leipziger Messen in ihrer gegenwärtigen Gestalt und Größe hätten. Der Referent wies dann wiederholt auf die Petition hin und bat die Interessenten, sich mit ihrem Inhalte vertraut zu machen, von einem Vortrag derselben aber abzusehen. Gleichwohl beschloß die Versammlung, daß die Petition verlesen werde, was auch seitens des Herrn Lippold geschah.

Wir können uns für jetzt darauf beschränken, nur den Schluß der Petition hier anzuführen, behalten uns aber vor, darauf zurückzukommen. Der Schluß lautet: „Eine hohe Staatsregierung wolle dem Ansuchen der Handelskammer zu Leipzig oder sonstiger Petenten, soweit dieselben sowohl eine Kürzung, als auch eine Verlegung der Leipziger Messen ins Auge fassen, keine Folge geben, sondern die ehrwürdige Institution, der noch immer einen Weltruf besitzenden Leipziger Messen bezüglich ihrer Zeit und Dauer auch fernerhin so belassen, wie dieselben jetzt bestehen."

Der Verlesung der Petition folgte lebhafter Beifall. Nachdem die Versammlung Herrn Lippold noch für seine Bemühungen im Interesse der Sache durch Erheben von den Plätzen gedankt hatte, theilte Herr Lippold mit, daß vom Verein der Meßinteressenten auch eine Petition an den Rath der Stadt gerichtet worden sei, in der um Abschaffung verschiedener Uebelstände der Messen gebeten wird. Diese Uebelstände bestehen nach der Petition in der Unterbindung eines freien ungehinderten Meßverkehrs durch den zeitweilig auf dem Roßplatze etablirten Engros-Verkehr der Markthalle, in der Behandlung der Angelegenheiten der Meßfremden seitens des Marktvogtes, in einer mangelhaften Bewachung der Meßbuden und in dem zu hohen Boden- und Standgeld. Diese Ausstellungen sind ebenfalls in der Petition eingehend begründet. Schließlich wurde die letztere in der vorgetragenen Fassung genehmigt.

Im weiteren Verlaufe des Abends wurde die Beschaffung eines eigenen Vereinsorganes der Meßfremden von Herrn Lippold in Anregung gebracht, der darauf hinwies, wie wichtig es sei, daß die Interessenten von Zeit zu Zeit Mittheilungen über den Stand der Meßangelegenheiten erhielten. Man stimmte dem Redner, wie sich aus dem Verlaufe der ziemlich lebhaft geführten Debatte ergab, zwar bei, faßte jedoch keinen bindenden Beschluß. Der Vorstand wird nun zu ermitteln versuchen, wie groß ungefähr die Zahl der Abonnenten sein wird, die sich an dem Verbandsorgan betheiligen, und dann die nöthigen Schritte einleiten.

Nach Erledigung verschiedener anderer geschäftlicher Angelegenheiten fand die Versammlung ihren Abschluß.

Bezirksausschuß.

-g- **Leipzig**, 14. October. Heute Vormittag 9 Uhr fand im Verhandlungssaale der königl. Amtshauptmannschaft eine öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt, zu der die Mitglieder des Collegiums vollständig erschienen waren. Herr Geh. Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Platzmann führte den Vorsitz. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die vielbesprochene Anlage für Verdampfung von Fäcalien bei Rückmarsdorf seitens der Leipziger Düngerexport-Actiengesellschaft. Gegen diese Anlage sind von den umliegenden Gemeinden Rückmarsdorf und Lenzsch, sowie von den Rittergutsbesitzern Ackermann-Portitz und Käß-Barneck Widersprüche erhoben worden. Da in den in dieser Angelegenheit veranstalteten Terminen eine Einigung nicht erzielt worden ist, mußte die Sache öffentlich verhandelt werden. Erschienen waren in der heutigen Sitzung Vorstände der genannten widersprechenden Gemeinden und als Vertreter der Herren Ackermann und Käß Herr Rechtsanwalt Dr. Zehme. Als Sachverständige fungirten und waren in der heutigen Sitzung anwesend Herr Medicinalrath Dr. Siegel, Gewerberath Hauke und Dr. Langbein, als Vertreter der in Rede stehenden Gesellschaft die Herren Director Sauer, Heine und Ingenieur Beneleth.

In eingehender Weise erstattete Herr Bezirksassessor Dr. von Stieglitz das Referat. In diesem wurde zunächst hervorgehoben, daß außer dem Project der Verdampfungsanlage noch verschiedene Abänderungsprojecte vorlägen, es solle zunächst über das weitgehende Project der Gesellschaft berathen werden. Der Referent gab dann Mittheilungen über das ganze Project, wie die Anlage beschaffen sein soll u. s. f.

Im Laufe der sich anschließenden überaus lebhaften Debatte wurde vom Vorsitzenden constatirt, daß eine derartige Anlage in Sachsen bisher nicht errichtet wurde und daß überhaupt nur eine in Bayern besteht. In technischer Beziehung gab hierauf Herr Ingenieur Beneleth genaue Auskunft und hob hervor, daß nach der technischen Seite alle Vorkehrungen getroffen wurden, um jede Geruchsbelästigung zu verhindern. Ganz besonders aber hob Herr Director Sauer hervor, daß bei der Verdampfungsanlage von einer Belästigung der Nachbarschaft nicht im Allerentferntesten die Rede sein könne, und des Gleiche erwähnte auch Herr Heine. Hierauf erklärten jedoch die Gemeindevorsteher, daß sie bei ihrem Widerspruch beharren würden. Herr Dr. Langbein als Sachverständiger machte geltend, daß er sich an den Magistrat in Augsburg, woselbst eine derartige Verdampfungsanlage für Fäcalien bestehe, um Auskunft betreffs etwaiger Geruchsbelästigung gewendet habe, und daß ihm von dort eine günstige Antwort ertheilt worden sei. Anfangs seien Beschwerden gegen die Anlage daselbst geltend gemacht worden, diese Beschwerden hörten später jedoch auf.

Im Namen der Herren Ackermann-Portitz und Käß-Barneck versicherte Herr Rechtsanwalt Dr. Zehme, den Widerspruch gegen die Errichtung der Anlage aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig richtete Herr Dr. Zehme an die Sachverständigen Anfragen, welche die Fäcaliendämpfe und den Ablauf der Fäcalienwässer bei der zu schaffenden Anlage betrefen. Hierzu theilte Herr Medicinalrath Dr. Siegel mit, daß der Fäcaldampf nach den technischen Einrichtungen keine Geruchsbelästigung werde im Gefolge haben. Nachdem noch die Herren Sauer und andere Anwesende zur Sache gesprochen hatten, verkündete der Vorsitzende folgenden Beschluß des Bezirksausschusses:

Es sind zur weiteren Erörterung der Verhältnisse zwei Mitglieder des Bezirksausschusses (die Herren Zickmantel-Großzschocher und Liebner-Liebertwolkwitz) nach Augsburg zu entsenden, um die einschlägigen Verhältnisse mit Bezug auf die dort bestehende Verdampfungsanlage für Fäcalien zu erörtern, und ist dem Bezirksausschuß über das Ergebniß dieser Erörterungen Mittheilung zu machen, ehe eine Entscheidung getroffen wird.

Unbenommen bleibt es Denen, die Widerspruch gegen die Anlage erhoben haben, sich der Expedition anzuschließen.

(Ueber den Schluß der Verhandlungen berichten wir morgen.)

Sport.

* Sieger im Entscheidungslauf des internationalen Rennens zu Mailand (1000 Frcs.) wurde Oscar Breitling. 2. Rudolli. 3. Navolari.

Vermischtes.

— **Hamburg**, 13. October. Zu dem Lustmorde in St. Pauli berichten die „Hamb. Nachr." weiter: Die Mittheilung, daß der des Mordes an der kleinen Techau verdächtige Bäckergeselle Bejeuhr verhaftet worden sei, hat sich bestätigt, ebenso, daß er ein Geständniß abgelegt habe. Bei seiner Verhaftung benahm er sich durchaus ruhig. Anfänglich leugnete er, dann verwickelte er sich in Widersprüche und endlich gab er halbwegs zu, die That ausgeführt zu haben. Ein volles Bekenntniß legte er später ab. Demzufolge hat er die kleine Techau, welche ihm wegen ihres hübschen Aeußeren gefallen habe, an sich gelockt und war dann mit ihr unter dem Versprechen, ihr etwas schenken zu wollen, in das unbewohnte Gebäude gegangen, wo er die ruchlose That vollführte. Er giebt zu, daß er die Absicht gehabt habe, sich an dem Kinde geschlechtlich zu vergehen, doch habe das Kind geschrieen und um es am Schreien zu verhindern, habe er ihm die Kehle zugedrückt; es zu morden, habe er nicht beabsichtigt. Dann sei er durch ein Geräusch verscheucht und dadurch am weiteren Gewaltthätigkeiten verhindert worden. Bejeuhr macht den Eindruck eines geistig abgestumpften Menschen und die Bezeichnung „dummes Gesicht" im Steckbriefe war äußerst zutreffend. Sein ganzes Wesen erinnert stark an den wegen Lustmordes an einem Knaben vor einer Reihe von Jahren zum Tode verurtheilten und in Hamburg hingerichteten Döpke. Heute Morgen wurde Bejeuhr abermals vernommen und gab dabei an, daß er schon seit längerer Zeit an Mordmanie und einer Sucht nach außergewöhnlichen Aufregungen gelitten und diese ihn förmlich gefoltert habe. Nachdem er die That vollbracht, fühlte er sich ruhiger; er bedaure nur seine armen Eltern. Er habe eine verhältnißmäßig gute Erziehung genossen, doch von jeher Neigung zum Umhertreiben gehabt. Bejeuhr empfindet keine Reue über seine That; er brütet meistens stumm vor sich hin.

* — **Hamburg**, 13. October. Bei dem Kaufmann v. Ohlendorff in Uhlenhorst wurde eingebrochen; dem „Fremdenbl." zufolge sind Juwelen, Brillanten und Goldsachen im Werthe von 100 000 ℳ gestohlen.

— **London**, 13. October. In dem Armenasyl in Greenwich sind 150 Personen von einer Epidemie mit gastrischen und Darmerkrankungs-Erscheinungen befallen. Zwei Personen sind gestorben.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

C. H. **Berlin**, 14. October. (Privattelegramm.) Zum Militairjubiläum des Königs Albert wird sich auch eine Deputation des russischen Kopar'schen Regiments nach Dresden begeben.

* **Breslau**, 14. October. (Privattelegramm.) Gewerberath Frief ist gestorben. — Der Fabrikbesitzer Blanke in Reichenstein ist wegen Verwendung von 1612 ℳ Kellerwechseln statt Kundenwechseln zu einem Jahr Gefängniß und 3000 ℳ Geldstrafe verurtheilt worden.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

W-n. **Prag**, 14. October. (Privat-Telegramm.) Den vorliegenden General-Versammlungs-Anträgen der Aussig-Teplitzer Bahn zufolge, erfolgte im Jahre 1893 die Begebung von 606 Stück Actien, wodurch der Besitz der unbegebenen Actien 9946 beträgt. Diese werden nun den Actionairen und den Inhabern von Genußscheinen zum al pari-Course im Verhältnisse von drei zu eins angeboten. Die erübrigenden 563 Stück Actien sind der Verwaltung zur freien Disposition zu stellen. Auf circulirende 26150 Stück Actien und 1399 Genußscheine leistet die Bahngesellschaft eine 200guldige Einzahlung und erfolgt die Ausstempelung auf 500 fl. Die Deponirungsfrist der Actien währt bis 10. November.

HTB. **Wien**, 14. October. Wie verlautet, hat die österreichische Südbahn in letzter Zeit neuerlich Fühlung mit der Regierung genommen wegen Conversion der 5proc. Prioritäten. Die Durchführung derselben sei bei günstiger Lage des Geldmarktes in Aussicht genommen.

HTB. **London**, 14. October. Das „Daily Chronicle" schreibt, der russische Finanzminister sei nicht geneigt, Deutschland bei den Handelsvertragsverhandlungen große Concessionen zu machen. Sollte sich Witte dennoch zu solchen verstehen, so geschähe dies dann nur auf directen Wunsch des Zaren. — Silber 33⅝. Bankeingang: 165000 £ auf dem australischen Dampfer „Ormuz". Ausgang: 50000 £ nach Kopenhagen. — An der Kohlenbörse gab seewärts zugeführte Kohle gestern ferner 2½ s per Tonne nach.

WTB. **New-York**, 13. October. Zum Receiver der Union-Pacific-Bahn in Omaha, Staat Nebraska, wurde Clark ernannt.

Versammlung der Leipziger Tabakinteressenten.

Die in Aussicht stehende weitere Belastung des Tabaks und die von dem Reichstag in der Frage der Steuerreform hierüber zu fassende Entschließung bewog die hiesigen Tabakinteressenten, zu dieser Angelegenheit öffentlich Stellung zu nehmen und in einer am Freitag Abend im Kaisersaale der „Centralhalle" abgehaltenen Versammlung ihren Ansichten Ausdruck zu geben.

Wie Herr Emil Ulbricht, der Vorsitzende der Commission, zunächst in seinem einleitenden Referate ausführte, beunruhigt sich jetzt der Tabakindustrie zum vierten Male eine große Unruhe; sie sieht sich in ihrer Existenz bedroht, sie, die blühende Industrie, die nur durch ein billiges Product groß geworden, sieht sich, wenn eine Fabrikatsteuer von 40 Procent eingeführt werden soll, dem „Verbluten" nahe. Wenn freilich in der Presse — Redner wendet sich speciell gegen das „Leipziger Tageblatt" — schon Propaganda für die Tabaksteuer gemacht werde, so sei es für die betheiligten Kreise nothwendig, aus sich herauszugehen und zu protestiren. Die vorgeschlagene Fabrikatsteuer von 40 Procent bedeute nicht nur eine Belastung des Tabaks, sondern auch des Arbeitslohnes. Es sei darnach hier nicht mehr möglich, mit Süddeutschland concurriren zu können. Eine Entlassung der Arbeiter würde die Folge sein; es würden weiter die Cigarrenfabrikanten leiden, die nicht capitalkräftig genug seien, um einen solchen Schlag pariren zu können, auch die durch eine Nachverzollung schwer geschädigt werdenden Cigarrenhändler. Die dann eintretende bedeutende Vertheuerung der Cigarre drücke wieder auf den Consum. Es sei statistisch nachgewiesen, daß die Höhe des Cigarrenconsums von 1879 bis heute noch nicht wieder erreicht worden. Aus Allem werde nun der Tod der Industrie erwiesen; in ganz Norddeutschland werde zwei Drittel der durch sie Beschäftigten arbeitslos, das Geschäft werde stagniren, die Kaufkraft unterbunden.

Angesichts solcher Verhältnisse frage man sich: „warum dies?" Das Handwerk werde geschützt, warum nicht auch die Tabakindustrie? Es müsse daher protestirt werden mit dem Hinweis, daß die Tabakindustrie unter solchen Verhältnissen zu Grunde gehe, man müsse darauf hinweisen, daß der Ehrgeiz der Bürger untergraben werde, wenn man mit solchen Gesetzen vorgehe.

Von den folgenden Rednern kommt zunächst Herr Otto Simon (Theilhaber der Firma Aug. Hetzne-Leipzig) auf die Berichte des „Leipziger Tageblattes" zurück, stellt die Ansichten desselben als irrige und die Meinungen sehr beeinflussende hin und meint, es sei nicht richtig, daß der Tabakbau zurückgegangen sei. Was nun die Belastung des Tabaks anbelange, so würde dieselbe unter Anderem auch für die hochentwickelte Industrie Sachsens eine schwere Schädigung bedeuten; in Freiberg, Frankenberg, Schönau, Waldheim, Döbeln etc. würde entschieden Nothstand eintreten, würden die Armenbudgets stark belastet werden. Die Hausindustrie würde unmöglich werden, der Wohlstand Sachsens dabei in Frage kommen. Wenn die Erhöhung der Tabaksteuer durchgeführt werde, so wäre ein Weichen des Imports die Folge, ein Rückgang zu Gunsten der deutschen Tabakbauern, die ein großes Interesse an der Steuer haben, und endlich ein rückgängiger Consum. Rechne man nun eine Einnahme von 90 Millionen Mark Zoll aus Cigarren und Tabak, davon ab 10 Millionen für die Masse der Controlbeamten und dann eine Einbuße in der Einkommensteuer von 10 Millionen, so bleiben rund 70 Millionen Mark übrig, während der Tabak im vorigen Jahre für das deutsche Reich 57 Millionen Mark Zoll und Steuer aufgebracht habe. Redner meint, daß die Regierung erst das jetzige System einzubringen suche, um dann auf anderem Wege das Monopol zu erzielen. Uebrigens werde bei Einführung der neuen Tabakbelastung der Defraudation Thür und Thor geöffnet, es werde eine Prämie für Zuchthausarbeit geschaffen.

Dem Redner stimmt der Reichstagsabgeordnete Herr Geyer bei. Die neue Belastung würde nicht von den stärkeren, sondern von den schwächeren Schultern getragen werden müssen. Alle Kreise seien darüber einig, daß der Tabakindustrie Schaden drohe, daß als Folge der geplanten Steuererhöhung eine scharfe Concurrenz der überschüssig werdenden Arbeitskräfte eintreten werde. Nach weiterer kurzer Discussion machten die Erschienenen, unter denen sich auch Damen befanden, einen Antrag des Herrn Geyer zu dem ihrigen, dahin gehend, am kommenden Mittwoch eine weitere öffentliche Versammlung im großen Saale der Centralhalle abzuhalten, zu welcher auch der Reichstagsabgeordnete Herr Professor Dr. Hasse eingeladen werden soll.

Zugleich erklärte die Versammlung einstimmig in einer Resolution, daß „eine nochmalige höhere Belastung des Tabaks und dessen Fabrikate die Existenz einer ganz bedeutenden Anzahl der in dieser Branche Beschäftigten zu Grunde richten muß. Sie protestirt daher gegen die geplante weitere Belastung dieses Industriezweiges und erwartet von dem hohen deutschen Reichstag und insbesondere von den Vertretern Leipzigs die Wahrung der Interessen der deutschen Tabakbranche".

Vorher war der Versammlung seitens des Vorsitzenden ein Bericht über die von der Commission unternommenen Schritte bezüglich des Oeffnens der Geschäftslocale an Sonn- und Festtagen erstattet worden. Wie Herr Ulbricht ausführte, scheine es nach einer Aeußerung des Herrn Stadtrath Winter nunmehr in Aussicht zu stehen, daß die Genehmigung des Cigarrenverkaufs an Sonntagen von 11 bis 4 Uhr erfolgen werde. —Ur.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 12. October. In Betreff des voraussichtlichen Erfolgs deutscher Aussteller auf der Antwerpener Ausstellung ist einem der hiesigen Comité-Mitglieder von einem deutschen Kaufmann in Antwerpen folgende Mittheilung zugegangen: „In Betreff der Beschickung der Antwerpener Ausstellung seitens deutscher Fabrikanten kann ich Ihnen als Geschäftsmann die Versicherung geben, daß solche den besten Erfolg haben muß. Der Bezug deutscher Waare hat in der letzten Zeit in Belgien außerordentlich zugenommen. Es kommen deutsche Geschäftsreisende nach Belgien mehr wie je, und es haben sich seit ungefähr einem Jahre eine Menge Vertreter deutscher Häuser in Brüssel niedergelassen, von wo aus sie das ganze Land regelmäßig besuchen. Dies ist eben der Grund der Absatzzunahme deutscher Waare in Belgien. Kein Land beschickt Belgien so sehr mit Reisenden als gerade Deutschland, und habe ich die feste Ueberzeugung, daß die Bemühungen deutscher Fabrikanten mit den besten Erfolgen gekrönt sind. Wäre dem nicht so, dann würden ja die betreffenden Häuser das Reisen einstellen, jedoch im Gegentheil, die Geschäftsreisenden nehmen alljährlich zu."

---

*— **Actien-Schuhfabrik zu Groitzsch i. S.** Auf der Tagesordnung der auf den 11. November c. einberufenen General-Versammlung befinden sich u. A. folgende Gegenstände: Genehmigung der Verträge mit Herrn Gotthard Ende in Leipzig vom 20. September und 8. October 1892 und Herrn Fritz Dönitz daselbst vom Februar 1893, Herabsetzung des Grundcapitals um 160000 M durch Amortisation von 160 Actien der Gesellschaft Nr. 22, 40, 41, 47 bis 49, 51, 52, 58 bis 60, 87, 90, 137, 181, 255, 421, 422, 601 bis 742 und Statutenänderungen.

-r **Adorf**, 13. October. Die bevorstehenden Landtagsverhandlungen werden sich auch wieder mit einer Bittschrift wegen der Erbauung der Bahn Adorf-Roßbach auf Staatskosten zu beschäftigen haben. Zwar hatte der sächsische Landtag schon vor sechs Jahren beschlossen, die Bahn durch einen Privatunternehmer bauen zu lassen und ihm die Bauerlaubniß zu ertheilen; es haben sich auch mehrere leistungsfähige Firmen zum Bau erboten, aber bei allen ist der Wunsch vorhanden, die ganze Bahnstrecke Adorf-Roßbach-Hof zu erbauen, was jedoch zur Zeit noch nicht möglich ist, weil die bayerische Regierung nicht geneigt ist, für ihr Gebiet die Bauerlaubniß zu ertheilen. Der Grund dafür ist lediglich in dem Umstande zu suchen, daß Bayern von der neuen Linie Adorf-Hof einen Nachtheil für die ihr gehörige Strecke Franzensbad-Hof befürchtet, obwohl diese Furcht ganz unbegründet ist. Alle Deputationen, die bisher in dieser Angelegenheit in München waren, haben sich bemüht, diese Bedenken zu zerstreuen, es scheint ihnen jedoch nicht völlig gelungen zu sein. Diese Sachlage ist besonders für die obervogtländischen Ortschaften Ebmath, Posseck, Tiefenbrunn höchst betrübend, die von allem Verkehr abgeschlossen sind, die sich schon lange bemühen, eine Bahnverbindung zu erhalten, die aber bisher immer vergeblich gehofft haben. Schon vor 30 Jahren, als die Bahn Aue-Adorf geplant war, hatte man den Weiterbau über Roßbach nach Hof beabsichtigt; doch der vor 20 Jahren ausgebrochene Krach verhinderte die Ausführung. Um nun wegen der Weigerung Bayerns nicht auf ewiges Warten verwiesen zu sein, möchte der sächsische Landtag gebeten werden, wenigstens den Bau der Strecke Adorf-Roßbach baldigst zu genehmigen. Soviel bekannt ist, hat sich die sächsische Regierung jetzt mit dem Plane befreundet, und so leuchtet den Obervogtländern abermals ein Hoffnungsstrahl, daß sie die langersehnte Bahnverbindung doch noch erhalten werden. Die Bewohner der betheiligten bayerischen Ortschaften werden dann ihre Regierung solange mit Bittschriften bestürmen, bis sie die Bahn Roßbach-Hof baut.

*— **Sächsische Lederindustrie-Gesellschaft in Döbeln.** Wie uns mitgetheilt wird, hat sich in einer vor einigen Tagen in Dresden abgehaltenen Sitzung die Vertrauenscommission mit Rücksicht auf Absatz der Waaren nach Vortrag von Aufsichtsrath und Direction unter der Bedingung damit einverstanden erklärt, von Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung (welche eventuell über die Liquidation des Unternehmens Beschluß zu fassen haben würde. Red. d. „Leipz. Tagebl.") abzusehen, daß dem Vorsitzenden der Commission, Herrn Rechtsanwalt Dr. Deumer in Leipzig, die Monatsabschlüsse in der gleichen Weise wie dem Aufsichtsrathe vorgelegt würden und spätestens im Januar 1894 eine neue gemeinschaftliche Sitzung von Aufsichtsrath, Direction und Vertrauenscommission stattfinde.

—* **Olbernhau**, 13. October. Der Spar- und Darlehnscassenverein für unsere böhmisch-sächsischen Nachbargrenzorte Brandau-Grünthal, registrirte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Brandau, hat in den ersten 3 Quartalen dieses Jahres einen Umsatz von 155543,23 fl. erzielt; eingezahlt wurden allein an Spareinlagen 51244,57 fl. An dem für die Brandauer Verhältnisse großartigen Geschäftsumsatze des erst 3½ Jahre bestehenden Vereins ist zum großen Theile die österreichische Valutaregulirung schuld, da der Capitalist jetzt einen österreichischen Gulden bereits um 1,68 M bekommt, während derselbe nach definitiver Regelung, also nach Aufnahme der Baarzahlungen in Gold, einen Werth von 1,70 M haben wird. Da der Verein überdies für Spareinlagen 4 Proc. Zinsen zahlt, so wurden in diesem Jahre viele in sächsischen Cassen befindliche Gelder daselbst gekündigt und dem genannten Verein anvertraut.

*— **Sächsische Gußstahlfabrik.** Der Geschäftsgang konnte bei diesem Unternehmen im Jahre 1892/93 insofern als ein guter bezeichnet werden, als es demselben nie an Arbeit fehlte. Zur Bewältigung der zugeflossenen reichlichen Aufträge mußten wiederholt die Fabrikationsanlagen vergrößert werden. Die Preise der Erzeugnisse hingegen, obgleich sie schon bei dem letztjährigen Rechnungsabschlusse einen sehr niedrigen Stand einnahmen, sind seitdem mehr und mehr gesunken, die der Rohmaterialien und Brennstoffe weichen nicht in dem entsprechenden Maße. Der günstige Abschluß für das Jahr 1892/93 ist neben gewissen, durch vervollkommnete technische Einrichtungen erzielten Ersparnissen der Vermehrung der Production zuzuschreiben. Dieselbe stieg, soweit es in Döhlen erzeugten Stahl anlangt, von 11313894 kg auf 18150984 Kilogramm. Auch dem Geldbetrage nach ist der in diesem Zeitraume erzielte Umsatz der bis jetzt erreichte höchste. Es erlöste das Hauptwerk Döhlen 1891/92 für 2608523,54 M, 1892/93 für 2629485,39 M aus Gußstahlfabrikaten, 1891/92 38878,51 M, 1892/93 45981,16 M aus Ziegeln, das Nebenwerk Berggießhübel 1891/92 für 134381,13 M, 1892/93 136109,99 M aus Eisen- und Stahlwaaren etc. Beide Werke zusammen in 1891/92 2776783,22 Mark, in 1892/93 2811586,54 M. Nach Abrechnung von 3413,01 M Betrag dubioser Waarenforderungen unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener, früher schon verloren gegebener Posten, ergiebt sich ein Reingewinn von 420215,58 M. Nach Abschreibungen von 115413,48 M vermindert sich derselbe auf 304802,10 M, welcher wie nachstehend verwendet werden soll: 9 Proc. Dividende gleich 162000 Mark, Tantièmen an den Aufsichtsrath und die Beamten 35540,72 M, 7500 M Zurückstellung für die Arbeiter-Unfall-Versicherung als Aequivalent für noch auszuzahlende Beiträge, 10000 M Ueberweisung an die Arbeiter- und Beamten-Pensionscasse, 5000 M zu einer ebensolchen an den Dispositionsfonds zum Besten des Fabrikpersonals, 1000 M an die Arbeiter-Schulcasse, 30000 M an den Erneuerungsfonds, 10000 M an den Delcrederefonds, 30000 M Extra-Abschreibung auf die Berggießhübler Grubenfelder und 18761,38 M zum Vortrag auf neue Rechnung. Der Erneuerungsfonds wird hierdurch auf die Höhe von 100000 M gebracht und der Delcrederefonds auf die von 50000 M. Die seit Bestehen des Unternehmens vorgenommenen Abschreibungen ergeben die Summe von 2422586,34 Mark. In das neue Betriebsjahr ist das Etablissement mit guten, reiche Beschäftigung der Werke sichernden Aufträgen getreten.

*— **Vereinigte Dresdner Strohhut- und Federfabrik** (vormals Fiegel & Löwinsohn und Ernst Wagner). Das in 1892/93 erzielte Ergebniß ist ein wesentlich günstigeres als im Vorjahre. Der Betriebsüberschuß beträgt 25622 M gegen vorjährige 6616 M und läßt einen Reingewinn von 6081 M gegen 12249 M Verlust im Vorjahre. Der im verflossenen Geschäftsjahre zu verzeichnende Mehrumsatz ließ ein entsprechend höheres Brutto-Ergebniß erwarten, indessen haben zunächst die beispiellos niedrigen Preise für gewisse Fabrikate des großen Consums wie auch der vorzeitige Schluß der Saison nachtheilig auf das Gesammtergebniß gewirkt. Von dem mit 25622 M ausgewiesenen Betriebsüberschusse dienen 15987 M zu Abschreibungen, 3553 M zu Tantièmen, 6081 M zur Herabminderung der Unterbilanz auf 102526 M.

C. T. I. **Berlin**, 13. October. Vom Lumpenmarkt, beziehungsweise vom Kunstwollmarkt werden für einzelne bestimmte Sorten bedeutende Preissteigerungen gemeldet. Alpacca-Lumpen und Wollen sollen, selbst zu erhöhten Preisen, gar nicht erhältlich sein. Da die Fabrikation der aus diesem Material gefertigten Garne nur in wenigen Händen ruht, so darf mit Bestimmtheit auch auf eine Preissteigerung der betreffenden Kunstwollengarne gerechnet werden.

*— **Deutsch-russische Handelsvertrags-Verhandlungen.** Zur Klarstellung des Sachverhaltes hat die deutsche Regierung gleich von vornherein die Erklärung abgegeben, daß es nicht gut angehe, die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland bei offenen Thüren zu führen, bevor dieselben zu bindenden Abmachungen geführt haben, Mittheilungen nicht gemacht werden können. Trotzdem circuliren tagtäglich allerlei Gerüchte über die deutsch-russischen Verhandlungen. Einmal heißt es, es sei jede Aussicht für eine Verständigung geschwunden, dann will man wieder in Erfahrung gebracht haben, daß in den wichtigsten Puncten bereits eine Einigung erzielt sei. Weder das Eine noch das Andere ist richtig; derartige Gerüchte werden lediglich von Speculanten, je nachdem sie liegen, in Circulation gesetzt.

*— **Deutsch-österreichischer Getreideverkehr.** Wie erinnerlich, hat der österreichische Handelsminister einer Deputation des Centralvereins der Getreidehändler Böhmens, welche aus Anlaß der von einigen deutschen Zollämtern bei der Einfuhr von Getreide aus Oesterreich geforderten Ursprungszeugnisse Beschwerde führten, zugesagt, daß er die geeigneten Schritte zur Beseitigung dieser unbegründeten Erschwerung des Getreideverkehrs mit Deutschland ergreifen werde. Seit Wochenfrist haben nun derartige Beschwerden aufgehört. Es ist daher wohl anzunehmen, daß die von Seite der österreichischen Regierung erhobene Reclamation von Erfolg begleitet war, und die deutschen Zollämter von ihren vorgesetzten Behörden angewiesen worden sein dürften, von der Forderung der Ursprungszeugnisse für österreichisches Getreide bei der Einfuhr nach Deutschland, welche nur in irrthümlicher Auffassung der von der deutschen Regierung erlassenen Instruction erhoben worden sein konnte, fortan abzusehen.

*— **Das Thomaspatent**, nach welchem Arbeiten im basischen Verfahren hergestellt wird, erlischt im April 1894, und die beiden deutschen Hüttenwerke, welche dasselbe für Deutschland zu gleichen Theilen erworben haben, werden von da ab auf die beträchtlichen Einnahmen an Erlaubnißgebühren aus diesem Patent verzichten müssen. Es sind dies bekanntlich der Hörder Verein und die Rheinischen Stahlwerke. Ersterer erhofft, wie die „Köln. Ztg." hört, einen Ersatz für diesen Einnahme-Ausfall aus dem Ausschweißungspatent, das ihm, wenigstens für Deutschland, allein gehört.

*— **Eisenwerk Gaggenau, Actien-Gesellschaft zu Berlin.** Für die zum 21. d. M. einberufene General-Versammlung sind seitens des Actionairs Paul Bierberg noch folgende Anträge gestellt worden: 1) Der Antrag auf Abstellung des technischen Directors soll von der Tagesordnung der General-Versammlung abgesetzt werden. 2) Es soll am 21. October c. eine Commission von 5 Mitgliedern gewählt werden mit dem Mandate, die Geschäftsführung des technischen Directors und die Geschäftsleitung desselben nach jeder Richtung hin einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Zu diesem Behufe ist der Commission Einsicht in alle Belege und Scripturen in Berlin und Gaggenau zu gewähren und die Direction in Gaggenau anzuweisen, die Vorlage dieser Belege und Scripturen an die Adresse der Mitglieder der Commission zu bewirken, auch die Besichtigung und Prüfung des Werkes in Gaggenau durch die Mitglieder in allen Theilen zu gestatten. Endlich soll die so gewählte Commission innerhalb 6 Wochen einer neu zu berufenden außerordentlichen General-Versammlung das Resultat ihrer Feststellungen mittheilen und eventuell in dieser neu zu berufenden außerordentlichen General-Versammlung der Antrag auf Amtsenthebung des technischen Directors wieder aufgenommen werden und zur Discussion, sowie zur Beschlußfassung gelangen.

+ **Ausfuhr nach Nord-Amerika.** Von den 13 Consulaten, welche zusammen das amerikanische General-Consulat Berlin bilden, haben 11 ihre Zusammenstellungen der Ausfuhr im dritten Vierteljahr 1893 angefertigt, die 2 ausstehenden ändern am Resultate nichts mehr, und so können wir dasselbe nunmehr besprechen. Wir setzen zum Vergleiche die Zahlen des Vorjahres daneben und beschränken uns darauf, die Beträge nur in tausend Dollars anzugeben:

	III. Quartal 1892	III. Quartal 1893	1893 mehr	1893 weniger
Braunschweig	704	797	93	—
Magdeburg	617	669	52	—
Glauchau	596	518	—	78
Plauen	1141	933	—	208
Breslau	864	572	—	292
Stettin	566	275	—	291
Annaberg	688	351	—	337
Chemnitz	1579	1225	—	354
Berlin	1832	1302	—	530
Leipzig	1441	817	—	624
Hamburg	4328	3573	—	755
Zusammen:	14324	11062	145	3407

Als Gesammtresultat ergiebt sich, daß nur 2 Consulate eine kleine Zunahme, 9 dagegen die gewaltige Abnahme aufweisen, so daß sich eine Netto-Minderausfuhr von 3262000 $ oder 14 Millionen Mark ergiebt, ein Ergebniß, wie es trauriger nicht gedacht werden kann. — Sehen wir zunächst, woran es liegt, daß die beiden Consulate Mehrausfuhr hatten. Braunschweig verdankt sie dem Zucker, der 1892 die Kleinigkeit von 33812 $ gegen 404444 in 1893 aufweist. Dabei ist Zucker, wenigstens der unraffinirte und etwas braune, der aus Deutschland exportirt wird, zollfrei, so daß also dabei die traurigen Zollverhältnisse keinen Einfluß zu haben scheinen. Thatsächlich sind sie aber allein daran Schuld. Der Mac Kinley-Tarif läßt unraffinirten Zucker zollfrei hinein, besteuert dagegen den raffinirten so hoch, daß dies einem Einfuhrverbot gleichkommt. Dadurch entstanden in Amerika verschiedene Zucker-Raffinerien, welche sich anfangs bekämpften, dann in einem Ringe verbanden und jetzt alleinige Käufer für Rohzucker, alleinige Verkäufer für raffinirten sind. Sie versuchten 1892 die Preise des europäischen Zuckers dadurch zu drücken, daß sie Rohzucker aus Cuba etc. bevorzugten, und machten mehrere Monate hindurch die Ausfuhr Deutschlands todt. Braunschweig z. B. führte im Kalenderjahre 1891 für 1137017 $ Zucker nach Nordamerika aus, in 1892 nur für 342653 $, im ersten Quartale 1893 nicht für eine Mark. Jetzt ist der Bezug wieder rege. Welch ein ungesunder und trauriger Zustand ist es aber für die Producenten, wenn Artikel des täglichen Bedarfes ein volles Vierteljahr hindurch vollständig unverkäuflich sind und eine kleine Gruppe von Raffineuren, an der Spitze der deutsche Claus Spreckles, den Markt unbedingt beherrscht. Magdeburg verdankt sein Plus auffallender Weise nicht dem Zucker, denn dieser fiel von 184404 auf 80973 $, sondern dem Kainit, der von 93639 auf 302701 $ stieg. Auch er, sowie Kieserit und Chanit befinden sich auf der Freiliste und wächst der amerikanische Bedarf beständig. — Nach diesem erfreulichen Theile kommen wir zu den Rückgängen, die bei Annaberg fast 50 Proc. betragen und höchst bedauerlich sind. Annabergs Specialität sind Besätze und Stickereien, von denen im 3. Quartale 1892 für 513996, jetzt für 159756 $ ausgeführt wurden; hier haben wir 354240 $ Ausfall. Ueber Leipzig, welches ebenfalls enorm litt, gab in Nr. 507 eine berufenere Feder bereits genügende Auskunft. Auch bei den übrigen Consulaten sind die meisten Artikel zurückgegangen. Die Ursachen liegen in der gegenwärtigen Silberkrisis Amerikas und in den Folgen des unsinnigen Schutzzolles. Es sind drüben auf's Leichtfertigste viele Fabriken gegründet, lediglich weil sie durch Staatsunterstützung Europas Concurrenz auszuhalten hofften. Nach kurzem Kampfe ist aber eine nach der andern zum Stillstande gezwungen und das ganze Kartenhaus jetzt zusammen gebrochen. Cleveland giebt sich Mühe, die großen Uebelstände zu beseitigen, wir sehen aber, welche gewaltigen Schwierigkeiten ihm sogar bei der Abschaffung der Sherman-Bill, die lediglich wenige Silberkönige reich machte, bereitet werden. Im laufenden Vierteljahr dürfen wir daher keine Verbesserung unseres Exportes erwarten, sondern können froh sein, wenn keine Verschlechterung vorkommt. Volk und Kaufleute haben gegenwärtig sehr wenig Geld für fremde Waaren.

Frankfurt a. M., 13. October. Zwei Delegirte des hiesigen Comités der Western New-York and Pennsylvania Bahn begeben sich demnächst auf Einladung des New-Yorker Comités nach Amerika, um die Reorganisationsverhandlungen auf mündlichem Wege weiter zu betreiben.

*— **Kampff's Bierbrauerei-Gesellschaft, Frankfurt a. M.** Für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr bringen die Verwaltungsorgane wiederum 9 Proc. Dividende in Vorschlag.

*— **Rheinische Anthracit-Kohlenwerke.** In dem Geschäftsbericht pro 1892/93 wird mitgetheilt, daß der Absatz aller Kohlensorten ein unbefriedigender gewesen ist. Das Kohlensyndicat habe schließlich den weiteren Preissturz der Kohlen verhindert. Nach Abschreibungen von 73653 M erhalten die Actionaire 8½ Proc. gegen 7 Proc. im Vorjahre.

*— **Die Aplerbecker Hütte (Brügmann, Weyland & Co.)** erzielte einen Ueberschuß von 114286 M (gegen 229004 M im Vorjahre), welche zu Abschreibungen verwandt werden. Im Vorjahre wurden 113168 M abgeschrieben. Eine Dividende (im Vorjahre 4 Proc.) kommt mithin nicht zur Vertheilung.

*— **Ruhrkohlenmarkt.** Das „Glückauf" schreibt unterm 14. d. Mts.: Es wurden auf den Staatsbahnen im Ruhrbezirk täglich, durchschnittlich in Doppelwagen zu 10 t berechnet, versandt:

	1893	1892	Betheiligungsziffer für 1893
1.—15. September	10018	10536	10594
16.—30. "	10398	10969	10594

Die Förderung liegt mithin dauernd über der Normalziffer. Die durchschnittliche tägliche Zufuhr an Kohlen und Coaks zu den Rheinhäfen betrug an Doppelwagen zu 10 t in

	Duisburg	Ruhrort	Hochfeld
1.—7. September 1893	276	714	211
8.—15. " "	264	727	173
16.—22. " "	268	731	202
23.—30. " "	324	695	324

Das Geschäft ist auf der ganzen Linie lebhafter geworden. Hierzu trägt bei zunächst die Nachwirkung des englischen Bergarbeiterstreiks (wenn man voraussehen will, daß dieser Streik binnen Kurzem beendet sein wird); während in der Zeit, in welcher der Ausstand der britischen Bergarbeiter seinen Höhepunct erreichte, noch große Mengen nach Hamburg in Consignation kamen, als Beweis, daß man selbst in England dem Streik anfänglich keine längere Dauer zusprach, hat das englische Angebot gerade in den letzten Wochen erheblich nachgelassen und ist es deshalb gelungen, größere Mengen nach dort abzusetzen. Die englischen Vorräthe sind eben inzwischen erschöpft worden. Im Uebrigen hat dieser große Ausstand weniger Einfluß auf die Marktlage gehabt, als man nach seiner Bedeutung und den ausgefallenen Mengen vermuthen sollte; die Preise sind durch ihn überhaupt nicht beeinflußt worden. Es hat dies zum Theil seinen Grund darin, daß in Großbritannien die großen Kohlenverbraucher, sobald sich Kohlenmangel herausstellte, rücksichtslos ihre Werke still legten. Die englischen Kohlenlieferer sind ferner darauf bedacht gewesen, hauptsächlich die auswärtigen Märkte zu halten und zu halten; z. B. haben sie noch bis in die letzten Tage hinein Hamburg unverzagt geliefert, dort geleichtert und die Mengen nach der Mittelelbe heraufgeschickt. Schließlich kann ein wirklicher Wettbewerb mit den englischen Kohlen eigentlich nur in Stückkohle stattfinden und ist bei der günstigen Marktlage dieser Sorte ein stärkeres Angebot seitens der Zechen unmöglich; vielmehr hat sich überall in den letzten Monaten ein Ueberbedarf an Stückkohlen herausgestellt. Mehr Einfluß als der englische Streik hat auf den hiesigen Markt der zugleich kürzere und weniger umfassende belgische Streik gehabt. Es sind verschiedene größere Mengen nach Belgien [illegible] gekommen, und die zweite Hand hat viel nach dort abgesetzt. Der steigende Wasserstand des Rheines hat auch das Seinige zur Hebung des Handels gethan; immerhin können auch jetzt die großen Schiffe Caub noch nicht passiren; die Fracht geht daher auf mittleren Schiffen. Die Nachfrage am Oberrhein ist bei den dortigen gänzlich geleerten Lägern sehr lebhaft und die Frachten hoch. Als ein befriedigendes Zeichen ist zu betrachten, daß die deutsche Kriegsmarine, welche bekanntlich ihren jedmaligen Bedarf in englischer Kohle gedeckt hatte, für 1894/95 ihren gesammten Bedarf in rheinisch-westfälischer Kohle gedeckt hat; natürlich abgesehen von dem Bedarf der fernliegenden Kohlenstationen. Die holländische Marine, welche bis dahin nur englische Kohle gekauft, hat zum ersten Male zu den Submissionen, welche in nächster Zeit erfolgen, auch den Wettbewerb deutscher Kohle zugelassen. Im Großen und Ganzen sind die Aussichten für den Winter freundliche, und ein unparteiischer Rückblick über den verflossenen Sommer zeigt, daß trotz des außerordentlich ungünstigen Rheinwasserstandes, was die Versendung anbelangt, nicht häufig ein Sommer so günstig für die Kohlenindustrie ausgefallen ist wie der vergangene. Es hält sehr schwer, Preise zu geben, da weitaus die größte Menge unter Vertrag liegt und nur noch Einzelpreise in Frage kommen. Wenn wir nachstehend Preise notiren, so beziehen sich diese daher lediglich auf solche Mengen, die außer Vertrag gelegentlich getätigt werden. In Gaskohle 10,50 M, die Nachfrage ist sehr gut. Das Ausland hat in Folge des Streiks in Belgien und Frankreich starke Bezüge gemacht. Flammförderkohle 8,50 M. Im Allgemeinen ist die Nachfrage lebhaft. Einige Zechen können den Anforderungen nicht genügen, während andere allerdings noch Posten abgeben können. Fettkohlen. Förderkohle 7,50 M, beste gemischte 8,50, Nuß I 11,50, Nuß II 11 M. Auch hier ist der Druck vom Markte gewichen und die Marktlage befriedigend. Aufbereitete Kohle ist gut. Magerkohlen. Förderkohle 7—8 M, Stückkohle 12 M, Nuß I 16 M, Nuß II 18 M. Magerkohlen sind anhaltend lebhaft begehrt; die bis vor Kurzem anhaltende Stockung der Rheinschifffahrt hat auf die Beschäftigung der Zechen fast gar keinen Einfluß ausgeübt, da die verstärkte Nachfrage zur Strecke vollen Ausgleich bot. Bei der inzwischen wieder offenen Fahrt sind die Anforderungen nach Lieferung derart gesteigerte, daß die Zechen denselben kaum gerecht werden können. Die lebhafte Nachfrage erstreckt sich sowohl auf aufbereitete (Stück- und Nußkohlen) als auf Förder- und Feinkohlen. Besonders in Anthracitnußkohlen hat das Geschäft in der letzten Zeit eine außerordentliche Belebung erfahren, so daß die angesammelten Bestände zum größten Theil bereits geräumt sind und einzelne Zechen den an sie herantretenden Anforderungen kaum zu entsprechen vermögen. Die Neigung für Abschlüsse, auch für spätere Termine, ist rege. Coaks. Wesentliche Veränderungen des Coaksmarktes sind für den Monat September und im ersten Theil des Monats October nicht zu verzeichnen. Der englische Bergarbeiterstreik hat einen Einfluß von Bedeutung nicht gehabt, weil in den beiden Bezirken Durham und Northumberland, deren Coaks im Seeexport eine Hauptrolle spielt, mit voller Kraft weiter gearbeitet wurde. Immerhin hat die westfälische Coaksausfuhr eine willkommene Steigerung erfahren. — Die Bergarbeiter-Ausstände im französischen Departement Nord und im belgischen Kohlenbezirk Mons gaben den Hohofenbesitzern des westlichen Reviers Veranlassung zur höheren Entnahme der gekauften Mengen. Die Coaksbedung pro 4. Quartal ist im Allgemeinen in der seitherigen Höhe erfolgt, eine Ausnahme zeigte das Kohlenrevier, weil die in diesem Revier gelegenen Hohofengesellschaften in anhaltend steigendem Maße ihren Coaksbedarf selbst herstellen. Die beschlossene Einschränkung wird nicht innegehalten zu werden brauchen; die wirkliche Einschränkung wird die Grundziffer vielleicht um 10 Procent unterschreiten.

WTB. **Aachen**, 13. October. Der Verwaltungsrath der Vereinigungs-Gesellschaft für den Steinkohlenbau im Wurmrevier schlägt aus dem 748387 M betragenden Reingewinn eine Dividende von 5½ Proc. vor.

*— **Die Hand- und Fabrikarbeiter der Sammet- und Seidenindustrie im linksrheinischen Weberbezirk** gehen abermals einem schlimmen Winter entgegen. Schon jetzt sind, wie die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt, viele Handweber auf längere Wartezeit gestellt oder ganz außer Beschäftigung gekommen. In vielen mechanischen Webereien wird, wie man schreibt, nur ¾ Tag gearbeitet und in den Färbereien und Hilfsindustrien der Sammet- und Seidenbranche mehrere Tage in der Woche ganz gefeiert. Die Mode ist der heimischen Industrie nicht gerade ungünstig, aber bei der schlechten Finanzlage Amerikas sind die Aufträge von dort erheblich geringer ausgefallen. Im 3. Vierteljahr 1893 betrug die Ausfuhr aus dem Consular-District Crefeld nach den Vereinigten Staaten Amerikas noch für 1½ Millionen Mark mehr als im 3. Vierteljahr 1892; diese Mehrausfuhr erstreckte sich in erster Linie auf Seiden-Sammet und Seiden-Plüsch. Die Ausfuhr im letzten Vierteljahr wird sich gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres wesentlich ungünstiger gestalten.

*— **Elsässische Margarine-Gesellschaft zu Mülhausen i. E.** Die General-Versammlung hat die Herabsetzung des Grundcapitals von 440000 M auf 220000 M durch Zusammenlegung von je 2 Actien in eine Actie beschlossen. Demzufolge sind die Actien Nr. 221 bis 440 incl. zu tilgen und von nun an außer Werth. Die noch im Umlauf verbleibenden 220 voll eingezahlten Actien, das herabgesetzte Capital darstellend, Nr. 1 bis 220 sind mit einem diesbezüglichen Specialvermerk zu versehen.

*— **Hannoversche Portland-Cementfabrik.** Nach dem Geschäftsberichte hat sich die gedrückte Lage der Cementindustrie in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre 1892/93 nicht gebessert, sondern eher noch weiter verschlechtert. Die Ueberproduction und im Zusammenhange damit das starke Angebot drückten die Preise immer noch mehr herunter. Durch Ersparnisse an Kohlen und Ausbesserungskosten und durch Verbesserung verschiedener maschineller Einrichtungen wurde trotzdem ein befriedigendes Ergebniß erzielt, obgleich der Versandt noch um 7000 Faß geringer als im Vorjahre war. Eingenommen wurden 1160612 M gegen 1214121 M des Jahres 1891/92. Der Gewinn beträgt einschließlich 767,35 M Vortrag 148757 M, davon 46570 M Abschreibungen und 7628 M Verlust an Waarenforderungen, bleibt Reingewinn 74557 M (67900 M im Vorjahre), davon entfallen 4689 M für Rücklage, 12500 M für außerordentliche Rücklage, 10000 M außerordentliche Abschreibungen auf Grundstück, 13842 M Gewinnantheile, 7 Proc. Dividende auf 750000 M gleich 52500 M (im Vorjahre 5 Proc.), der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen.

*— **Contanten-Einfuhr in Hamburg.** Von Rosario etc. wurde 1 P. Contanten für C. Helbmann & Co., von London 2 K. Contanten für L. Behrens & Söhne und 4 K. do. für die Reichsbank zugeführt.

§ In Breslau ist die Gründung einer Innung der Colonialwaarenhändler oder einer Colonialwaarenhändler-Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht angeregt, welche die Leistungsfähigkeit des durch Consumvereine hart bedrängten Colonialwaarenhandels heben soll. Dieses Mittel ist, falls es gelingt, eine tüchtige Leitung der Genossenschaft zu gewinnen, jedenfalls aussichtsvoller als die Bestrebungen, die Concurrenz des Consumvereins auf dem Wege der Besteuerung oder gesetzlicher Beschränkung zu beseitigen.

§ Nachdem die königlich sächsische Regierung die Einfuhr ungarischer Schweine aus den Contumaz-Anstalten in Steinbruch und Bielitz, sowie vom Borstenviehmarkte zu Wiener-Neustadt nach den Städten Meißen, Pirna, Großenhain, Schneeberg und Frankenberg gestattet hat, werden bei der Einfuhr über Dzieditz und Oderberg die Bestimmungen der Verordnung des preußischen Regierungspräsidenten von Oppeln auch für die Transporte nach Sachsen in Anwendung gebracht.

§ Ueber die Beschäftigung der Gefangenen in den Strafanstalten hat der Gefängnißverein in Schlesien und Posen nach einem eingehenden Referate des Strafanstaltsdirectors Wollert eine Anzahl von Thesen aufgestellt, welche u. A. die Verwendung von Gefangenen zu großen öffentlichen Arbeiten, wie Canal- und Bahnbauten, sowie die Beschäftigung der Gefangenen mit Industriearbeiten „in eigener Regie" der Strafanstalten verwerfen und die Heran-

SLUB
Wir führen Wissen.

ziehung fremder Unternehmer als unerläßlich erklären. Einen schädigenden Einfluß des Unternehmersystems auf die Privatindustrie erkannte der Verein nicht an, weil allen Industriellen Gelegenheit geboten werde, Gefangene zu beschäftigen und in Preußen die Verträge nur auf längstens drei Jahre abgeschlossen werden dürfen. Wie gering die Zahl der Strafanstaltsarbeiter im Verhältniß zu den freien Arbeitern ist, ergiebt die Statistik. Nur 16 500 Gefangene sind in mehr als fünfzig verschiedenen Arbeitszweigen in den preußischen Staatsanstalten beschäftigt, während die Zahl der freien Arbeiter 3½—4 Millionen beträgt.

*— Localbahnen Wodnian-Prachatitz und Strakonitz-Winterberg. Die technisch-polizeiliche Prüfung dieser beiden Localbahnen hat ein günstiges Resultat ergeben und wurde der Betriebsconsens ertheilt. Die Betriebseröffnung ist für den 15. d. festgesetzt.

** Wien, 13. October. Die Regierung wird dem Staatseisenbahnrathe, der am 21. October zu seiner diesjährigen Herbstsession zusammentritt, eingehende Mittheilungen über die Triester Eisenbahnfrage machen. Rücksichtlich der Linie Klagenfurt-Krainburg (Karawanken-Bahn) wurden die Projecte für die in erster Linie angestrebten Zufahrtsstrecken Klagenfurt-Kirschentheuer und Krainburg-Neumarkt im Sommer des laufenden Jahres festgestellt und der Trassen-Revision zugeführt. Für die beiden Varianten der Tauernbahn (Schwarzach-Gastein-Schwarzach und Spital-Gmünd-St. Michael-Eben) wurden die Terrainaufnahmen und sonstigen Feldarbeiten nahezu vollständig durchgeführt und auch die prognostische Durchforschung der Wechsel in Betracht kommenden Gebiete eingeleitet. Die Aufstellung der bezüglichen Projecte dürfte voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres zu Ende geführt werden. Die Arbeiten für die Linie Bischoflack-Divacca wurden fortgesetzt, das bezügliche Project konnte jedoch in Folge der Inanspruchnahme des technischen Personales für andere dringende Projectsarbeiten bisher noch nicht zum Abschlusse gebracht werden.

*— Die russischen Bestellungen in Oesterreich. Die Bestellungen, welche die Rjäsan-Uralbahn in Oesterreich vorbereitet hat, sind zum Theile bereits perfect geworden. Der Zar hat die Genehmigung ertheilt, daß für die genannte Bahn 40 Locomotiven von den österreichischen Locomotiv-Fabriken, nämlich von der Maschinenfabrik der Staatsbahn und der Wiener-Neustädter Locomotiv-Fabrik, bezogen werden. Die russische Staatsverwaltung hat ferner mit den österreichischen Eisenwerken über die Lieferung von 100 000 Pud Schienen, 80 000 Pud Kleineisenzeug und eines Quantums von Schwellenschrauben verhandelt. Hierüber ist aber die definitive Entscheidung noch nicht erfolgt.

*— Proceß wegen Rubel-Coursdifferenzen. Wie aus Petersburg gemeldet wird, sollte am 9. d. M. im 4. Departement des dirigirenden Senates in letzter Instanz ein interessanter Proceß der Berliner Firma Neufeldt & Co. gegen den Erblichen Ehrenbürger Raffalowitsch zur Verhandlung kommen. Der Proceß entstand auf Grundlage des bekannten ministeriellen Circulars des Verbots der Coursoperationen mit dem russischen Creditrubel und wurde zuerst vor dem bessarabischen Commerz-Gericht verhandelt. Dieses lehnte die Forderungsklage der Berliner Firma, die von Raffalowitsch die Leistung von Cours-Differenzen verlangte, ab, worauf Neufeldt & Co. die Sache vor den Senat brachten. Am 9. d. M. erschienen im Senat die Bevollmächtigten der beiden Parteien und baten, die Verhandlung aufzuschieben, da sie telegraphisch benachrichtigt seien, daß die Parteien gütlich übereingekommen sind.

WTB. London, 13. October. Die Kohlenhändler beschlossen heute, den Preis der Tonne Kohle für den Einzelverkauf um 8 s herabzusetzen.

Charters-Towers, 11. October. (Kabel-Telegramm der Day Dawn P. C. Gold Mining Company.) Gold. Vierzehntägige Ausbeute 243 Unzen Gold im Werthe von 850 £ aus 290 t Quarz.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

△△ In dem Concurse über die Saalfelder Vereinsbank kann jetzt erst eine zweite Rate von 10 Proc. auf die anerkannten Forderungen in Höhe von 1 153 799 M gezahlt werden, wonach also die Gläubiger 20 Proc. erhalten haben. Die Abwickelung des Concurses gestaltet sich recht langwierig.

Leipziger Börse am 14. October.

Es lagen heute keinerlei Momente vor, welche zu einer Aenderung in der seitherigen Zurückhaltung hätten Veranlassung geben können, und so schloß denn die Börse die im Großen und Ganzen für sie verlorene Woche in derselben Geschäftsunlust, welche nun schon seit längerer Zeit das tägliche Merkmal bildet. Die Umsätze drehten sich gewohntermaßen in ihrer Mehrheit um bescheidene Beträge, und ebenso war auch die Anzahl der überhaupt zur Geltung gelangten Werthpapiere eine überaus kleine. Auch heute haben wir zu beobachten gehabt, daß die Dividendenpapiere stärkerer Vernachlässigung unterlagen und nur vereinzelte derselben in bemerkenswerther Weise noch das Interesse an sich zu fesseln vermögen. An den auswärtigen Börsenplätzen bleibt die Situation nach wie vor eine unsichere. Die Wiener Börse macht alle Anstrengungen, um den Berlinern die Baissegelüste zu vertreiben. Berlin soll, nach aus Wien vorliegenden Berichten (wir nahmen gestern an anderer Stelle unseres Blattes hiervon Notiz), die Hälfte der existirenden österreichischen Creditactien in Blanco verkauft haben und jetzt versuchen, durch Abgaben von ungarischen und österreichischen Renten einer matten Tendenz zum Uebergewichte zu verhelfen. Natürlich wehrt sich Wien nach Kräften, und so fragt es sich, wer schließlich den Sieg davon tragen wird. Die neuerliche Ermäßigung des Marknotencourses läßt die Widerstandskraft der Speculation an der Donau erkennen. Gestern wurde übrigens an der Berliner Börse das Gerücht colportirt, daß der Bundesrath Beschluß über die Verdoppelung der Börsensteuer gefaßt habe. Auch wurde mitgetheilt, daß neue Erschwerungen des Ultimohandels beabsichtigt seien; die Speculation versuchte den Eindruck zu machen, als fühle sie sich durch diese Maßnahmen beunruhigt. Auch verschiedene andere ungünstige Gerüchte, von deren Aufzählung wir jedoch absehen können, wurden von den Baissiers vom Stapel gelassen, ohne daß es aber gelang, mehr als einen bescheidenen Erfolg mit der Coursdrückerei zu erzielen. Heute machte die Berliner Contremine von Neuem einen Vorstoß à la baisse.

In deutschen und fremden Staatsfonds ist das Geschäft heute von sehr mäßigem Umfang gewesen. Mehrfach wurde nur Sächsische Rente gehandelt, ferner verkehrten Reichsanleihe und Consols, sowie ungarische Goldrente, 5proc. Rumänier und italienische Rente. 3½proc. Landwirthschaftliche Creditbriefe verkehrten in namhaften Beträgen. Außerdem kamen noch in Handel: Leipziger und Carlsbader Stadtanleihen, 3½proc. Pfandbriefe der Creditanstalt, 4proc. Anleihe der Commerzbank und Erbländer, sowie die Prioritäten der Buschtiehrader, Graz-Köflacher, Pilsen-Priesener und Prag-Duxer Eisenbahn. Gesucht blieben österreichische Silber- und Papierrenten. Von den Eisenbahnactien sind Buschtiehrader B etwas umgegangen, blieben aber anscheinend noch offerirt, auch Aussig-Teplitzer waren offerirt, während dergleichen Genußscheine fortgesetzt gefragt blieben. In Bankactien war das Geschäft sehr geringfügig; größere Beträge sind nur in Leipziger Credit umgegangen, und ebenso kamen Abschlüsse in Sächsischer Bank vor. Industriewerthe ruhig, zum Theil niedriger. Einiger Beachtung begegneten Hallesche Zuckerraffinerie, Kriebitsch Stamm-Actien, Brückenberg Bergbauactien, Leipziger Baumwollspinnerei, Sächsische Wollgarnfabrik, Altenburger Brauerei, Westeregeln-Anleihe und 4proc. Leipziger Baumwollspinnerei-Anleihe. Wechsel ziemlich bleibt, besonders kurze Sichten von London, Holland und Wien, erstered höher, ebenso österreichische Noten fester.

Börsen- und Handelsberichte.

** Zwickauer Börsenbericht vom 13. October. Der für den Monat October erwartete erneute Aufschwung im Kohlen-Versandtgeschäft ist in Folge der ganz aussergewöhnlichen warmen Witterung nicht eingetreten und wirkt in Anbetracht dessen etwas abschwächend auf die Börse. Die Notizen von heute ergeben gegen letzte Börse fast gar keine Veränderung, die Umsätze blieben klein und vertheilen sich auf vereinzelte Bockwa-Hohndorfer, Gottesseegen und Hohndorfer Stamm, Forster, Schader, Brückenberger, Oelsnitzer Prioritätsactien Serie II, Pölbitzer Brauerei, sowie kleine Beträge Antheilen der hiesigen Bürgergewerkschaft, Vereinsglück und der Stadt Zwickau. — Der Monat September ergab für den Versandt aus hiesigem Revier ein Plus von 18677 t gegen gleichen Monat des Vorjahres. Werkspreise blieben unverändert fest.

Frankfurt a. M., 13. October. Börse. Matt. Privatdiscont 4⅛. — Nach Schluss der Börse: Creditactien 269, Disconto-Commandit 171,20, Franzosen 243⅝.

Wien, 13. October. Börse. Anfangs fest auf bessere Auslandsberichte und in Erwartung der Aufhebung der Shermanbill, später im Anschlusse von Berlin schwankend. Buschtiehrader A 1300, Buschtiehrader B 463,50.

Paris, 13. October. An der heutigen Börse machte sich eine günstigere Strömung bemerkbar. Russische Werthe animirt auf den Flottenempfang. Italiener fest in Folge der Erwartung, dass die Massnahmen ein günstiges Resultat haben werde. In Ottomanbank grössere Pfandkäufe. Geschäft allgemein etwas lebhafter.

Berlin, 13. October. (Amtlichenzcourse.) Ansbacher 7-fl.-Loose 43,25 bz. Augsburger 7-fl.-Loose 29,00 bz., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 47,50 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 67,60 B., Freiburger 15-Frcs.-Loose 34,00 B., Mailänder 45-Frcs.-Loose —,—, Mailänder 10-Frcs.-Loose —,—, Neufchateler 10-Frcs.-Loose 22,00 bz., Pappenheimer 7-fl.-Loose 25,00 bz., Schwedische 10-Thlr.-Loose 83,25 bz., Türkische 400-Francs-Loose 89,25 G., Venetianer 30,00 G.

Frankfurt a. M., 13. October. Deutsche Verlagsanstalt 151,75 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 347,50 bz., Badische Zucker Wagh. 78,00 bz. G., Farbwerke Höchst 344,00 bz.

Frankfurt a. M., 13. October, Abends 6 Uhr 50 Min. Effecten-Societät. Fest. Oesterr. Credit 269⅝, Franzosen 243⅝, Lombarden 86⅝, Ungar. Goldrente 93,20, Gotthardbahn 158,10, Disconto-Commandit 171,30, Dresdner Bank 136,50, Berl. Handelsgesellschaft 131,30, Bochumer Gussstahl 115,10, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 139,30, Harpener 130,20, Hibernia 111,80, Laurahütte 98,30, Mexikaner 59,60, — [illegible] Oesterreich. Creditactien 269⅝, Franzosen —,—, Lombarden 86⅝, Ung. Goldrente 93,20, Gotthardbahn 158,10, Disconto-Commandit 171,30, Dresdner Bank 136,50, Berliner Handelsgesell. 131,30, Bochumer Gussstahl 115,10, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 139,30, Harpener 130,20, Hibernia 111,80, Laurahütte 98,30, 5proc. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 116,40, Schweizer Nordostbahn 105,30, Schweizer Union 74,50, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 56,10, Mexikaner 59,70, Italiener 83,40, 5proc. Mexikaner 58,60. Ruhig.

Breslau, 13. October. (Schluss-Course.) Sehr still. Neue 3proc. Reichsanleihe 85,50, 3½proc. Landwirthschaftliche Pfandbriefe 97,50, consolidirte Türken 22,00, Türkische Loose 84,60, 4proc. ungarische Goldrente 93,00, 4procentige ungarische Kronenanleihe 89,30, Breslauer Disconto-Bank 99,25, Breslauer Wechslerbank 98,00, Creditactien 169,00, Schlesischer Bankverein 112,50, Giesel Cement 80,50, Donnersmarck 87,00, Kattowitzer 122,00, Oberschlesische Eisen 47,00, Oberschlesische P.-C. 88,75, Oppelner Cement 90,00, Kramsta 120,00, Schles. Cement 128,00, Schlesische Zink 193,00, Laurahütte 102,30, Verein. Oelfabriken 88, österreichische Banknoten 160,90, russische Banknoten 212,75, Breslauer elektrische Strassenbahn 116,90.

Hamburg, 13. October. (Schluss-Course.) Schwach. Preussische 4proc. Consols 106,50, Silberrente 77,20, österreichische Goldrente 96,50, 4proc. ungarische Goldrente 92,80, 1860er Loose 121,50, Italiener 83,60, Credit 269,75, Franzosen 605,00, Lombarden 215,00, 1877er Russen 99,75, 1880er Russen 100,25, 2. Orient-Anleihe 65,50, 3. Orient-Anleihe 66,50, Deutsche Bank 160,50, Disconto-Commandit 171,75, Berliner Handelsgesellschaft 131,50, Dresdner Bank 136,50, Nationalbank für Deutschland 106,25, Hamburger Commerzbank 105,75, Norddeutsche Bank 136,50, Lübeck-Büchener E. 143,50, Marienburg-Mlawka 69,00, Ostpreuss. Südbahn 70,00, Laurahütte 98,75, Nordd. Jute-Spinnerei 81,50, A.-C. Guano-Werke 126,00, Hamb. Packetf.-Actien 84,00, Dynamit-Trust-Actien 120,00, Privatdiscont 4¾. — Wechselnotirungen: London lang 20,38½ B., 20,31½ G., London kurz 20,43½ B., 20,39½ G., London Sicht 20,46 Br., 20,30 G., Amsterdam lang 168,00 Br., 167,40 G., Wien lang 159,50 Br., 157,50 G., Paris lang 80,35 Br., 79,95 G., Petersburg lang 208,00 Br., 206,50 G., New-York kurz 4,21⅞ G., 4,21⅝ Br., do. 60 Tage Sicht 4,18⅞ Br., 4,16¾ G.

Hamburg, 13. October. (Abendbörse.) Creditactien 269,75, Disconto-Commandit 171,60, Russische Noten 212,25. Geschäftslos.

Bremen, 13. October. Actien-Gesellschaft „Weser" 119 B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn —,—, Bremer Brauerei-Act. 133 B., Bremer Cigarrenfabrik 130 B., Bremer Jute-Spinnerei 130 B., Bremer Strassenbahn 105 B., Bremer Portland-Cementfab. —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft —,—, Bremer Wollkämmerei 300 B., Bremer Wollwäscherei 98¾ G., Bremer Zuckerraffinerie —,—, Bremerhavener Strassenbahn 108 G., Dampfer-Gesellschaft „Union" 97¾ B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 120 G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 92 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Anth. Litt. —,—, Hamb.-amerik. Packetfahrt-A.-Gesellschaft —,—, Hanseat. Jute-Spinn. u. -Weberei, Act. Delmenh. —,—, Hansa Act.-Brauerei 130 B., Jutespinnerei und Weberei Bremen 85 G., Norddeutscher Lloyd 102 Cassa 110¾ bz., do. per ultimo October —,—, Nordd. Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei 183 B., Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff 145¾ B., per Stück von 5 £: Russische Nitrate-Actien 90⅞ B., per Stück von 10 £ 20, Pacif.-Brauerei-Actien 120 B., do. do. Preferred —,—.

London, 13. October. (Schluss-Course.) Stetig. Englische 2¾proc. Consols 98⅞, Preuss. 4proc. Consols 105¾, Ital. 5proc. Rente 83⅝, Lombarden 8¾, 4procent. 1889er Russen 2. Serie 99⅝, Convertirte Türken 22⅝, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —,—, 4proc. ungar. Goldrente 92¾, 4procent. Spanier 62⅞, 3½procentige Egypter 97,00, 4proc. unific. Egypter 102⅝, 4½proc. Tributanleihe 96⅝, 6proc. cons. Mexikaner 60⅝, Ottomanbank 12⅝, Canada Pacific 77⅝, De Beers Actien neue 16⅞, Rio Tinto 15⅛, 4procentige Rupees 60⅝, 6proc. fundirte argentinische Anleihe 63⅞, 5procentige argentinische Goldanleihe 64,00, 4½procentige äussere do. 36,00, 3procentige Reichsanleihe —,—, Griechische 1881er Anleihe 55, do. Monopol-Anleihe von 1887 55, 4procent. Griechen von 1889 26, Brasilianische Anleihe von 1889 65⅝, Platz-Discont 1¾, Silber 32⅝.

London, 13. October, Abends 5 Uhr 50 Min. Preuss. Consols 105⅝, Englische 2¾proc. Consols 98⅝, convert. Türken 22⅝, 4proc. consol. Russen von 1889 (II. Serie) 99⅝, Italiener 83⅝, 4proc. ungarische Goldrente 92⅝, 4procent. unificirte Egypter 102⅝, Ottomanbank 12⅝, 6proc. consolidirte Mexikaner 59. In die Bank flossen 118 000 £.

Paris, 13. October. (Schluss-Course.) Fest. 3proc. amortisirbare Rente 98,50, 3procent. Rente 98,47½, italienische 5procentige Rente 83,97, 4procent. ungar. Goldrente 92,75, III. Orientanleihe 68,25, 4proc. Russen 1889 98,70, 4procentige unificirte Egypter —,—, 4procentige spanische äuss. Anleihe 64, convert. Türken 22,45, türkische Loose 93,60, 4procent. türkische Prioritäts-Obligationen von 1890 460,00, Franzosen —,—, Lombarden 212,50, Banque Ottomane 580,00, Banque de Paris 630,00, Banque d'Escompte 78,00, Crédit foncier 983,00, Crédit mobilier 90,00, Meridional-Actien 571,00, Rio Tinto-Actien 391,20, Suez-Canal-Actien 2646,00, Crédit Lyonnais 760,00, Banque de France —,—, Tabac ottom. 380,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,15, Cheques auf London 25,16, Amsterdamer Wechsel kurz 207,25, Wiener Wechsel kurz 197,00, Madrider Wechsel kurz 414,50, Comptoir d'Escompte neue 460,00, Robinson-Actien 137,50, Portugiesen 21,12½, Portug. Tabaks-Oblig. 380,00, 3proc. Russen 80,60, Privatdiscont 2⅝ Procent. Nach Schluss der Börse: Italiener 84,00.

Amsterdam, 13. October. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 79⅝, do. Februar-August verz. 79⅝, österr. Silberrente Januar-Juli verz. 79⅝, do. April-October verz. 79⅝, österr. Goldrente —,—, 4proc. ungarische Goldrente 92,50, russische grosse Eisenbahnen 126, russische 4proc. Orient-Anleihe 63⅞, conv. Türken —,—, 5procent. holländ. Anleihe 103¾, 4procent. garantirte Transv.-Eisenbahn —, Warschau-Wiener 125⅝, Marknoten 59,10, russische Zollcoupons 100,00, — Wechsel auf London 12,09½.

New-York, 13. October, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs schwach, Schluss schwach und niedriger. Geld für Regierungsbonds 2 Proc., do. für andere Sicherheiten 2 Proc. Wechsel auf London (60 Tage) 4,80, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20⅝, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 18⅞, Canadian Pacific-Actien 74⅞, Central-Pacific-Actien 20⅞, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 57⅝, Denver & Rio Grande Preferred 28, Illinois Central-Actien 91, Lake Shore Shares 123, Louisville & Nashville-Actien 44, New-York Lake Erie Shares 13⅝, New-Yorker Centralbahn 100⅝, Northern Pacific Preferred 19, Norfolk and Western Preferred 20⅝, Union-Pacific-Actien 18⅝, Silber Bullion 73⅝. Tendenz für Geld: Leicht.

Madrid, 13. October. Wechsel auf Paris 20,00. Goldagio 19,60.

Lissabon, 13. October. Goldagio 23 Proc. — Wechsel auf London 41¾.

Buenos-Ayres, 13. October. Gold 326,00.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 6. October, 4 M. 1 s 2⅞ d.	Hongkong, 13. October, 4 M. 2 s 4 d.
Kalkutta, 6. October, 4 M. 1 s 2⅞ d.	Manila, 28. Sept., 4 M. 3 s 1 d.
Shanghai, 13. October, 4 M. 40⅝ d.	Singapore, 9. October, 3 M. 3 s 5 d.
Valparaiso, 11. October, 90 T. 14⅝ d.	Rio de Janeiro, 9. October, 10⅞ d.

Diverse transatlantische Wechselcourse.

Lima, 12. September. (Von Abrahamson & Co.) Wechselcourse auf London 90 T. S. 16¼—16½ d., Hamburg 90 T. S. 3,10—3,15 M., Paris 90 T. S. 3,85—3,87 Frcs., Italien 90 T. S. 3,85—3,87 Lire, New-York 90 T. S. 95—97 Proc.

Frankfurt a. M., 13. October. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogramm 2790 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2800 Br. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 100,50 Br., 98,50 G.

New-York, 13. October. Silber-Bullion 73⅝.

London, 13. October, 11 Uhr 27 Min. Diamant-Actien. Debeers 16⅝ £, Griquas 6⅝ £, Consolidated 8½ bis 8⅝ s.

General-Versammlung. „Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft." Siebente ausserordentliche General-Versammlung am 28. November in Teplitz. (Vergl. Inserat.)

Wollberichte.

* Leipzig, 14. October. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B: October-November 3,60 M, December 3,57½ M, Januar 3,50 M, Februar 3,52½ M, März 3,55, April 3,57½ M, Mai 3,60 M, Juni-September 3,55 M. Tagesumsatz 50 000 kg. Tendenz: Schwach.

Bremen, 13. October. Wolle. Umsatz: 171 Ballen.

* Antwerpen, 13. October. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) Die vierte Antwerpener Kämmlings-Auction fand heute bei gewohnter Käuferzahl statt. In Uebereinstimmung mit der jetzigen Lage des Artikels im Allgemeinen, verkauften sich corrente La Plata-Kämmlinge 5—10 Centimes und corrent-Australische 10—15 Centimes niedriger wie im Monate Juli. — Supra Loose verharrten in unverändertem Preislage. — Die verhältnissmässig besten Preise erzielten Buenos-Ayres Producte, welche [illegible] der russischen Zollerhöhung leiden. Von ausgestellten 485 000 kg Kämmlingen aus deutschen Kämmereien wurden 237 000 kg verkauft. Carbonisirte Kämmlinge etc. erregten kein Interesse. Man bezahlte:

	ziemlich schlerhaft	wenig fehlerhaft	fast rein
La Plata	2,00—2,25 Frcs.	2,67 2,80 Frcs.	—
Austral.	2,15—2,35 -	3,00—4,70 -	2,90—4,50 Frcs.
Cape	—	2,50 2,80 -	—

* Antwerpen, 13. October. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) Die Umsätze in Kämmlingen nach der Auction sind noch ziemlich belangreich.

Antwerpen, 14. October. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 22 Min. La Plata-Zug. Type B. November 4,35, December 4,37½, April 4,35. Alles Verkäufer.

Baumwolle.

Bremen, 13. October. Baumwolle. Stetig. Upland middling, loco 44 ₰, Upland, Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung, per October 43⅝ ₰, per November 43⅝ ₰, per December 43⅝ ₰, per Januar 44 ₰, per Februar 44⅛ ₰, per März 44¼ ₰.

WTB. Liverpool, 13. October. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumsatz 50 000 Ballen, do. von amerikan. 50 000 Ballen, do. für Speculation 1000 Ballen, do. für Export 3000 Ballen, do. für wirklichen Consum 49 000 Ballen, do. unmittelbar ex Schiff 17 000 Ballen, wirklicher Export 5000 Ballen, Import der Woche 27 000 Ballen, davon amerikanische 20 000 Ballen, Vorrath 842 000 Ballen, davon amerikanische 580 000 Ballen, schwimmend nach Grossbritannien 100 000 Ballen, davon amerikanische 90 000 Ballen.

WTB. Liverpool, 13. October, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 17 000 B., davon für Speculation und Export 2500 B. Stetigend. American good ordinary 4⅛, do. low middling 4¼, do. middling 4⅝, Pernam fair 4⅝. Middling amerikanische Lieferungen: October-November 4⅝, November-December 4⅝, December-Januar 4⅝, Januar-Februar 4⅝, Februar-März 4⅝, März-April 4⅝, April-Mai 4⅝, Mai-Juni 4⅝ d. Alles Käuferpreise.

New-York, 13. October. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Baumwolle höher auf Liverpool. Der Markt ist lebhaft und unregelmässig.

New-York, 13. October. Baumwolle. Der Markt für Loco schloss in New-York ruhig, in New-Orleans, Charleston und Augusta stetig und sonst fest. Der Markt auf Lieferung in New-York verlief auf Frage zur Deckung von Contracten erst zu der anfänglichen Erhöhung, verlor aber am Schlusse einen Theil derselben und schloss kaum stetig zu einer Erhöhung von 5 bis 7 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss schwach zu einer Erhöhung von 5 Points.

WTB. New-York, 13. October. Baumwolle. Zufuhren 48 000 B. Loco 8⅝, per Januar 8,84, per Februar 8,91, do. New-Orleans 8⅝. Wechsel auf London 4,80.

WTB. New-York, 13. October. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 188 000 Ballen, Ausfuhr nach Grossbritannien 64 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 44 000 Ballen. Vorrath 650 000 Ballen.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 13. October, 1 Uhr Nachm. Hanf ruhig, Jute fest.

Manila, 11. October. Hanf. Fair Current 21 £ 15 s per Tonne bezahlt ab England. Wochenzufuhren 13 000 B. Wechselpreis auf London 2 s 7⅝ d.

Garne. Tücher. Stoffe.

Manchester, 13. October. Garn- und Tüchermarkt. Flottes Geschäft, Garne ⅛, Shirtings 1½ d höher als vor acht Tagen.

WTB. Manchester, 13. October. 12r Water Taylor 5⅜, 30r Water Taylor 7⅝, 20r Water Leigh 7, 30r Water Clayton 7⅜, 32r Mock Brooke 7⅝, 40r Mayoll 7⅝, 40r Medio Wilkinson 8⅛, 32r Warpcops Lees 7⅝, 36r Warpcops Rowland 7⅝, 40r Warpcops Wellington 8⅝, 60r Double Weston 9, 60r Double courante qualität 12, 32″ 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r/46r 158. Ausländ.

Hongkong, 13. October. Importen. Tendenz für Manchesterwaaren: Fest. Grey Shirtings 8½ lb. 2 $ 60 c., Taylors Twist 16 bis 20 $. Exporten. Thee. Total-Export bis dato 25 000 000 Pfd. Wechselcours auf London 4 Mt. S. Bankwechsel 2⁹⁄₁₆ d.

Shanghai, 13. October. Importen: Tendenz für Manchesterwaaren: Ruhig. Exporten. Tendenz für Seide: Stetig. Gold killing 327½ Taels. Vorrath unverkaufter 7300 Ballen. — Wechselcours auf London 4 Mt. Bankwechsel 40⅝ d.

* Berlin, 13. October. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Butter. Die Einlieferungen blieben ungemein klein und bestanden zum Theil auch noch aus mangelhaften Qualitäten, so dass feinste Butter trotz des schwächeren Consums lebhaft gefragt blieb und zu wesentlich höheren Preisen Nehmer fand. Landbutter unverändert still. Unsere Abrechnungspreise franco Berlin an Producenten sind heute: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 121—125 M, do. IIa 117 bis 120 M, do. abweichende Qualität 110—115 M. Wir notiren ferner: Landbutter, preussische 97—107 M, Netzbrücher 95—98 M, pommersche 97—98 M, polnische 95—98 M, schlesische 98—103 M, galizische 75—80 M. — Margarine 50—72 M. — Schmalz. Die Berichtswoche brachte kein neues Moment, welches die Signatur der Marktlage zu verändern geeignet war. Der Abzug bleibt sehr schwach, und da Amerika seine hohen Preise festhält, beginnt sich das Interesse für ungarisches Schmalz wieder zu beleben. Die heutigen Notirungen sind: Choice western steam 53—56 M, Prima Fester Stadtschmalz 55—58 M, feinstes reines amerikanisches Tafelschmalz 58 M, Hamburger Stadtschmalz 56 M, Berliner Bratenschmalz 56—57 M, Fairbank 47—48 M.

London, 13. October. Butter. Rollbutter 110—111 s.

Bremen, 13. October. Schmalz. Fest. Shafer 44¼ ₰, Wilcox 45⅜ ₰, Choice Grocery 45⅜ ₰, Armour shield 44⅜ ₰, Cudahy 45⅜ ₰, Rohe & Brother (pure) 48 ₰, Fairbanks 41⅝ ₰. — Speck. Fest. Short clear middling December-Januar-Abladung 41. — Taback. Umsatz: 35 Kisten Seedleaf, 13 Fässer Kentucky, 10 Fässer Maryland.

Hamburg, 13. October. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Matt. Notirungen per 100 kg. Kartoffelmehl, Prima-Waare prompt 16—16½ M, Lieferung 16⅜—16½ M. Kartoffelstärke, Prima-Waare 16—16½ M, Lieferung 16⅜—16 M. Superior-Stärke 16⅝—17 M, Superior-Mehl 17—18 M, Dextrin weiss und gelb prompt 23—24 M, Capillair-Syrup 44 Bé prompt 20¾—21 M. Traubenzucker prima weiss geraspelt 20½—21 M. — Butter fest. I. Qualität 125 M, II. Qualität 116—120 M, Schleswig-Holsteinische und ältere 100—110 M, schlesische und holsteinische Bauerbutter 90—95 M, galizische und ähnliche Bauerbutter verzollt 81—88 M, finnländische Sommer verzollt 107—116 M, do. Winter verzollt 88—98 M. — Kaffee. Bei mässig belebtem Verkehr zogen gestern Abend December-September ⅛ ₰ an, die übrigen Sichten konnten sich behaupten. Schluss 5 Uhr: October 80⅛, December 79¼, März 78⅞, Mai 78, September 76⅝ ₰. — Heute eröffnete der Markt heute Morgen trotz höherer New-Yorker Schlussnotirungen mit einem Aufschlag von ¼ ₰, September unverändert. Im Laufe des Vormittags blieben Preise ziemlich stabil, December-März schwächten ¼ ₰ ab, das Geschäft war recht belangreich. Um 12½ Uhr notirte: October 80⅛, December 79¼, März 78⅝, Mai 78⅛, September 76⅝ ₰. An der Börse trafen verschiedene Kaufaufträge ein, Preise zogen bei grossen Umsätzen ¼ ₰ an. Zur Nachmittagsbörse blieben Käufer bis zum Börsenschluss bei fester Tendenz. Der Markt für effective Waare war sehr fest. Der Verkehr gestaltete sich bei mässiger Kauflust zu den strammen Forderungen der Inhaber ruhig. Die Verkäufe belaufen sich auf ca. 1000 Sack Brasil. Zufuhr am 12. October in Rio 6000 Sack und in Santos 10 000 Sack, heute Freitags halber fehlt die Meldung. Notirungen: Santos prima 85—87, superior 80—85, good 81—83, regular 77—81, ordinary 70—75, Rio reel ordinair 70—79, Bahia 61—75, Guatemala prima 100—104, do. common 90—98, La Guayra Trill. 78 bis 90, do. gewaschene 90—91, Domingo reel. 76—80, Triage 51—62 ₰. — Schmalz. Steam 49½ ₰, Fairbank 40 ₰, Armour 51⅛ ₰, Chamberlain, Roe & Co. 51 ₰ in Tierces per Netto-Contant excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen: Redbrook, Stern, Krone und Schaaf 58 bis 59 ₰. Schlachterschmalz 77 ₰ per Netto-Contant incl. Zoll. Tendenz: Ruhig. — Chile-Salpeter. Preise: Loco 8,80 M, aus Schiffen zu erwarten: October-November 8,80 M, November-December 8,40 M, Januar-Februar 8,55 M, Februar-März 8,60 M. Tendenz: Fest aber ruhig.

Hamburg, 13. October, 5 Uhr 30 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. October 80¼, December 79, März 77, Mai 75½, September 76. Tendenz: Ruhig. Heutige Rechnung: 15 000 Sack.

Hamburg, 14. October, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Ziegler & Co. October 80,00, December 79,75, März 78,00. Behauptet. Zufuhren in Rio 9000 Sack, in Santos 11 000 Sack. New-York schloss 5 Points niedriger.

WTB. Amsterdam, 13. October. Java-Kaffee good ordinary 52.

Rotterdam, 13. October. Kaffee-Terminnotirungen: Java per December 53⅝ c., per März 53⅝ c., per Mai 53⅝ c. — Santos: per December 47⅜ c., per März 46⅝ c., per Mai 46⅜ c. Umsatz: 500 Ballen.

New-York, 13. October. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee ruhig, aber fest. Nachrichten aus Brasilien lauten haltend. Privatdepeschen aus Rio melden Vorrath in erster Hand 41 000 Sack, in zweiter Hand 44 000 Sack.

New-York, 13. October. Kaffee Rio Nr. 7 18⅝, per November 16,82, per Januar 16,52. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅝. Kupfer loco 9,75. — Schmalz loco 10,40, do. (Rohe & Brothers) 10,60.

Rio de Janeiro, 11. October. (Telegramm von F. S. Nicolaus & Co.) Kaffee. Notirungen: Nominell.

Santos, 11. October. (Telegramm von Naumann, Gepp & Comp.) Kaffee. Notirungen nominell. Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen. Vorrath 175 000 Sack. Tendenz: Fest.

* Magdeburg, 14. October. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 28,25—28,75. Ruhig. 88procent. Kornzucker notirten. 88proc. Kornzucker 15,25—15,75. Ruhig.

Braunschweig, 13. October. Rohzucker. Der Markt eröffnete in recht matter Haltung. Die Nachfrage der Inlandsraffinerien wurde schwächer und die Preise mussten für alle Sorten Kornzucker um etwa 40 ₰ nachgeben. In der zweiten Wochenhälfte wurde die Stimmung etwas stetiger. Ein Theil der Raffinerien bezeigte zu den bestehenden Werthen mehr Kauflust, gleichfalls wurde die Nachfrage für die Ausfuhr reger, so dass ein weiterer Preisrückgang nicht stattfand. In den letzten Tagen der Woche besonders entwickelte sich das Geschäft für die Ausfuhr recht lebhaft. Nachproducte waren wieder nur ganz vereinzelt angeboten. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt 180 000 Ctr. Raffinirter Zucker. Das Geschäft vermochte sich auch in dieser Woche noch nicht recht zu entwickeln, da nur der neuen Productionszeit nur erst vereinzelte Posten an den Markt kamen; letztere fanden recht schlanke Aufnahme. Es notiren heute: gem. Melis 27,00 M mit Sack, Kornzucker 88° R. (alten Rend.) 15,60—15,75 M ohne, do. 88° R. (neues Rendem.) 14,60—14,90 M ohne, do. 80° R. (neues Rendem.) 12,70—13,30 M ohne.

WTB. Hamburg, 13. October, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per October 13,95, per December 13,75, per März 14,05, per Mai 14,15. Fest.

WTB. Hamburg, 13. October, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg per October 13,82½, per December 13,72½. Ruhig.

* Prag, 13. October. Zuckerbörse. Der Markt war heute überraschend mit den successive sich bessernden Auslandscoursen zuneigend und wurde das nicht allzu bedeutende auf den Markt kommende Material schlank aufgenommen. Witterung: Bewölkt, kühl. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 13. October: Raffinade in prompt 29,00 fl. G., 30,00 fl. Waare. Kristallzucker Aussig Station prompt 17,75 fl. G., 17,80 fl. Waare, do. Landungsgeld 17,72½ fl. G., 17,80 fl. Waare, do. October-December 17,80 fl. G., 17,90 fl. Waare, do. November-December 17,85 fl. G., 17,90 fl. Waare, do. December 17,80 fl. G., 18,00 fl. Waare.

WTB. Paris, 13. October. Rohzucker behauptet. 88proc. loco 38,75. — Weisser Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 kg per October 37,87½, per November 38,00, per November-Januar 38,12½, per Januar-April 38,87½.

London, 13. October, 11 Uhr 5 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg. October 13 s 10½ d — ¼ Proc., November 13 s 7½ d, December 13 s 6 d. — ¼ Proc., Januar-März 13 s 10½ d — ¼ Proc. gehandelt und bleibt Geld. Tendenz: Fest.

London, 13. October, 12 Uhr 55 Min. Zucker. Centrifugal 96⅝, Java Nr. 15 17 s. — 1 Uhr Nachmittags. Rübenzucker fest, per November 13 s 7½ d, per Januar-März 13 s 11½ d. — 2 Uhr 45 Min. Zucker, roher und raffinirter sehr geschäftslos, do. gelbe Krystalle Tendenz zu Gunsten der Käufer, krystallisirter voll ⅛ s niedriger, granulirter 16⅝ s. — Kaffee Plantage Ceylon, centralischer und mittelamerikanischer stetig, Brasil ruhig, Lieferungswaare fest, Rio per October 80 s 9 d. Reis ruhig. Thee stetig. Schellack ruhig. — Wetter: Schön.

Nordhausen, 13. October. Branntwein 45 Procent für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 59,00—61,00 M, do. 80 Procent für 100 kg excl. 54,00—56,00 M, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntwein-Fabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Breslau, 13. October. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 M Verbrauchsabgaben per October 50,80, do. do. 70 M Verbrauchsabgaben per October 31,00, do. do. per October-November 31,00, do. do. per November-December 30,50.

Stettin, 13. October. Spiritus loco unverändert, mit 70 M Consumsteuer 34,00, per October-November 31,00, per April 33,60.

Posen, 13. October. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,60, do. loco ohne Fass (70er) 32,80. Wetter: — Wetter: Bedeckt.

W. Posen, 13. October. (Original-Spiritus-Wochenbericht.) Die Lage des Spiritusmarktes ist eine durchaus feste und heben sich Preise im Verlauf der Woche um 60 ₰. Für Rohwaare besteht ein äusserst reger Begehr und doch ist die hier nur schwach eintreffenden Zufuhren kaum den örtlichen Bedarf. Ab Nebenstationen gelieferte Waare findet zum Weiterversandt grösstentheils nach Mitteldeutschland schlanken Unterkommen. Die Bestände sind nunmehr fast vollständig absorbirt und das auf 200 000 l zu veranschlagende, noch lagernde Quantum befindet sich in Händen der Spritfabriken. Auf Termine würde Rohwaare nach auswärts bis jetzt nur noch vereinzelt verkauft. — Schlusscourse: Loco ohne Fass (50er) 52,70, (70er) 33,00 M.

Hamburg, 13. October. Spiritus fest, loco per October-November 22⅝ Br., per November-December 21⅝ Br., per December-Januar 20⅝ Br., per April-Mai 21⅝ Br.

Paris, 13. October. Spiritus fest, per October 37,75, per November 38,00, per November-December 38,00, per Januar-April 38,75.

Stettin, 13. October. Petroleum loco 9,55.

Hamburg, 13. October. Petroleum loco ruhig, Standard white loco 4,80 Br., per November-December 4,85 Br.

Bremen, 13. October. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fass zollfrei. Fest. Loco 4,60 Br.

Antwerpen, 13. October. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 11⅜ bez. u. Br., per October 11⅜ bez., 11⅜ Br., per November-December 11⅝ Br., per Januar-März 11⅝ Br. Ruhig.

New-York, 13. October. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. — Rohes Petroleum in New-York 5,60, do. Pipe line Certificates per November 69⅝. Stetig.

W. Aus der Provinz Posen, 13. October. (Original-Hopfenbericht.) Die Situation des Hopfenhandels ist fest, und besteht für den Artikel andauernd eine rege Kauflust. Der Verkehr war in der abgelaufenen Woche etwas geringer als in den vorangegangenen Wochen. Das Geschäft wurde durch den Umstand beeinträchtigt, dass viele Producenten ihre Forderungen erhöhten und auch eine grosse Zurückhaltung im Verkauf an den Tag legten. Wenn auch die anwesenden bayerischen und böhmischen Einkäufer höhere Preise bewilligten, so legten doch Commissionäre, die für die Brauerkundschaft kaufen, die höheren Forderungen nur zaghaft an. Notirungen stellten sich wie folgt: Primawaare bis 205 M, mittel 180—195 M, gering abwärts bis 160 M. In einzelnen Hopfendistricten der Provinz ist von der diesjährigen Ernte schon über die Hälfte in zweite Hand übergegangen. Zu erwähnen ist, dass viele Brauer aus Süddeutschland die in früheren Jahren ihren Bedarf in Bayern deckten, jetzt hier als Käufer auftreten.

WTB Amsterdam, 13. October. Bancazinn 53⅝.

London, 13. October. Kupfer, Chili- 41⅛, per 3 Monate 41⅝. Zinn, Straits vorr. 76 £ 15 s, 3 Mt. 76 £. Blei, span. 9 £ 10 s, engl. 9 £ 12 s 6 d. Zink, gewöhnl. Marken 16 £ 17 s 6 d bez. 17 £.

Glasgow, 13. October. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 330 000 t gegen 399 000 t im vorigen Jahre. — Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hohöfen beträgt 49 gegen 77 im vorigen Jahre.

WTB. Glasgow, 13. October. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 42 s 2 d.

New-York, 13. October. Der amerikanische Eisenmarkt zeigt eine leichte Erholung, und das Geschäft etwas mehr Lebhaftigkeit. Amerikanisches Schmelz- und Giesserei-Roheisen mässig umgesetzt, aber Preise stetig, schottisches Roheisen mässig gefragt zu bisherigen Sätzen; Bessemer fest und ziemlich rege begehrt; ordinaires Stangeneisen hatte ziemlich gutes Geschäft; Spiegeleisen wenig umgesetzt, Stahlschienen ruhig und unverändert, dünner Stahlguss; Stahlknüppel ziemlich gute Nachfrage, aber Preise irregulär; Nagelbrammen leblos. Stahldrahtstangen belebteres Geschäft zu bisherigen Preisen. Fertigeisen mässiger Begehr. Weissbleche belebter und fester, ebenso Coakesweissbleche. Holzkohlen-Weissbleche fester. Metalle: Durchweg träge. Preise schwach.

Hamburg, 13. October. Fische. Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 50—60 ₰, kleine 40 bis 50 ₰, Seezungen 140 ₰, kleine 45—50 ₰, Kleisse, grosse 10 ₰, kleine 5 ₰, Rothzungen 25 ₰, Zander 50 ₰, Schollen, kleine 7—12 ₰, mittel 20 ₰, grosse 25 ₰, Karpfen, lebende 50 ₰, Schellfische, grosse 20 bis 25 ₰, mittel 11—15 ₰, kleine 6—7 ₰, Lachsforellen 135 ₰, Flussbechte 75 ₰, Hummer, lebende 125 ₰, Cabliau, grosse 8 ₰, kleine 6 ₰, Rochen 8 ₰, Langfisch 8 ₰. — Für den sg. Fisch-Fischmarkt trafen ein: die Fischerdampfer „Sulva" mit 17 000 Pfd., „Lieder" mit 15 000 Pfd. Seefischen, 7 Hochseefischer und Zufuhren von auswärts. Tendenz ruhig.

Viehmärkte.

⊙ Wunsiedel, 13. October. Der gestrige Viehmarkt, der von 257 Stück Rindern und 41 Schweinen betrieben war, brachte wieder ein recht lebhaftes Geschäft, indem die erschienenen norddeutschen Händler fast die Hälfte des zugetriebenen Viehes kauften und es durch die Bahn weiter befördern liessen. Das Paar grosse Ochsen wurde mit 600—720 M, Mittelwaare unter 500 M und geringere Sorte unter 360 M bezahlt. Dem Bestreben der Viehbesitzer, die Preise zu erhöhen, widersetzten Viehhändler und Fleischer gemeinsam. Läuferschweine kosteten per Stück 20—28 M, Jungschweine das Paar 30—41 M. — Am 26. October ist wieder Viehmarkt.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 12. October 1893½ t.

Breslau, 13. October. Weizen in matter Stimmung, weisser per 100 kg 13,70—15,00—14,80 M, gelber per 100 kg 13,60—13,90—14,80 M. — Roggen bei stärkerem Angebot nur billiger verkäuflich, per October 125,00, per October-November 127,00. — Rüböl per October 49,50, per April-Mai 49,00. — Wetter: Schön.

Köln, 13. October. Weizen alter hiesiger loco 15,25, do. neuer hiesiger 15,75, do. fremder loco 16,75. — Roggen hiesiger loco 14,75, do. fremder loco 16,00. — Hafer neuer hiesiger 17,25, do. fremder 17,00. — Rüböl loco 52,00, per October 50,50, per Mai 50,80. — Wetter: Kalt.

Stettin, 13. October. Weizen loco matter, 136,00—139,00, per October 140,00, per November-December 140,00. — Roggen loco unverändert, 120,00—121,00, per October 120,00, per November-December 120,00. — Pommerscher Hafer loco 150—160. — Rüböl loco still, per October 47,70, per April-Mai 49,00.

Hamburg, 13. October. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 140,00—144,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 131,00—137,00, russischer loco ruhig. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loco 49 Br. — Wetter: Veränderlich.

Mannheim, 13. October. Weizen per November 15,50, per März 16,20, per Mai 16,40. — Roggen per November 13,90, per März 13,90, per Mai 14,05. — Hafer per November 16,20, per März 16,00, per Mai 16,05. — Mais per November 11,50, per März 11,50, per Mai 11,60.

Wien, 13. October. Weizen per Herbst 7,22 G., 7,24 B., per Frühjahr 7,60 G., 7,62 B. — Roggen per Herbst 6,18 G., 6,20 B., per Frühjahr 6,54 G., 6,56 B. — Mais per September-October 5,14 G., 5,16 B. — Hafer per Herbst 7,55 G., 7,57 B.

Prag, 13. October. Weizen behauptet, per Herbst 7,23 G., 7,30 B., per Frühjahr 7,60 G., 7,62 B. — Hafer per Herbst 7,00 G., 7,02 B., per Frühjahr 7,38 G., 6,40 B. — Mais per August-September 4,02 G., 4,05 B., per Mai-Juni (1894) 5,10 G., 5,12 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 13. October. Weizen auf Termine träge, per November 157, per März 162. — Roggen loco träge, do. auf Termine behauptet, per October 113, per März 115. — Rüböl loco 23¼, per November-December 23⅞, per Mai 24⅝.

Antwerpen, 13. October. Weizen flau. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste flau.

London, 13. October. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 13. October. Schwimmender und Loco-Weizen zu Gunsten der Käufer. Mahlgerste ruhig, Malzgerste fest zu vollen Preisen. Hafer preussenthalis ¼ s niedriger, russischer unverändert. Uebrige Getreidearten ruhig.

Liverpool, 13. October. Weizen und Mehl ruhig. Mais ⅛—¼ d höher. — Wetter: Schön.

Paris, 13. October. Weizen behauptet, per October 20,40, November 20,70, per November-Februar 21,10, per Januar-April 21,60. — Roggen träge, per October 14,00, per Januar-April 14,90. — Mehl behauptet, per October 43,20, per November 43,70, per November-Februar 44,30, per Januar-April 45,80. — Rüböl ruhig, per October 54,00, per November 54,25, per November-December 55,00, per Januar-April 55,25. — Wetter: Schön.

Petersburg, 13. October. Heute Feiertag.

New-York, 13. October. Rother Winterweizen loco 68⅝, per October 67⅝, per November 68, per December 70⅝, per Mai 77⅝. — Mais (New) per October 47⅝, per November 47, per December 47⅝. — Mehl (Spring clears) 2,40. — Getreidefracht nach Liverpool 2½. — Wechsel auf London 4,80.

Chicago, 13. October. Weizen per October 62⅝. — Mais per October 37⅝.

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 14. October 1893, Mittags 1 Uhr.

Witterung: bedeckt, rauh.

Weizen per 1000 kg netto inländischer alter —,—, do. neuer 140 bis 150 M bez. u. Br., do. ausländischer 150—168 M bez. Flau.

Roggen per 1000 kg netto inländischer 120—130 M bez. u. Br., do. ausländischer —,—. Matter.

Gerste per 1000 kg netto Brauwaare 170—190 M bez. u. Br., do. Mahl- und Futterwaare 124—127 M bez. u. Br.

Hafer netto per 1000 kg inländischer alter —,—, do. neuer 170—175 M bez. u. Br., do. ausländischer 170—175 bez. u. Br.

Mais per 1000 kg netto amerikanischer 122 M Br., rumänischer —,—, Donau- 118—120 M bez. u. Br., ungarischer —,—.

Raps per 1000 kg netto —,—.

Rapskuchen per 100 kg netto 13⅝ M nominell.

Rüböl per 100 kg netto ohne Fass 47⅝ M bez. u. Br. Ruhig.

Spiritus (unversteuert) per 10 000 Literprocent ohne Fass mit 50 M Verbrauchsabgabe 53,00 M G., do. mit 70 M 33,50 M G.

Riegel, Börsensecretair.

Berlin, 13. October. Der heutige Markt bekundete etwas festere Haltung, die vom Roggen ausgehend, sich auch den anderen Artikeln mittheilte, ohne dass sich erhebliche Aenderungen in der Lage am Weltmarkte vollzogen hätten. — Weizen behielt in der Stelle Gründlicher Waare ebenso knappes Angebot wie Nachfrage. Für Termine deckte die gestrige willige Abgabeneigung und die Notirungen konnten sich schwache ¼—½ M über gestrigen Schlusspreis heben. — Roggen hatte in Loco mangels Angebot keinen Umsatz, war aber gut begehrt, sowohl seitens der hiesigen Mühlen als derjenigen unserer Nachbarstädte. Erstere fahren fort, die Kündigungen aufzunehmen und October-November zu kaufen, während letztere prompt vom Lager räumen. Gestrige schlanke Verkäufer für Termine fehlten heute, und dies genügte, um den Preisen 1—1½ M gegen gestrigen Schluss einzubringen. Dann trat jedoch Angebot reichlicher und überwiegend hervor, wodurch schliesslich ½—¾ M wieder verloren ging. — Gerste hatte stilles Geschäft. — Hafer hatte bei unveränderten Preisen in Loco etwas schleppenderen Absatz, wogegen Termine etwas besser. Mais in loco und für Termine fester. Mehl im Anschlusse an Roggen ca. 10 ₰ besser bezahlt. Rüböl ruhig. Spiritus hatte grösseres Angebot von Locowaare, dem Kauflust nur ca. um 40 ₰ ermässigten Forderungen genügend gegenübertrat. Termine anfangs etwas höher, schlossen matt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg brutto incl. Sack. Termine fester. Für diesen Monat 16,80 M, November-December 16,45 M bez., Januar 1894 16,70 M bez., Mai 17,40—17,45 M bez. — Weizenmehl für 100 kg brutto incl. Sack. Nr. 00 20,50—18,80 M, Nr. 0 18,25—17,25 M. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg brutto incl. Sack. Nr. 0 und 1 17,50—16,75 M, do. feine Marken Nr. 0 und 1 17—16,50 M, Nr. 0 1,5 M höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Termine ruhig. Für diesen Monat, October-November und November-December 48 M bez., April-Mai 49,5 M bez., Mai 49 M.

Halle a. S., 14. October. Preise mit Ausschluss der Maklergebühr per 1000 kg Netto. Weizen matt, 138—148 M, feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen bis 150 M bez. — Roggen fest, 120—126 M. — Gerste still, Land- 160—175 M, feine und Chevalier- 175 bis 190 M, Prima über Notiz, Futter- 120—135 M. — Hafer fest, alter 155—165 M, neuer 170—184 M. — Mais, amerikanischer Mixed ohne Handel, Donau- 120—124 M. — Raps ohne Angebot. — Erbsen, Victoria 190—200 M. — Kümmel excl. Sack per 100 kg Netto 55,00 bis 56,00 M. — Stärke incl. Fass von 100 kg Inhalt per 100 kg Netto, Hallesche prima Weizen-, 32,00—36,00 M, nach Qualität bezahlt, Mais-Stärke für 100 kg einschliesslich Fass 25,50—26,50 M. — Presse per 100 kg Netto. Linsen 32—48 M, Bohnen 16—17 M, Mohn blau 47—49 M. — Futter-Artikel ruhig: Futtermehl 13,00 bis 14,50 M, Roggenkleie 10,00—10,50 M, Weizenschalen 9,25—9,75 M, Weizengriesskleie 9,25—9,75 M, Malzkeime, helle 11,50—12,00 M, dunkle 10,00 bis 11,00 M. — Oelkuchen 13,50—14,50 M. — Malz 20,00—21,00 M. — Rüböl 47,50 M. — Petroleum 20,00 M. — Solaröl 0,835/0,837 10,00 M. — Spiritus per 10 000 Literprocent still, mit 70 M Verbrauchsabgabe 34,50 M, mit 50 M Verbrauchsabgabe 54,00 M.

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 14. October, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	335,35	Elbethalbahn	235,25
Oesterr. Staatsbahn-Act.	303,10	Deutsche Marknoten	62,21
Lombarden	104,—	Ungarische Goldrente	116,—
Tendenz: Schwach.		Buschtiehrader B	—

Berlin, 14. October, 12 Uhr 15 Min.

Oesterr. Credit-Actien	198,50	Bochumer Gussstahl	118,80
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	[illegible]	Dortmunder Union	58,2[illegible]
Buschtiehrad. E.-A. Lit. B	213,[illegible]	Gelsenkirchen	[illegible]
Dortmund-Enschede	103,80	Hibernia	[illegible]
Dux-Bodenb. E.-B.-A.	235,75	Königs- u. Laurahütte	102,—
Elbethalbahn	113,80	4⅛ Ital. Rente	80,90
Gotthardbahn	161,10	Oesterr. Silberrente	81,40
Lübeck-Büchen	15[illegible],50	Harpener	131,30
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	107,90	Ungarische Goldrente	92,80
Marienburg-Mlawka	68,75	Rubelnoten	212,25
Warschau-Wien	212,00	3proc. Reichsanleihe	85,—
Mittelmeer	[illegible]	Prinz Henri	59,40
Ostpreuss. Südb. E.-A.	70,75	Ungarische Kronenrente	88,20
Berliner Handelsgesellsch.	131,40	1880er Russen	98,2[illegible]
Darmstädter Bank-Act.	129,—	Consolidation	152,60
Deutsche Bank	160,80	Dannenbaum	87,—
Disconto-Commandit	171,50	Mexikaner, alte	59,60
Dresdner Bank	136,10	Mexikaner, neue	58,60
Nordd. Lloyd	114,9[illegible]	Franzosen	122,—

Tendenz: Schwach. Kohlenactien rückgängig infolge der Herabsetzung der Kohlenpreise in England. Banken nachgebend. Banken schwach. Fonds still. Schifffahrtsactien matt.

Leipziger Börsen-Course am 14. October 1893.

Berlin, 14. October, 12 Uhr 40 Min.

Oesterr. Credit-Anstalt	199,50	Harpener Bergwerksges.	132,10
Ungar. Goldrente	92,50	Russische Noten	212,80
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	41,90	Dresdner Bank	136,10
Elbethalbahn	113,50	Deutsche Bank	150,50
Berliner Disconto-Gesellsch.	171,40	Berliner Handelsgesellsch.	131,40
Bochumer Gussstahl-Verein	118,60	Buschtiehrader Bahn Lit. B	212,80
Dortmunder Union	56,20	Norddeutscher Lloyd	114,90
Königs- und Laurahütte	101,90	Ungar. Kronenrente	88,10
Tendenz: Matt.		Franzosen	122,—

Berlin, 14. October, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	199,60	Bochumer Gussstahl	118,50
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	41,90	Dortmunder Union St.-Pr.	56,25
Buschtiehrader B	213,90	Gelsenkirchen	138,90
Elbethalbahn-Actien	113,50	Harpener	131,—
Dux-Bodenbach. E.-B.-Act.	233,75	Hibernia	109,75
Gotthard E.-B.-Actien	151,40	Königs- u. Laurahütte	102,25
Schweiz. Centralbahn	115,50	Consolidation	152,60
Warschau-Wiener E.-B.-A.	212,50	Nordd. Lloyd	115,—
Marienburg-Mlawka E.-A.	68,75	Ungar. Goldrente	93,00
Mittelmeer-Actien	89,00	Italienische Rente	83,10
Berliner Disconto-Ges.	171,50	4% Russen von 1889	98,20
Berliner Handelsgesellsch.	131,40	II. Orient	65,75
Deutsche Bank	150,50	Russische Noten	212,25
Dresdner Bank	136,10	Mexikaner	59,—
		Franzosen 122,—	

* **Berlin**, 14. October. Fondsbörse. Die Börse eröffnete in ausgesprochen schwacher Tendenz. Der vollständige Mangel an jeder Kauflust sowie die aus Wien eingelaufenen matteren Vorbörsencourse drückten auf die Bankactien, von welchen namentlich Oesterreichische Creditactien schwach lagen. Für Kohlenactien zeigte die Börse wieder ungünstige Meinung und brachte solche speciell für Hibernia und Harpener zum Ausdruck, wofür man die ungünstigen Ziffern des Geschäftsberichtes der Harpener Bergbau-Gesellschaft geltend machte. Die Eisen-Actien waren ohne jeden Verkehr, Dortmunder Union auf die Erklärung einer Dividende von 1 Procent unverändert. Bahnen zumeist schwächer, namentlich Gotthardbahn und schweizerische Unionbahn, heimische Bahnen ohne Umsatz. Schifffahrtsactien still. In Fonds schleppendes Geschäft bei kaum veränderten Coursen, Italiener schwächer, Russenwerthe ruhig, Rubelnoten unsicher. — In der zweiten Börsenstunde schlief das Geschäft fast vollständig ein und sind daher die Course meist nur als nominell zu bezeichnen. Mexikaner erzielten eine mässige Besserung. — Privatdiscont 4½ Proc.

Berlin, 14. October. (Schluss-Course.)

Staatsanleihen.		Leipziger Bank	—
Oesterr. Banknoten	160,75	Mitteldeutscher Credit	89,90
Russische Banknoten	212,30	Oesterr. Creditanstalt	199,50
Napoleonsd'or	16,15	Pomm. Hyp.-Actien-Bank	112,—
3proc. Deutsche Reichsanl.	85,40	Pomm. Hyp.-A.-B.-Pfb. V, VI	102,50
3½proc. do. do.	99,70	Privatbank zu Gotha	113,10
4proc. do. do.	106,75	Reichsbank	150,10
3½proc. Preuss. Consols	99,80	Sächsische Bank	115,—
4proc. do. do.	106,60	Weimarische Bank	135,—
Sächs. 3proc. Rente	86,—	**Industrie-Actien.**	
3½% Sächs. Ldw. Pfd.-u. Crdtb.	99,80	Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	230,—
4% do. do. do.	102,90	Bismarckhütte	141,50
Italienische Rente	83,25	Bochumer Gussstahl	118,30
5proc. Mexicaner	60,10	Chemn. Werke (Zimmerm.)	101,25
Oesterr. Goldrente	96,10	Donnersmarckhütte conv.	85,75
Oesterr. Loose von 1860	141,25	Dortmunder Union St.-Pr.	56,20
4proc. Ruman. Rente	80,90	Edison	137,25
Russische Anleihe von 1880	96,40	Eschweiler	79,50
do. do. von 1889	99,—	Gelsenkirchen	138,50
Russ. II. Orient-Anleihe	65,80	Glauziger Zuckerfabrik	109,50
Russ. III. Orient-Anleihe	66,10	Harkort Bergwerk Pr.-A.	49,—
Serb. amort. Staatsrente	74,80	Harpener	130,80
Türkische Loose	84,80	Hibernia	109,75
Ungarische Goldrente	93,—	Hörder Bergwerk	22,75
Ungarische Kronenrente	88,50	Kette	—
Eisenbahn-Actien.		Königin-Marienhütte	46,75
Aussig-Teplitzer	—	Königs- und Laurahütte	102,30
Buschtiehrader Lit. B	—	Körbisdorf Zucker	103,—
Dortm.-Gronau-Ensch.	103,30	Lauchhammer, conv.	9,25
Dux-Bodenbacher	—	Leopoldshall	73,60
Gotthardbahn	151,50	Norddeutscher Lloyd	114,75
Lübeck-Büchener	135,40	Riebeck Bierbrauerei	171,50
Lüttich-Limburger	24,70	Riebeck, Montanwerke	154,—
Mainz-Ludwigshafen	107,00	Rositzer Zuckerfabrik	69,90
Marienburg-Mlawka	68,00	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	—
Oesterr. Localbahn	69,50	Sächs. Masch.-F. (Hartmann)	141,50
Oesterr. Nordwestb. B.	113,60	Sächs.-Thür. Braunk.-Verw.	—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	122,—	Sächs. Webst.-F. (Schönherr)	179,50
Oesterr. Südb. (Lomb.)	41,80	Westeregeln, cons.	122,10
Prinz Henri	59,60	**Wechsel.**	
Saalbahn St.-A.	22,—	Amsterdam kurz	169,—
Saalbahn Pr.-A.	90,50	do. lang	167,80
Weimar-Gera St.-A.	11,10	Brüssel kurz	80,60
Weimar-Gera Pr.-A.	63,—	do. lang	80,20
Werrabahn	61,—	Italien kurz	72,10
Italien. Meridionalbahn	114,—	London kurz	20,32½
Bank-Actien.		do. lang	20,23½
Allg. Deutsche Cred.-Anst.	170,—	Paris kurz	80,70
Berliner Handelsgesellsch.	131,35	do. lang	80,35
Darmstädter Bank	136,10	Wien kurz	160,50
Disconto-Command.-Anth.	171,70	do. lang	159,60
Deutsche Bank	151,—	Petersburg kurz	211,50
Dresdner Bank	136,25	do. lang	209,10
Dresdner Bankverein	—	Warschau kurz	212,—
	Vereinigte Thüringer Salinen 83,—		

Nachbörse 3 Uhr:

Berliner Handelsgesellsch.	130,75	Warschau-Wien	212,25
Darmstädter Bank	136,00	Bochumer Gussstahl	118,50
Deutsche Bank	150,25	Dortmunder Union	56,25
Disconto-Commandit	171,40	Gelsenkirchen	138,60
Dresdner Bank	135,90	Hamburg-amerik. Packetf.	84,40
Nationalbank f. Deutschland	105,75	Harpener	130,25
Oesterr. Credit	199,50	Hibernia	109,25
Buschtiehrader B	213,30	Königs- und Laurahütte	102,20
Gotthard	150,75	Nobel Dynamit	127,—
Mittelmeerbahn	89,00	Norddeutscher Lloyd	114,90
Mainz-Ludwigshafen	107,00	Italienische Rente	83,20
Marienburg-Mlawka	68,10	4proc. Russen von 1889	98,20
Oesterr. Nordwestbahn B	113,30	Russische Noten	212,25
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	122,—	Türkische Loose	85,25
Ostpreussen	70,50	Ungar. Goldrente	93,00
Oesterr. Südbahn	41,80	5proc. alte Mexikaner	60,10
Prinz Henri	59,25	5proc. neue Mexikaner	59,—

Tendenz: Die Börse schliesst in sehr stiller Haltung. — Nachbörse: Schwach.

Paris, 14. October, 12 Uhr 25 Min. 3proc. Rente 98,45.

London, 14. October, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. englische Consols 98⅝, 4procentige cons. Russen 99⅝, Italienische Rente 83⅝.

Berliner Productenbörse, 14. October, 10 Uhr 25 Min. Vorbörse. Weizen per October-November 141,00. Tendenz: Schwach. — Roggen per October-November 124,00. Tendenz: Schwach. — Hafer per October-November 155,75. Tendenz: Schwächer. — Spiritus (loco) per October 31,40, per November-December 31,40, per Mai 37,50. Tendenz: Schwach.

Berliner Productenbörse, 14. October, 12 Uhr 30 Min. Vorbörse. Weizen per October-November 141,—, per November-December 142,25. Tendenz: Flau. — Roggen per October-November 124,25, per November-December 124,75. Tendenz: Matter. — Spiritus 3proc. per October 31,40, per October-November 31,40, per November-December 31,40, per Mai 37,50. Tendenz: Matter. — Rüböl per October-November 48,00, per April-Mai 48,90. Tendenz: Still.

Berliner Productenbörse, 14. October, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 136—148 ℳ, per October-November 140,75 ℳ, per November-December 142,75 ℳ, per Mai 150,75 ℳ. — Roggen loco 124,— ℳ, per October-November 124,— ℳ, per November-December 124,50 ℳ, per Mai 132,— ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Matter. — Spiritus 70er loco 32,70 ℳ, per October 31,40 ℳ, per October-November 31,40 ℳ, per November-December 31,40 ℳ, per Mai 37,50 ℳ. Kündigung: —. 50er loco 52,20. Tendenz: Matter. — Rüböl loco 48,— ℳ, per October-November 47,70 ℳ, per April-Mai 48,70 ℳ. Tendenz: Matt. — Hafer per October-November 155,— ℳ, per November-December 155,50 ℳ. — Mais per October-November 109,50 ℳ ?, per Mai 113,75.

Berlin, 14. October. Producten-Börsenbericht. Die weitere Baisse des amerikanischen Marktes wirkte deprimirend auf die Gestaltung des Geschäftes ein. Bei nur geringer Lebhaftigkeit mussten die Preise von Weizen und Roggen ansehnlicher nachgeben, auch Hafer erfuhr namhafteren Preisrückgang, da es an Kauflust fehlte. Rüböl lag matt. Spiritus vermochte gestrigen Courstand nicht zu behaupten.

WTB **Liverpool**, 14. October. **Baumwolle.** (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 10000 B. Tendenz: Ruhig. Import —.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 14. October.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Leipziger Dünger-Export-Ges.	8%	1.1.	4	106,— G.
Kirchisches Musikwerke	2½%	1.1.	4	—
Gesellschaft für Fuhrwesen	3½%	1.1.	4	—
Leipziger Verein (400 ℳ Eins.)	5%	1.1.	fco.	805 G.
Leipziger Gesangv. (150 ℳ Eins.)	[illegible]	1.1.	4	325 G. pr. Stck.
Leipziger Schwimmanstalt	3%	—	fco.	—
Hypoth. Anleihe d. Leipziger Kohlen-Actiengesellschaft	—	1.1.1.7	4	102,50 B.
Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1.1.1.	4	101,0 B.
Partial-Obligationen	—	[illegible]	4½	101,50 B.

Schifffahrt.

Eingetroffen: auf der Weser (13/10) „Aller" von New-York, in Colombo (13/10) „Bayern" nach Ostasien, in Antwerpen (13/10) „Oldenburg" nach Ostasien, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer; auf der Elbe (13/10) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Rhaetia" von New-York; in Queenstown (12/10) der White-Star-Dampfer „Germanic".

Passirt: Quessant (13/10) „Köln" nach Brasilien, Frawle Point (13/10) „America" nach New-York, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; Scilly (13/10) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Teutonia" von New-York; Fame Point (12/10) der Allandampfer „Sarmatian"; Lizard (13/10) der Americandampfer „Berlin".

* **Hamburg**, 14. October. Oscar Eger. Eilbahn „Richard" traf gestern in Aken ein.

Während des Druckes eingegangen:

WTB. **Saar**, 14. October. „Phönix", Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, zahlt für die abgestempelten Actien 8 Proc., für die nicht abgestempelten Actien 6 Proc. Dividende.

WTB. **Dortmund**, 14. October. Die Betriebseinnahme der „Union", Actien-Gesellschaft für Bergbau-, Eisen- und Stahl-Industrie beträgt im Jahre 1892/93 3 339 834 ℳ gegen 4 425 365 ℳ im Vorjahre. Die Generalunkosten belaufen sich auf 903 088 ℳ und die Zinsen beziffern sich mit 1 145 116 ℳ gegen 317 805 ℳ bezw. 1 080 936 ℳ im Vorjahre. Der Ueberschuss beträgt 1 891 129 ℳ, hiervon werden 1 474 834 ℳ zu Abschreibungen verwendet, während für die Stamm-Prioritäten eine Dividende von 1 Proc. gezahlt werden soll.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Fl. h.	k. S. p. 3 T.	169,00 G.
	l. S. p. 2 M.	167,80 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	80,60 G.
	l. S. p. 2 M.	80,05 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	71,90 G.
	l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80,60 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20,34 G.
	l. S. p. 3 M.	20,23 G.
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	—
	l. S. p. 3 M.	—
Paris per 100 Francs	k. S. p. 8 T.	80,70 G.
	l. S. p. 2 M.	80,20 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	—
	l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	160,35 G.
	l. S. p. 2 M.	158,80 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	5 %
do. Lombard	5½ u. 6 %
Amsterdam	5 %
Brüssel	3 %
Italienische Plätze	5 %
Schweizer Plätze	4 %
London	3 %
Madrid	5 %
Paris	2½ %
Petersburg	4½ %
Wien	5 %

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	85,50 B.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3	do. do. (v. 1891—98)	85,50 B.
M. 5. u. 200	1/1. 7	3	do. do. (alte)	85,50 B.
M. 5. u. 200	1/4. 10	3	do. do. (v. 1891—98)	85,50 B.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3½	do. do.	99,60 bz
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3½	do. do.	99,60 bz 99,70 kl. f.
M. 5. u. 200	1/1. 7	3½	do. do.	99,65 bz kl. f.
M. 5. u. 200	1/4. 10	3½	do. do.	99,65 bz
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	4	do. do.	106,70 G.
M. 5. u. 200	do.	4	do. do.	106,70 G.
T. 1000; 5. 4. 2. 1; 100; 50; 25	1/1. 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,50 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200; 150	1/4. 10	3	do. cons. Staats-Anl. (alte u. von 1891—98)	85,25 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200	1/4. 10	3½	do. do.	99,75 G.
M. 5. 5. 2. 1000	1/1. 7	4	do. do.	106,50 G.
5. 5. 2. 200; 150	1/4. 10	4	do. do.	106,50 G.
M. 5. u. 3000	1/1. 7	3	K. S. Renten-Anl.	86 bzG.
M. 5. u. 3000	1/4. 10	3	do. do.	86 bzG.
M. 1000	1/1. 7	3	do. do.	86,05 bz
M. 1000	1/4. 10	3	do. do.	86,05 bz
M. 500	1/1. 7	3	do. do.	86,20 B.
M. 500	1/4. 10	3	do. do.	86,30 B.
M. 5. 2 u. 100	do.	3	do. do.	87,75 B.
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	92,75 G.
T. 500	1/1. 7	3½	do. do. v. 1852-68 4%	99,50 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	99,50 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	99,50 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1852-68	99,50 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	99,50 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	99,50 B.
T. 100	do.	3½	do. do.fr. Löb.-Zittau Lit. A	99 G.
T. 50	do.	4	do. do. do. Lit. B	101,60 G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	111,25 G.
T. 1000 u. 500	1/4. 10	3½	do. Landrentenbriefe	97 G.
T. 100 u. 50	1/4. 10	3½	do. do.	97 G.
M. [illegible]	1/1. 7	3½	do. L.-C.-Rentensch.	93,50 B.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I. u. II.)	103,75 B. kl. f.
M. 10. 2. 1000; 5. 2. 500	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	106,40 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2. 8	3½	Bremer St.-Anl. 1888. 87 u. 90	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5. 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2. 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braunschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/4. 10	3½	Köln-Mind. K.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1. 7	3½	Gotha. D. Gr.-Cr.-B. Pr. Pfdb. I	—
			abgest.	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	—
5. T. = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. (n. M.)	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 500 resp. 600	1/4. 10	4	Annaberg v. 1884, 89 u. 90	101,25 G.
M. 500	1/4. 10	4	do. v. 1887 u. 90	103 G.
M. 5. u. 100	1/4. 10	4	Apolda von 1891	101,50 G. f.
[illegible]	1/1. 7 / 1/4. 10	3½	Berlin von 1886—90	98,30 B.
[illegible]	1/1. 7	3	do. do. 1882	86,20 B.
[illegible]	1/4. 10	3½	Chemnitz von 1889	98,50 B.
[illegible]	1/1. 7	4	do. von 1874	102,25 G.
M. 5. u. 500	1/4. 10	4	do. von 1879	102,25 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	3½	Dresden von 1885	98,60 B.
T. 5. u. 100	1/1. 7	4	do. von 1871	102,40 B.
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1875	102,40 B.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3½	Gera von 1882	97,50 B.
M. 5. u. 200	do.	3½	do. von 1887	97,50 B.
M. 1000; 5. 200	1/4. 10	3½	Halle a. S. von 1886	—
T. 100 u. 10	1/1. 7	3½	Leipzig v. 1862 Theat.-Anl.	93,25 G.
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	do. von 1882	98,25 B.
M. 5. u. 100	1/4. 10	3½	do. von 1886 (S. I u. II)	98,25 B.
M. 5. u. 100	1/1. 7	3½	do. von 1887	98,25 B.
M. 5. u. 500	1/4. 10	3½	do. von 1892 (S. I u. II)	98,25 B.
M. 5. u. 1000	1/1. 7	4	do. von 1864	103,25 G. f
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1874	103,25 G.
M. 5. u. 1000	do.	4	do. von 1878 conv. 4%	103,25 G. f
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1878 conv. 4%	103,25 G.
M. 1000; 5. 500	1/4. 10	3½	Leisnig von 1889	99,50 G.
M. 1500, 1000, 500, 150, 100	1/1. 7	3½	Plauen i. V. von 1889	97,25 B.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1. 7	4	do. von 1882	102,50 G. f
M. 2. 1000; 500	1/1. 7	3½	Riesa von 1891	98,75 B.
ℳ 1000; 5. u. 100	1/1. 7	3½	Wurzen von 1889	98 G.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 100	1/1. 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	97,50 G. bz
M. 1000 u. 500	do.	4	do.	101,25 G. 100101,50
T. 500, 100 u. 25	1/1. 7	3½	Erbl. Ritterschaft. Cred.-Ver.	98,75 G.
M. 5. 1% 1000	do.	3½	do. do.	97,50 G.
M. 5. 1000; 75	do.	3½	do. do.	97,50 G.
T. 500, 100 u. 25	do.	4	do. do.	100,25 G.
T. 500, 100 u. ℳ	do.	4	do. do. S. VuVI	101 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	1/4. 10	4	Frankf. Hyp.-Bk. S. XI Vunk. bis 1900	103 G.
M. 5. 1% 1000; 5. 5. 500	1/1. 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-B. S. II (m. 1% 110% z. Heimz.)	99 G.
M. 2. 1000; 5. 500	do.	3½	do. S. V 100% z. Heimz.	94,75 G.
M. 2. 1000; 5. 500	do.	4	do. S. VI do. unkb. 1900	103 G.
M. 2. 1000; 5. 500	do.	4	do. S. VII do. unkb. 1900	103 G.
M. 2. 1000; 500	1/1. 7	3½	Lds. Bk. z. Altb. Lauss. Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	99,25 G.
M. 5. 1. 1%, 1000; 5. 2. 200; 75	div.	3½	Pfandbriefe verloosb.	96,50 B.
	1/1. 7	3½	do. Creditbriefe do.	96,50 G.
M. 3. 1%, 1000; 5. 2. 200; 75	div.	4	do. Pfandbriefe do.	101,90 G.
T. 5. 100; 75	1/1. 7	4	do. Creditbriefe do.	101,90 B.
M. 500; 1000; 5. 500	1/4. 10	4	Leipz. Hyp.-Bk. Schuldv.	101,50 G.
[illegible]	do.	4	do. Hyp.-Bk. u. Anl.-Sch. d.	102,75 G.
M. 2. 1000; 500; 100; 50	1/1. 7	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	100,60 G.
M. 5. 2. 1000; 500; 100; 50	1/4. 10	4	do. do. Pfdbr., unkünd. bar, bis 1900	103,50 G.
M. 5. 5. 2. 1000; 5. 2. 3. 100	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hypl.	100,20 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 100	1/1. 7 / 1/4. 10	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbriefe	94,75 G.
[illegible]	1/1. 7	4	do. do. do. v. 1880—86	100,90 G.
[illegible]	1/4. 10	4	do. do. v. 1890 unkdb. b. 1900	102,70 G.
[illegible]	do.	3½	do. do. Communaloblig.	94,20 G.
[illegible]	div.	3½	do. Hyp.-A.-B. S. 4 A(100%)	96,30 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1. 7 / 1/4. 10	4	do. do. S. VII-X (110% rz.)	101,10 G.
		4	do. do. S. XV-XVI (unvl. b. 1900 100% rzkb.)	102,60 G.
T. 1000 [illegible]	1/1. 7	4½	do. do. S. I (110% rückz.)	—
M. 2. 1000; 5. 2. 200	do.	5	do. do. S. VI (110% rz.)	—
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1. 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. München	101,50 G.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	99,75 G.
M. 5. 1. 100	do.	3½	do. do. do.	99,75 G.
M. 10. u. 5000	1/4. 10	3½	do. do. do. S. IV	99,75 G.
M. 5. 2000; 500	1/4. 10	3½	Bankanst. f. d. Res.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	93,50 G.
M. 5. 1000; 500	1/1. 7	3½	Communalb. (Sachs. A.-G.)	97,60 B.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do.	101,75 G.
M. 1000	1/1. 7	3½	Leipz. Hadies. Anl. z. Börse	95 B.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	100,25 G.
T. 200	1/1. 7	4	Mansf. Gewsch. v. 1877 / rev.	97,50 G.
M. 5. 1000; 100	do.	4	do. do. v. 1884 (u. 79 rev.)	97,50 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	do. do. v. 1882	97,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	do. do. v. 1888	97,50 B.
M. 1000; 5. 500	1/1. 7	3½	Schwrzb. Rdlst. Ldsbr.-Sch.	98 G.
M. 5. u. 1000	1/5. 11	3½	Urb. Wasm. L.-Cr.-Sch. Sch.	103 G. 1000/102,750
M. 5. 2. 200	1/11	3½	do. do. do.	103 G. f

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
Zerecinitiene Ducaten	per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,15 B.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 4-Guld.-Golden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wichst. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	161 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	213 G.
do. do. per Ultimo October	per 100 Ro.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1891	Divid. pro 1892		
T. 100	1/1	4	[illegible]	[illegible]	Altenburg-Zeitz	—
T. 200	do.	5	5%	[illegible]	do. St.-Prior.-Act.	171,50 G.
fl. 300 F.	1/1	5	20	20	Aussig-Teplitz	472 B.
—	—	fco.	14	12	do. Gen.-Act. u. St. M.	3000 G.
fl. 150 F.	1/1	4	5½	5	Böhm. Nordbahn	161 G.
fl. 200 F.	1/1. 7	5	7½	7½	Böhm. Westb.	—
fl. 125 F.	1/1	4	fr.	9½	Buschtiehrad. Lit. A	199 B.
fl. 200 F.	do.	4	10½	10½	do. Lit. B	214,40 B.
M. 600	1/1	4	4%	4%	Dortm.-Ensch. St.-A.	103,75 B.
fl. 300 S.	1/1	5	13	9½	Dux-Bodenbacher	—
					St.-A. Lit. A u. B	—
fl. 200 C. M.	1/1. 7	5	5	10 fl.	Gal. Carl-Ldw.-Bahn	102,40 G.
Frcs. 500	1/1	4	6	6½	Gotthardbahn	151 G.
fl. 200 F.	1/1	4	7	6½	Graz-Köflach	117,75 B.
fl. 300 S.	1/4. 11	4	4½	7	Lemb.-Czern.-Jassy	122,50 G.
T. 200 M. 600	1/1	4	7	7	Lübeck-Büchen	—
T. 200	1/1	4	4½	4½	Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	108 G.
M. 600	1/1	4	¾	¾	Marienburg-Mlawka	68 G.
M. 600	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 200 F.	1/1	4	4	4%	Oester. Localbahnen	69,50 G.
fl. 200 S.	1/1. 7	5	5	5	do. Nordw. Lit. A u. B	101,60 G.
fl. 200 S.	1/1	5	5	6½	do. do. Lit. B (Elbeth.)	112,75 B.
Frcs. 500	1/1	4	5	4½	Oest.-ung. Stb. Frcs.	122 G.
Frcs. 500	1/1	4	5	5	Oest. Südb. (Lomb.)	42,20 bz
T. 200	1/1	4	1	0	Ostpreuss. Südbahn	71 B.
T. 200	do.	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 150 S.	1/1	5	4	4	Prag-Dux. Pr.-Act.	89 G.
T. 100	1/1	4	0	0	Saalbahn	21,25 G.
T. 100	do.	5	5½	5½	do. St.-Prior.-Act.	90,50 G.
T. 100	1/1	4	0	0	Weimar-Gera	11 G.
T. 200	do.	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	64 B.
T. 100	1/1	4	[illegible]	[illegible]	Werrabahn	—

Bank-Actien.

T. 100 M. 1200	1/1	4	9	9%	Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	170 G.
T. 200 M. 1500	1/1	4	9	8	Berl. Disc.-G.-Anth.	172 B.
M. 1000, 600	1/1	4	7½	6	do. Handelsg.-Anth.	132 B.
T. 200 M. 600	1/1	4	5	6	Chemn. Bankverein	—
T. 100	1/1	4	5	5	Cob.-Goth. Cred.-Ges.	—
M. 1000	1/1	4	8	7	Cred. u. Spar-B. z. Leipzig	130,25 G. junge 117,75 G.
M. 1000	1/1	4	9½	8½	Darmst. B. f. H. u. Ind.	136,50 B.
T. 200 M. 1200	1/1	4	9	9	Deutsche Bank	151,25 G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	7	Dresdner Bank	137 B.
M. 1000	1/1	4	6½	6½	do. Bankverein	106,75 G.
T. 100 M. 1000	—	fco.	5	[illegible]	Gera. Hdls.-Gr.-B. i. G.	—
T. 200	1/1	4	5½	5	Gothaer Privatbank	113 G.
T. 200 M. 1000	1/1	4	6½	6	Leipziger Bank	128 G.
T. 100	1/1	4	5	4½	Mitteld. Credith. Mein.	90,25 G.
T. 200	1/1	4	6	6	Oberlausitzer Bank	—
fl. 160 F.	1/1	4	9½	9½	Oest. Cred.-Anstalt	197,75 G.
M. 4000	1/1. 7	3½	7,49	6,66	Reichsbankanthelle	149,75 G.
T. 200	1/1	4	6	4½	Sächsische Bank	114,60 bz
F 15, 10, 500	1/1	4	7	4½	Weim. Bank (abgest.)	—
T. 100	1/1	4	6½	5	Zwickauer Bank	—

Industrie-Actien und Kuxe.

			91 resp. 91/92	92 resp. 92/93	**Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe).**		
T. 100 M. 1500	1/7	4	6½	—	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	119 G.	l. D.
M. 300 1500	1/7	6	1	—	Dortm. Union, Pr.-Act. Lit. A	56 G.	do.
T. 200 M. 1200	1/1	4	12	9	Gelsenk. Bergw.-Act.	140 B.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	13	6½	Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	110,50 G.	
T. 200	1/7	4	4	—	Kön.- u. Laurahütte	102 G.	do.
—	—	fco.	40 M.	0	Mansf. Kuxe u. St. M.	280 G.	
—	—	fco.	30 M.	20 M.	Oelsnitz. Bergb.-Ges. Kuxe (vollsp. St. M.)	335 B.	
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	7	1½	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	93,75 G.	
T. 100	1/7	4	12	—	Golzern. Mach.-F.-A.	108 G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	7	—	Hartmann, Sächs. Mach.-F. Chemnitz	141,50 B.	
T. 100	1/7	4	4	—	Schönherr, S. Webstuhlf., Chemnitz	181,50 B.	
T. 100	1/7	4	8	—	Sond. Act. D. W. M. F. Vorzugs-Act.	—	
M. 1000	1/7	4	0	—	Th. Wiede's Mach.-F. A.-G., Chemnitz	70 B.	
T. 100	1/7	4	5	5	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	101,25 B.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	6½	10½	Cam. Jutesp. u. Web.	141,25 G.	
[illegible]	1/1	4	5	5	Chemnitzer Act.-Sp.	140 G.	
M. 1000	1/7	4	8	10	Falkensteiner Gardinenweb. (Thorey)	110 B.	
M. 600	1/1	4	16	17	Gerser Jutesp. u. Web. u. Trieb. F.-St.-A. Lit. A	194 G.	
M. 600, 1500	do.	4	8	11	do. Lit. B	—	
M. 1000	1/1	4	6	6	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	129 G.	
T. 100	1/1	4	4	5	do. Kammg.-Sp.	154 G.	
M. 1000	1/1	4	20	25	do. Wollkämm.	420 G.	
M. 1000	1/1	4	0	0	Meeraner Kammg.-Sp. Stamm-Actien	—	
M. 2700	1/7	4	10	12	Mittweid. Baumw.	154 G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	6	4	Sollbrig, S. Kg.-Sp. z. Harthau abgest. V.-A.	94,50 B.	
M. b. u. 1000	1/1	4	5	8	Stöhr & Co. Kammg.-Sp. Kl.-Zschoch.	160 B.	
M. 1000	1/1	4	0	0	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	60,25 G.	
M. 600, 1000	1/1	4	0	0	Wernsh. Kammg.-Sp.	97,50 B.	
M. 1000	1/1	4	13	14	Zittauer Mach. Web.	171,50 G.	
					Bierbrauer. etc.		
M. 900	1/10	4	11½	—	Altenburg. A.-Brauer	153 G.	
M. 12 u. 300	1/10	4	10	—	Braunschw. Nation. St. Jürgens	155 B.	
T. 100	1/10	4	0	—	Gera. A.-Bierbr. Tinz	45 G.	
T. 100	1/10	4	4	—	Gohliser Bierbr. St.-Act. (abgest.)	—	
M. 1000	1/10	4	5	—	do. do. Prior.-Act.	99,50 B.	
M. 1000	1/10	4	10	—	Leipz. Bbr. Riebeck & Co. Reudnitz	170 B.	
T. 100	1/10	4	15	—	do. Vereinsbrauerei	—	
T. 100	1/9	4	10	—	do. Naundorf Schkeud.	160 G.	
M. 500	1/10	4	2	—	Lübecker Bierbr.	—	
T. 200	1/10	4	0	—	Nürnb. Bierbr. Henn.	—	
M. 1000	1/10	4	0	—	Wurzener Stadtbr.	—	
					Mühlen.		
T. 100	1/4	4	4½	4	Leisn. Mühl.-A.-Ges.	59 B.	
M. 1000	1/9	4	7½	—	Wurzener Dampfm. (Schilbert)	97,75 G.	
M. 1000	1/8	4	5	6	do. Kunstm. Krietsch	72 B.	
M. 1000	do.	4	5	6	do. St.-Pr.-Act.	80 B.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/8	4	12	3½	Glauzig Zuckerfabr.	109 G.	
M. 600, 1000	1/10	4	3	—	Hallesche Zucker	110,50 G.	
T. 200	1/8	4	12	3½	Körbisdorf. Zucker	100,75 B.	
					Papierfabriken.		
M. 900	1/7	4	7½	—	Cröllw. Papf. z. Halle	134 G.	
M. 900	1/7	5	0	—	Lemnitz-Steina.	—	
					Holzst. u. P.-F. Pr.-A.	50,50 G.	
M. 900	1/1	4	10	9	Niederschlema Holzst.- Papierfb.	175 B.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode'sP.-F. Hainsb.	50 B.	
					Transport-Ges.		
M. 900	1/1	4	1½	1	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	53,75 B.	
M. 1000	1/1	4	6	1½	Norddeutsch. Lloyd	115 G.	
M. 600 1000	1/1	4	5½	4½	Hallesche Strassenb.	100,50 G.	
L. 10, M. 200	1/7, 1	4	4	5	Leipziger Pferdeb. St.-A. p. St. M.	229,50 G.	
L. 10, M. 200	do.	6	6	6	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	270 B.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	9	7½	Bernsd. Glasf. H. Sc.	100 B.	
M. 1000	1/1	4	25	24	Für. Lochm. Musikw. u. L.-Gohlis	318 G.	B. 2024,06
T. 100	1/1	4	6½	5	Leipz. Bank (neg. z. do. F.-V.-A. A. p. St. M.)	100 B.	
1000, 500	1/1	fco.	730 M.	730 M.		13350 G.	
M. 600	1/1	4	4	7	do. Gummiw.-Fabr. Marx Heinrich Co.	62 G.	
T. 100	1/1	4	7½	6½	do. Immobil.-Ges.	138 G.	
L. 10, M. 200	1/9	4	0	0	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	3	—	Leopoldsh. ver. chem. Fabr. St.-A.	—	
T. 200	do.	5	5	—	do. ver. chem. F.-A.	—	
M. 1000	1/8	4	7½	0	Sächs. Braunschw. v. Seifert, Wurzen	—	
T. 100	1/7	4	0	0	Sächs. Lederind.-G.	—	
—	—	fco.	0	0	(U) Sachs. Döbeln u. A. do. Gen.-Sch. p. St. M.	—	
M. 1000	1/1	4	11	11	Siemens, Glasind. zu Dresden	180,25 B.	
fl. 200	1/1	4	5	5	Starck's Bauten- u. Industrial-Werke	63 B.	
T. 1000, (m. 500)	1/1	fco.	11	11	Teutonia, Leh.-V. Bk. Lpz. (48% E. p. St. M.)	1430 G.	
T. 100, M. 1500	1/1	4	8	9½	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	163,75 G.	
T. 100	do.	5	5	5½	do. do. St.-Pr.-Act.	167 G.	
M. 1000	1/7	4	6	—	do. Nadel- u. Stahlw. F. i. Ichtershausen	87,50 G.	
M. 500	1/1	4	12	12	Ullersd. Werkst.-Ser.	—	

Inländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1. 7	4	Altenburg-Zeitz	103,10 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. Lit. A	101,30 G.
T. 100 u. 50	1/6. 12	3½	Leipz.-Dresd., P.-O. v. 1889	142 B.
T. 5. 2. 100	1/1. 7	4	do. A. v. 1889/90	101,80 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7, 4, 10	4	Mainz-Ludwh. Hess. Ludwb.	101,25 G.
M. 1000 u. 500	1/2. 8	4	do. v. 1878 79 80	101,25 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	3½	Saalbahn	94,50 G.
M. 5. 600 u. 100	1/1	4	Weimar-Gera	100,50 B.
M. 15. 3. 300	1/1. 7	4	Werrabahn v. 1884 u. 86	100,75 B.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000; 200	1/4. 10	4	Oesterr. Goldrente	96,10 bzkl. 96,20 B.
Kr. 20. 2000, 2, 100	1/6. 9	4	do. St.-R. v. 92, Kw. stf.	93 B.
	1/1. 7	4½	do. Silberrente	81,10 G.
fl. 1000; 100	1/4. 10	4½	do. do.	81,15 G.
	1/2. 8	4½	do. Papierrente	81,25 G.
	1/5. 11	4½	do. do.	81,25 G.
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	144 B.
fl. 100 F.	—	fco.	do. C.-L. v. 1858 p. St. M.	320 B.
fl. 500 u. 100 F.	1/5. 11	5	do. Loose v. 1860	142 B.
fl. 100 (u. 50) F.	—	fco.	do. L. v. 1864 p. St. M.	321 B.
fl. 150 S.	15/4. 10	3½	Raab-Grazer (mit Anrech. Loose) ohne do.	104 B.
				97 G.
fl. 1000	1/1. 7	4	Ungarische Goldrente	93 G.
fl. 500 u. 100	do.	4	do. do.	94,20 G. kl. 94,60 bz
fl. Kr. 10 u. 1000	1/6. 12	4	do. St.-R. v. 92, Kw. stf.	88,30 B.
fl. Kr. 5. 2 u. 100	do.	4	do. do. do.	88,30 B.
M. 1000 u. 400	1/1. 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101,10 G.
fl. 5000 u. 1000	1/2. 8	4	do. St.-Eisenb.-Anl. (Silber)	102,25 B.
fl. 500 u. 100	do.	4½	do. do. do.	102,40 B.
fl. 1000; 5. 100	1/4. 10	3½	Holl. Staats-Anl. conv.	101 G.
L. 20 u. 10000	1/1. 7	5	Italienische Rente	83,60 B.
L. 4. 2. 1000 u. 5. 100			do. do.	83,60 B.
Fr. 5. Fr. 1000; 500	1/1. 7	4	Rum. amort. Rente v. 90 Gold	81,25 B. v. 80 81,20
M. 4. 2000; 400	1/6. 12	5	do. fund. Rente	101,90 G.
M. 2000 u. 400	1/4. 10	5	do. amortis. Rente	95,75 B. kl. 95,90 bz
R. 1000 u. 100 F.	1/1. 7	4	Russ. Cr.-Anl. II Em. v. 1859	99 B.
R. 1000 u. 100 F.	1/5. 11	4	do. do. III. — 1859	99 B.
R. 625 u. 125	1/6. 12	4	do. Staats-Anl. 1889 Gold	99 G.
L. 100 u. 20	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	99 G.
R. 125	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1889	99 G.
R. 1000 u. 400	1/1. 7	5	do. Goldrente v. 1884	107 B.
R. 125	do.	5	do. do.	107 B.
R. 1000; 500; 125	1/6. 12	5	do. do. v. 1887	103,10 G.
M. 400	1/1. 7	5	Serb. am. Rente v. 1884 Gold	74,50 B.
Frcs. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	75,50 B. Lit. B. 75,75 B.
L. 1000; 5. 100; 20	15/4. 10	3½	Egypt. pr. St.-A. (Lonf. 4% M)	94,80 G.
L. 1000; 5. 100; 20	1/5. 11	4	do. unific. Gold.	101,90 G.
L. 1000 u. 400	1/1. 4, 7, 10	6	Mexican. cons. Anl. v. 1890	60,50 B.
L. 100 u. 20	do.	6	do. do. do.	60,50 B. 20 60 B.
M. 1000, 1000; 500	1/4. 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	99,25 G.
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. 1876	107,50 G.
M. 500	1/1. 7	5	Franzensbad. Stadt-Anl.	108 G.
Lr. 2500 u. 500	1/4. 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I (Gold)	81,50 G.
Lr. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II-VIII	78,80 B.
M. 600	1/1. 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	104,25 G.
fl. 1000 u. 100 fl.	1/1. 7	4	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gold	108,30 B.
M. 2000; 2. 4%, 300	1/5. 11	4	Schw. Städte-Pfdb. (Serv. 4%)	100 G. gk. 1/1,91
Kr. 2000; 5. 200	1/5. 11	4½	Stockh. Pfandbr. v. 1884	99,50 B.
fl. 10. 1000; 100	1/4. 10	4	Ung. Bodencred.-I., Regul. u. Bodencreditanst.-Pfdb.	91,10 G.

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4. 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	100,25 B.
M. 1000	1/4. 10	4½	Biwak. vorm. Wilnsche, Eberst.	101,25 B.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	100 B.
M. 600	1/1. 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meissen	99 B.
M. 500	1/1. 7	4	Gerser Actien-Bierbr. zu Tinz	—
M. 500	1/4. 10	4½	do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	102,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gewsch. Ludw. II (Staassfurt) hyp.	97,50 G.
M. 500 u. 1000	1/4. 10	4	Gohliser Actien-Bierbrauerei	104,25 G.
M. 1000	1/4. 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	102,50 bzB.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	100 G.
M. 2000, 1000	1/1. 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	102,25 G.
L. 10, M. 1000	1/4. 10	4	do. Pferdebahn. Obl. Ser. II	104,00 G.
L. 10, M. 500	1/1. 7	4	do. do. Obl. Ser. II	101,25 B.
T. 100	1/4. 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1881, hyp.	100,50 B.
M. 500	1/1. 7	4	do. do. do. 1889 do.	100,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	do. do. do. 1892 do.	104,75 bzB.
M. 5000, 1000	1/4. 10	4	do. Wollkämmerei	99,50 B.
M. 500	1/4. 10	4	Leisn. Mühl.-A.-G. (Halm) hyp.	100 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinnerei	97 B.
M. 1000	1/4. 10	4½	Mittweidaer Baumwoll-Spinn.	103,25 G.
M. 500	1/1. 7	4	Sondern. Act. D. W. M. F. II	101,75 G.
M. 1000	1/1. 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. Kl.-Zsch.	103,75 B.
M. 500	1/4. 10	4	Tittel & Krüger, S. Wgsf. Plagw.	83,50 G.
M. 500	1/1. 7	4½	Thüringisch. Actienbraut. f. Gotha.	101 G.
M. 1000	1/1. 7	4	Westeregeln cons. Alk.-W.-H.-Obl.	103,25 G.
M. 1000	1/5. 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) Hl.-Sch.	101,25 G.

Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 2500 u. 500	1/1. 7	4	Aussig-Teplitz	Gold	101,75 G.
M. 5000 u. 500	1/1. 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882	Gold	100,85 G.
fl. 5 u. 2 S	1/4. 10	5	do. Em. fl. II v. 1879 u. 80		103 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4½	Buschtiehrader v. 1892		103,25 G. kl. 103,50 B.
fl. 5 u. 2 S	do.	5	do. Em. I—III (v. 78, 87, 79)		101,40 G.
fl. 2 u. 2 S	1/1. 7	4	Dux-Bodenb. v. 1891		99,50 G.
M. 500	do.	4	do. do. do.	Gold	100,75 G.
[illegible]	do.	5	do. Em. I v. 1880		100,50 G.
fl. 5 u. 2 S	1/4. 10	5	do. Em. II v. 1874		100,50 G.
M. 1500 u. 300	1/1. 7	5	do. Em. III v. 1876		108,10 G.
M. 2000 u. 400	1/4. 10	4	Elisab.-Westb. steuerf.	Gold	100,60 G.
Lr. 2000 u. 200 S.	1/5. 11	4	Kron. Albrecht. Obigar. u. stfr.		92,75 G.
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872	gar.	109 B.
fl. 5. 1000; 200 S.	1/1. 7	5	Galiz. Carl-Ludwigb. 90	gar.	91,10 G.
fl. 100 S.	1/1. 7	5	Graz-Köflach. Em. IV v. 1874		90 G.
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1882		93,75 G.
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1873 u. 74		91,50 G. 1959 gar. 5
fl. 1000; 5. 100 S.	1/5. 11	5	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1886		95 B.
fl. 300 S.	do.	5	do. do. v. 1872		—
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4. 10	5	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)		93,50 G.
fl. 1000 u. 200 S.	1/1. 7	4	Kasch.-Oderbg. gar. stf. S.-Pr.		—
M. 1000 u. 200	1/1. 7	4	do. do. G.-Pr.		98,50 B.
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4. 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn gar.		91,50 G.
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergutb. (gar.)		100,40 bz
fl. 300 S.	1/5. 11	4	Lemb.-Czern. steuerpfl. gar.		84,30 G.
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)		90 B.
fl. 200 S.	1/3. 9	5	Mährische Grenzbahn (gar.)		94 B.
fl. 200 S.	1/1. 7	5	Mähr.-Schles. Cent.-B. Prio. 2		—
M. 2. 1000; 400	1/1. 7	4	Oesterr. Localbahnen	Gold	99,40 B. m. T.
Frcs. 500	1/3. 9	3	Oesterr. St.-B. alte gar.		83,25 G.
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	do. do.	Gold	100,50 B.
[illegible]	do.	4	do. do.		107,50 B.
[illegible]	1/1. 7	5	do. Ergänz.-Netz		104,80 G. 6kr-
fl. 300 S.	1/3. 9	5	Oesterr. Nordwestb. I. Ausg.		108,10 G.
fl. 200 S.	1/5. 11	5	do. Lit. B (Elbethal)		101,50 B.
M. 400	1/6. 12	3	do. v. 1874	Gold	101,50 B.
M. 2000 u. 400	1/5. 11	3	Oesterreich. Südbahn	Gold	95,70 B.
[illegible]	do.	4	do. (gar.)	Gold	102,70 B.
fl. 5 u. 2 S	1/4. 10	5	Ostrau-Friedland		98 G.
fl. 150 S.	1/1. 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)		90 G.
M. 500	1/1. 7	4	Prag-Dux v. 1894	Gold	99,50 G.
M. 300	do.	4	do. v. 1891	Gold	99,50 G.
M. 500	do.	4	do. v. 1889	Gold	100,25 G.
fl. 150 S	1/1. 7	5	Prag-Turnau, Em. I—III v. 1864 — 72	Gold	103 G.
fl. 2 000 = M. 4 000	1/4. 10	3	Raab-Oedenb.-Ebenf.	Gold	66,50 B.
Frcs. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gotthardbahn		103,50 B.
Lr. 2500 u. 500	1/1. 7	3	Italienische Eisenb. (gar.)		52 B. kl. 52,50
fl. 1000; 5. 100	1/1. 7	4½	Niederl. König Willem III		101,50 G.
Lr. 2500 u. 500	1/1. 7	4	Sardin. Secundairbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II		71 B.
M. 2000 u. 400	1/4. 10	4	Koslow-Woronesch (gar.)	Gold	92,80 G.
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	4	Kursk-Kiew		93,90 G.
T. 1000; 5. 200	1/5. 11	5	Mosko-Smolensk		101,00 G.
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	Rjasan-Koslow		92 G.
R. 625 u. 125	1/1. 7	4	Wladikawkas		95 G.

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	91	v. 92	**Braunk.-Act. u. Obl.**	per Stück Mark
300	18	fco.	25	25	Friedgr. b. Meuselw. (cons.)	—
300	10	—	20	20	Marieng. b. Meuselwitz Pr.-A.	350 G.
300	9	—	80	80	Prehlitz. Braunk.-Act.-G.	—
100-1500	T. rep. 8	—	80	80	do. do. Pr.-A.	835 G.
300	8	—	150	58	Vereinsglück Meuselwitz	400 G.
300	16	—	40	58	do. do. Pr.-A.	500 G. a. D.
300	14	—	15	15	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	325 B.
300	17	—	37	30	do. do. Pr.-A.	425 G.
400	Z. 1. 7	4	15½	8½	Oberstew.-Rattm. Br.-I.-A.	69 B.
1000 u. 500	1/1. 7	5	—	—	Eintracht zu Berlin, Obl.	103 G.
500 u. 1200	1/1	5	10%	7%	Sächs.-Th. Braun.-V. St.-A.	121 B.
600	1/1	5	10%	7%	do. do. Pr.-A.	121 B.
500 u. 1000	1/4	4	8½	4½	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A.	71 B.
1000 u. 500	1/1. 7	5	—	—	do. do. Obligat.	104,25 G.
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark
600	8	fco.	65	65	Bockwa-Händ. V. F. Pr.-A.	960 B.
300	2	—	0	0	Concordia in Niederplan.	83 G.
300	3	—	0	0	do. do. Pr.-A.	230 B.
300 (1000)	47	—	36	65	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1410 G.
400	7	—	21	10½	Gersd. Steinkohl.-V. St.-A.	273 B.
300	13	—	57	45	do. do. Pr.-Act. I	770 G.
300	5	—	51	49½	do. do. do. II	945 G.
300	34	—	51	50	Gott. Segen b. Lugau St.-A.	880 G.
300	13	—	66	55	do. do. Pr.-A.	870 G.
300	4	—	15	0	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	250 B.
300	8	—	30	12	do. do. Pr.-A. I	445 B.
300	10	—	0	0	Lugau-Niederwürschnitz	35 B.
300	7	—	30	20	Lugauer Steink.-V. St.-A.	380 G.
300	34	—	45	30	do. do. Pr.-A.	535 G.
210	47	—	45	35	Oberhohndorf-Forst	210 G.
300	33	—	50	45	do. Schader	890 G.
94	81	—	240	240	Zwickau-Bürgergewerksch.	3120 G.
300	4	—	12	0	Zwick. Brückenb. abg. V.-A.	328 G.
—	18	—	70%	54	do. do. Z.-Sch. (Ang.)	1500 G.
300	85	—	160	170	Zwickau-Oberhohndorf	3350 G.
125	101	—	240	280	Zwick. Stkh.-V. Vereinsgl.	3300 G.

resp. bei * für 1/4 91/92 u. 92/93; bei † für 1/7 91/92 u. 92/93.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	100 Kronen schwed. W. = M. 112,50
1 Mark Banko = M. 1,50	1 Dollar = M. 4,25
7 Gulden südd. W. = M. 12.—	100 Rubel = M. 320.—
1 Gulden österr. W. = M. 1,70	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden österr. Gold = M. 2.—	100 Lire = M. 80
1 Kronen österr. W. = M. 0,85	100 Pesetas = M. 80.—
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	1 Pfund Sterling = M. 20

SLUB
Wir führen Wissen.